



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

# Saffelpoggen

Rimels un Määrken  
in holsteensche Mundaart  
von  
Adolf Stuhlmann



Richard Hermes Verlag Hamburg

**Library**  
of the  
**University of Wisconsin**





---

# Niederdeutsche Bücherei

8. Band: Adolf Stuhlmann

Gesammelte Dichtungen

„Haffelpoggen“



Dith synt de Kennewarden van Richard Hermes Verlag tho  
Hamborch an de Elve

---

**Adolf Stuhlmann**  
**Gesammelte Dichtungen**  
**in vier Bänden**

**Zweiter Band**  
**Hasselpoggen**

**1919**  
**Richard Hermes Verlag / Hamburg**

# Hasselpoggen

Rimels un Määrken in holsteenske Mundaart

von

Adolf Stuhlmann

Mit Booksmud von  
Professor H. Hohl

Drüdde vermeerte Oplag'

1919

Richard Hermes Verlag / Hamburg

GERMANY



Adolf Stuhlmann's  
Gesammelte Dichtungen  
in vier Bänden

- Bd. 1. Ernst Meliboker  
„ 2. Hasselpoggen  
„ 3. Sünste Jürgen  
„ 4. Ultimo



Copyright by  
Richard Hermes Verlag / Hamburg 1919  
Den Buchschmuck besorgte Professor Heinrich Hohle in  
Hamburg, und den Druck die Buch- und Kunstdruckerei  
W. Heimberg in Stade (Hannover)

258035  
AUG 23 1922

X47Y  
ST898  
H

**Dem Quickborn,**  
der Vereinigung von Freunden  
der niederdeutschen Sprache  
und Literatur in Hamburg  
gewidmet vom Verfasser

## Sidenwiser. \*)

	Eiib		Eiib
Wokerbloom Wunner-		Wer di wol neem N .	38
bloom N . . . . .	9	Ruse de Buse N . . . .	39
In 'n Waanschiin L .	11	Heidellum N . . . . .	39
Wo sinn ik di R . . . .	12	Strumpsok L . . . . .	40
Diin Gaarn R . . . . .	13	Jan un Greet R . . . .	42
Her God noch maal to	13	Pannina R . . . . .	44
Schenkmeten R . . . . .	15	Peter nich N . . . . .	45
Ik wuß nich, wat mi		Hans und Mariken R .	45
weer N . . . . .	18	Wat in den Vereen Adam	
Hans juuch un frei di	19	und Eva gelt R . . .	46
Janmaat L . . . . .	20	Goldsmid sin' Dochder R	47
In Se, in Se L . . . .	21	De brede Straat R . .	48
De Rosen . . . . .	22	Falsche Lev' L . . . .	48
Min' Deern L . . . . .	28	De Mummelsteen . . .	49
Wat schul ik nich . . .	29	Bi den Prachervagd N	51
Gode Nacht L . . . . .	30	Krumleier N . . . . .	52
Sündag . . . . .	30		
Mai L . . . . .	31	*	
Sünn'schiin R . . . . .	32	Kengen L . . . . .	55
Uns' eerste Aarn N . . .	33	Un wen sik de Swarm	
Hamborg, ik mut di		verlophen het L . . .	56
laten L . . . . .	34	De anner . . . . .	56
He harr er so leef R .	34	Pipenfrischaan R . . .	57
De ole Droom . . . . .	36	Nich hiir to Lann' R .	58
*		Jan Dostig . . . . .	59
Allerhand Slag . . . . .	37	Avers so wat . . . . .	61
Ik meen man so L . . .	37	*	

\*) Ein L deutet an, daß das Gedicht schon in des Verfassers Lederboock steht, das im Verlage von Carl Schünemann in Bremen herausgekommen ist, ebenso ein R, daß sich das Gedicht in den Nymels des Verfassers findet, die von Otto Meißner in Hamburg verlegt sind, und ein N, daß das Gedicht neu hinzugekommen ist.

Pann'foken N . . . . .	63	Bagel in 'n tolen Win-	
Wen 't dat all' wüß N	64	ter L . . . . .	98
Sneschüffeln R . . . . .	65	Slap', miin Cilam N	99
Allens verdrei't L . . . . .	67	Nestküfen . . . . .	100
De leste Stünn' R . . . . .	67	Blind N . . . . .	101
Hans Lantsaam N . . . . .	68	Peter Burr . . . . .	102
Du leve Tiid N . . . . .	69	Un' Lüunken . . . . .	103
All' Hofe Rinner . . . . .	69	Kammeraden N . . . . .	104
Tom Goderbarm'n N . . . . .	70	Bestellunt N . . . . .	104
Un doch N . . . . .	71	Naber N . . . . .	105
Je N . . . . .	71	Poggen N . . . . .	106
Dat 's slim . . . . .	72	'T sünd Unten N . . . . .	106
Hein siin Huus N . . . . .	73	De Buur un de Uul . . . . .	108
Jantje L . . . . .	75	De Grashüpfer . . . . .	108
Bersta mi recht, versteist		Jan Smiineggel . . . . .	111
du mi R . . . . .	78	De Bos un de Duw' N	112
Ja so R . . . . .	78	Böß' . . . . .	113
Er Bild R . . . . .	79	En' Prov' von den To-	
To Dans R . . . . .	81	funfstäl N . . . . .	113
Anföört R . . . . .	82	Berget'n N . . . . .	115
Dat spöökt . . . . .	83	Sympathie R . . . . .	116
Kumpumpel N . . . . .	84	Achtern Knikwal N . . . . .	117

\*

De Haifisch R . . . . .	86
De Berheßbesten N . . . . .	87
Sluderbüt R . . . . .	87
De Lüb' R . . . . .	89
Wef't man so . . . . .	90
Wef' stil R . . . . .	91
Snuut, Muul un Ge-	
naten N . . . . .	91

\*

De Bos un de Gös' . . . . .	94
Bosint . . . . .	95
Wat de Spre sung R . . . . .	96
Droffel ropt L . . . . .	97

\*

De Ticketat N . . . . .	118
Bullerman, tum N . . . . .	119
De söten Fööt . . . . .	120
Nu lig man stil N . . . . .	121
Schäper N . . . . .	122
Wesbüdel R . . . . .	122
Nu pass maal op . . . . .	123
Müs' N . . . . .	124
Kitriki N . . . . .	125
Hans to Peerd . . . . .	126
Peterlüt N . . . . .	127
Müüsch en Lachen N . . . . .	127
Bescheed N . . . . .	128
Bruudloop N . . . . .	129
Un den . . . . .	130

Iſenbaan N . . . . .	131	Dold . . . . .	151
Gefaart N . . . . .	132	Op den Blomerberg R	152
Gledenſaart N . . . . .	133	Wul weet . . . . .	152
Trummelleed . . . . .	135	Hans un Fründ Hein N	153
Fleit' du man N . . . . .	136	*	
Kamell'nte N . . . . .	137	Dood un Schatten N	154
Muſiit N . . . . .	138	Dobendans . . . . .	156
Weet it nich veſ, weet it doch wat N . . . . .	139	Harſtavend N . . . . .	157
An Trudel G. R . . . . .	139	Avendrood R . . . . .	157
De Veſt R . . . . .	140	Nacht . . . . .	160
Dat kan it nich, dat mag it nich R . . . . .	141	De Wuſch R . . . . .	161
Jung'nſ N . . . . .	141	Er Kind . . . . .	161
*		De Lichter . . . . .	162
Ganeert N . . . . .	144	Dat Enn' . . . . .	162
Da jag't ſe N . . . . .	144	Beſtell' diin Feld . . . . .	163
Nachtigal un Lüünt N	145	Dat weer in 'n Mai . . . . .	164
Keden un Doon N . . . . .	145	Ant eensame Over N . . . . .	165
Dremaal dre N . . . . .	146	Wiin leſt Flag . . . . .	166
Daar achter de Vargen N	148	To Ved . . . . .	166
Braak N . . . . .	149	Toleſt R . . . . .	167
De Klüſ'frünn' N . . . . .	150	*	
De ole Brummer N . . . . .	151	Leſeregeln . . . . .	168
		Worterklärunen . . . . .	169



## Wokerbloom, Wunnerbloom.

Chrysanthemum leucanthemum,  
Du smude Hemaadbloom,  
Du Wokerbloom büst um un um  
Mi as een Kinnerdroom,  
Een Kinnerdroom as Wagelsant,  
De niks von Hartseer weet,  
So fraam as Sündag'skloekenlant  
Un as een selig Leed.

Du Hemaadbloom büst wiid un sid  
De schönste, de it ken,  
Du wist as Kinnerogen blid'  
Den Weg na 'n Heven hen.  
Du Wokerbloom op Weg un Wisch,  
An 'n Rand von Feld un Braak,  
Du büst so schön, so morgenfrisch  
As min' lev' Moderspraak.

Du oepst mi, du Wunnerbloom,  
So lif' de Hartenspoort  
Un bringst int Hart, int Hilligdoom  
Un wefst da Woord um Woord.  
De sög't sik den tom Hartensleed  
In min' lev' Moderspraak  
Un klingt, so lang' ik von mi weet,  
So lang' ik lev' un waak.



## In 'n Maanschiin.

De Maanschiin spelt op er Finster sacht  
Un snækert da wat 'rum  
Un smuustert lisen: gode Nacht! —  
De Maan is lang' nich dum!

De Rosen rankt um er'n Finsterram'n  
Un lüüftert, wat se nich to seen,  
Un stekt de roden Köp tosam'n:  
Wat is se doch eenmaal schön!

Wat is se schön, wat is se blid'! —  
So singt de Nachtigal —  
Ken' Deern is schöner wiid un stid,  
Ken' Deern allæverall! —

Ik sta hiir in 'n Schadden verstecken un hör',  
Un hör' un se dat all' —  
Wes' stil, du maakst mi dat Hart so swær,  
Wes' stil, lev' Nachtigal!



## Wo fin ik di?

Ik hef di socht den gansen Dag  
Von 'n Blom'nhof bet to Feld,  
Doch wo ik di ool söken mag,  
Ik fin di nich, fin nich diin Flag,  
As weerst du uut de Welt.

Vergitminich blööt in din'n Gaarn —  
De heft du sülvten plant;  
Doch all' din' Blom'n de sünd verlar'n,  
Wult du se plegen nich un war'n  
Mit Lev' un weke Hand.

Dært Feld da lach de Bēf so vergnög't:  
Ik hef er güntsfid seen!  
De Lewark sung uut blaue Höögd':  
Ik weet, wat achtern Knit sik rög't,  
Flint, maak di op de Been!

Int Holt da flöö'g von Ast to Ast  
De Duffert un lof un gurr;  
Ik streef dært ganse Holt in Hast  
Un reep na di, na di an' Kast,  
Bet dat et düüster wurr.

Mu swev't de Lewark to Nest an 'n Soom  
Wont Holt un dicht·dabi  
Da fläent un gluddert de Bēf in 'n Droom,  
Un in din'n Gaarn da dröömt de Blom'n —  
Dröömt se von di un mi?

## Diin Gaarn.

Wohen it strev', wohen it ga  
Un wat it oof denk un do,  
Tolest vær dinen Gaarn it sta  
Un warr da eerst recht nich fro.

Dat drift in din'n Gaarn so welig un wild,  
Dat blöomt blau, gel un rood,  
Un de Vagels singt da un heft dat so hild  
In Lust un Evermood.

Un Fleerlinks swep't von Bloom to Bloom,  
De drinkt sik selig un sat,  
Un de Sün'n'schiin ligt as lisen Droom  
Op Fleerlinks un Bloom un Blad.

Ik aver drööm: och dat ik doch weer  
Diin Garrner, o Nite Korliin,  
Den schul diin Gaarn op de ganze Eer  
De allersmukste siin!

Her God noch maal to!

Un weer ik diin Schooster,  
den neem ik di Maat,  
Den harr ik din' lütten  
twe Flinken to faat,  
Den Rechten, den Linken,  
all' beid' in min' Hann'n!

Doh weer ik diin Schooster,  
diin Schooster doch man!

Un weer ik diin Goldsmid —  
ik weet, wat ik smeb':  
Ik le um den Hals di  
en' güldene Këd,  
Ik steek an de Hand di  
en'n blitsblanken Rink.  
Wat weer da diin Goldsmid  
so flitig, so flink!

Un weer ik diin Garrner:  
dat Schönste vont Jaar,  
De Nos' an din'n Bussen,  
de Nekl in diin Haar,  
De brochen dagdäglich  
min' Gröt' di, lev' Deern.  
Wat weer ik arm Minsch doch  
diin Garrner so geern!

Un weer ik diin Maler,  
ik maal di noch hüüt  
Von Koy bet to Föten,  
dat jedereen süüt,  
Wa rank du, wa slank du,  
wa smuk un wa fiin.  
Wat worr da diin Maler  
so selig doch siin!

Un weer ik de Kanter  
von Sünste Kathriin,  
Miin Singen worr jümmer  
un jümmerto siin:

So leef is ken' ann're,  
so fraam un so fro!  
Hei! weer ik de Kanter —  
Her God noch maal to!

## Schenkmeten.

### 1.

Ik tap un schenk  
Un sit un denk:  
Wen dat so keem, —  
Dat he mi neem —  
Un he is 'n Zimmerman, ja ja,  
Un he is 'n Zimmerman.

He is de best'  
Won all' uns' Gäst',  
Un smucker is  
Keeneen vœr wiss  
As he, de Zimmerman, ja ja,  
As he, de Zimmerman.

As he in Staat  
Keem langs de Straat,  
Dach ik: o Hart,  
Wes' stil, he warrd,  
He warrd diin Zimmerman, ja ja,  
He warrd diin Zimmerman.

Nu is he foort  
Un het keen Woord,  
Keen Woord mi segt,

De slimme Knecht,  
De böse Zimmerman, ja ja,  
De böse Zimmerman.

Un wedder luur  
Jf nu un truur  
Un denk an di  
Un ank na di,  
Na di, miin Zimmerman, ja ja,  
Na di, miin Zimmerman.

2.

Sünnavends brüid't  
Dat Geld de Lüid',  
Un güstern oof:  
Wat weern se droof!  
Sogaar de Zimmerman, ja ja,  
Sogaar de Zimmerman!

He plink mi to,  
As weer 't al so;  
Bald harr ik segt:  
Kum, büßt mi recht,  
Kum her, miin Zimmerman, ja ja,  
Kum her, miin Zimmerman!

De Schriver keek  
So wit un bleek.  
Lur' du man to,  
Warr nich din' Fro:  
Du büßt keen Zimmerman, ja ja,  
Du büßt keen Zimmerman.

De Snider schul:  
Dat is to dul:  
Von uns frigt keen  
So 'n Loon to seen  
As he, de Zimmerman, ja ja,  
As he, de Zimmerman!

De niks betaal,  
Pumpmaler praal  
Un gung to keer  
Un deklameer —  
Wat lach miin Zimmerman, ja ja,  
Wat lach miin Zimmerman!

De Schooster sung  
Een Leed, dat klung!  
Bald worr mi heet,  
Bald koold bi 't Leed  
Von 'n jung jung Zimmerman, ja ja,  
Von 'n jung jung Zimmerman.

De Smid slukt öd'  
Wen he so glöö't  
En'n Ammer Beer  
Un wol noch meer —  
Dat deit keen Zimmerman, ja ja,  
Dat deit keen Zimmerman!

De Muurman supt,  
Is fuul un krupt,  
Krupt as so'n Snit.  
Sans annern Schit  
Het doch miin Zimmerman, ja ja,  
Het doch miin Zimmerman.

Dat is wol wiss,  
Dat he nich is  
Alheel an' Nüf;  
Doch bün tom Glük  
Tolest ik Zimmermansch, ja ja,  
Tolest ik Zimmermansch.

Ik wuss nich, wat mi weer.

Ik much nich solt, nich suur, nich sööt  
Un much nich warm, nich koolb, nich heet,  
Keen Spek, keen Klüüt, keen Beer vont Fat  
Un wul doch, dat ik harr so wat.  
Ik wuss nich, wat mi weer.

Ik much nich spring'n un much nich gaan  
Un much nich sitten un nich staan.  
Ik weer nich seel un nich gesund,  
Mi weer wat twei un doch nich wund.  
Ik wuss nich, wat mi weer.

Ik much nich binn'n, nich buten fin,  
Nich Düsternis, nich Sünnessiin.  
Ik much len'n annern bi mi seen  
Un weer doch oof nich geern aleen.  
Ik wuss nich, wat mi weer.

As ik hüt morgen Trina see'g  
Un frag', woorum mi wol so leeg,  
Do worr se wit un wedder rood  
Un se, se wüßs nich, wat da good.  
Do wuss ik, wat mi weer.

Hüüt avend klag' ik er ten' Mood,  
Hüüt avend frag' ik: büßt mi good?  
Un segt se ja mit Hand un Mund,  
Den bün ik heel un deel gesund.  
Wul weet, wa mi den is.

### Hans, juuch un frei di!

Hans juuch un frei di, wat du kanst,  
Un sing un spring un lach,  
Un sing un spring un lach! —  
Nu het Ann'trina mit di danst  
Bet an den hellen Dag — juuchhe! —  
Bet an den hellen Dag.

Nu frag' ik er noch hüüt den Dag —  
Ik hol 't nich länger uut,  
Ik hol 't nich länger uut —,  
Wat se den Hans oof jümmer mag  
Un warden wil sin' Bruud — juuchhe! —  
Un warden wil sin' Bruud.

Un segt Ann'trina: geern, miin Hans!  
Den weet ik, wat ik do,  
Den weet ik, wat ik do:  
Den kumt oof bald de Hogtiidsdans,  
Un wi warrd Man un Fro — juuchhe!  
Un wi warrd Man un Fro. —

Nu het Ann'trina mit di danst  
Bet an den hellen Dag,  
Bet an den hellen Dag;  
Hans, juuch un frei di, wat du kanst  
Un sing un spring un lach! — juuchhe! —  
Un sing un spring un lach!



## Janmaat.

Juuchhe, nu bün ik Vulmatros!  
juuchhebi, nu an Boord!  
En'n blanken Daler hef ik noch? —  
de Daler mut eerst foort. —  
God'n Dag! du junge Melkbeern du,  
wat büst du smuk un fiin!  
Kum, gif mi 'n Kufs, en'n söten Kufs!  
de Daler de is diin.

Se lacht un set de Ammers daal  
un küsst em op den Mund:  
Ik wünsch di ook en' gode Keis'  
un dat du bliffst gesund.  
Un wen du mi ins söken wult,  
den kum ook nich to laat;  
Min' Moder waant hiir achtern Diit,  
daar, wo de Rosen staat.

Un bün ik von de Keis' torüg,  
den kaam ik ævern Diit,  
Da haal ik mi en' rode Ros'  
de maakt mi æverriit!  
De Ros' dat is diin rode Mund,  
de Ros' dat is diin Hart;  
Un nu løy' wol! un denk an mi,  
bet 't wedder Sommer warrd!

## In Se! in Se!

(Na dat Hollandsch Volkslied: Het uur van ons vertrek is daar.)

In Se! in Se! uns' Tiid is daar, — hura!  
Uns' Faarttüüg is al kant un klaar, — hura!  
De Ankers warrd mit Freiden licht't,  
Un alle rop't mit blid' Gesicht:  
Hura, in Se! in Se!

Wi hisst de Seils mit Lust na 'n Top, — juuchhe!  
Un heft al Flagg' un Wimpel op; — juuchhe!  
Mit düütsche Flagg' op wide Se,  
Niks maakt dat Hart so frisch un fre:  
Hoog Düütschland æverall!

Nu gaat oof al uns' Gäst von Boord, — aha!  
Se wælt nich mit uns' „Schiphuus“ foort, — aha!  
De Jungfern holt da oof niks von,  
Mit uns to seilen na Nippon:  
De Weg is wiid un nat.

Wi gröt't de Gäst noch mit Gebrum: bum bum!  
Bang' seet se sik na 't Scheten um; — bum bum!  
Uns' Klok de schallt, se swenkt de Höb';  
Fleg't hen un her noch mennig Gröt':  
Ley't wol un holt jo good!

Hoiho! wi sus't da wader daer, — hoiho!  
Da blas't en' frische Köölte her; — hoiho!  
Ley' wol, du miin leef Waderland!  
Diin Glük hef Freden un Bestand!  
Ley' wol, ley' wol, ley' wol!

Min' leve Miken kan vær wiss — och ja!  
Nich seen, wa wiid er Jan al is — och ja!  
Doch weet se, dat, wen ævert Jaar,  
Er Jan is glücklich wedder daar,  
De Hogtiid of warrd fiirt.

Gift 't ook vel Metens wit un rood, — ley' wol!  
It bliv' di tru het in den Dood, — ley' wol!  
Un wen ik wedder inseil'n do,  
Den rop' ook du din'n Jantje to:  
Willkam'n an 'n fasten Wal!

## De Rosen. Een Mårken.

Hans, de junge Discher, harr uutleert, neeem Affsheed von Wader un Moder, von Susters un Bröder un gung op Wannerschop.

As he an Nabers Gaarn keem, stun da Annemarie achtern Tuun. Hans gee'f er de Hand un sed': Miken, wat heft du da vær 'n smuden Rosenstol! Ja, antword't se, de het nu sin' allereersten Knubbens; sü! hiir en' un daar en'; se sünd beid' glijk groot un uut beide süüt al so 'n lütte rode Spits 'ruut. — Miken, gif mi de en'! — Ja, miin Hans, aver laat er nich umkam'n! höörst du, Hans? — Noch maal see'g de junge Burs er in de groten Dgen, den sed' he: ley' wol, lüt Deern! un gung foort. An de El aver drei he sik noch ins um un wink er mit de Ros' to, un den gung he wider, æver Feld un Heid', dær Busch un Holt, in de wibe fremde Welt henuut. See'g Hans op de Rosenknub, de he an de Vost stæken harr, den dach he an Miken, un ful em Miken in, den see'g he de Rosenknub an. As he den Barg tohöög'd' weer, do drei he sik tom lestenmaal um un sung:

Nu se ik noch eenmaal von 'n Barg hendaal,  
Noch eenmaal da ünn' in de Feern;  
Da gröt't mi de Karktoorn tom lestenmaal —  
Wat weer ik da ünn' nu so geern!

Wat weer ik so geern in Vaders Kaat,  
Bi Moder nu an den Heerd,  
Wo de Bröder un Süsters kaamt un gaat  
Un et, wat Moder bescheert.

Den see'g ik noch maal æver Nabers Tuun  
Un ðær mit Miken een Woord:  
Ja, Miken, un is de Heid' oof bruun,  
Mut wannern, min' Miken, mut foort.

Hans wanner un wanner, bet he an een Weerds-  
huus keem; da keer he in. — Wat vœr 'n schöne Rosen-  
knub heft du daar, sed' den Kroogweerd sin' smude Doch-  
der, kunft du mi wol doon. Ne, segt Hans, dat kan ik  
nich, un dabi warrd he gewaar, dat de rode Spits al wat  
wider uut de Knub 'ruutfüüt. I wat, royt de Deern,  
de Knub is miin, de heft du seker even eerst in min'n  
egen Gaarn plükt. Oho! segt Hans, de Rosenstol, wo  
de von is, steit wiid von hiir, daar achter den lesten Barg.  
Hans betaalt, wat he vertert het un maakt sich wedder  
op den Weg. Unnerweg's aver singt he mit de Wagels  
in de Wed:

Wat fidelt un fleit't un wat singt ji vergnög't,  
Ji Wagels in Busch un Boom,  
Ji frölichen baven in blaue Höögd',  
Hiir ünn' mank Blæder un Bloom'n!  
Wa schön, o wa wunnerschöön is de Welt,  
Bargop un bargdaal, in Holt un in Feld!

Ja, schön is de Welt allöverall,  
 Un Wannern, wat is dat en' Lust!  
 Wær Freid' weet ik nich, wat ik anfang'n schal  
 Man! Bagelsant, Blom'n un Blust.  
 Wa, schön, o wa wunnerschöön is de Welt,  
 Bargop un bargbaal, in Holt un in Feld!

So kumt Hans nu endlich oof an 'n Dord, wo een  
 Dikker siin Handwart bedriift. Bi den fraagt he wegen  
 Arbeit an. Ja, segt de Meister, wat kanst du den? op  
 wat heft du arbeit't? O, meent Hans, eerst hef ik 'n  
 Swinstrog maakt, den en Soltfat, daarna en'n Stövel-  
 knecht, en'n Footschemel, 'n Sliipsteenkasten —. Na,  
 falt em de Meister int Woord, dat is ja heel vef! heft oof  
 al maal 'n Weg' maakt? — Ne, dat nich; aver wen  
 de Meister mi maal so'n Kasten wisen wul, un mi den de  
 Maten dato ggeven, den worr ik damit ja wol ewenso good  
 to stann' kam'n as mit den Sliipsteenkasten.

Dat geit den nu sin'n Gang. As de Weg' fertig is,  
 kumt de Meistersbohder, um er to beseen. Ja, segt se un  
 tipt mit er tედern Finger daaran, se geit, as se mut, licht  
 un sacht; un den wedder set se de Weg' mit er'n Foot  
 in Gang. Wat wær'n lütten netten Foot de het, denkt Hans.  
 Ik meen, segt de Deern, so licht warrd se nich umklippen.  
 Op 'n maal aver ropt se, du, Hans, de Rosenknub, de  
 warrd ja von Dag to Dag schöner, de schiint ja as idel  
 Lev'. Gif mi de Knub! Kan ik nich, segt Hans, süüt op  
 de Bloom un denkt an Milen; kan ik nich, de hef ik wiid  
 von hiir, de hef ik von Huus mitbrocht. Un is noch jüm-  
 mer so frisch? fraagt dat Meten, dat is ja dat reine Wun-  
 ner! Is dat un is dat oof nich, meent Hans. — De  
 Weg' is good, segt de Deern; Wader warrd bi wol noch en'  
 to maken opgeven. Aver: oho! ropt de Gesel, dat geit  
 nich an, ik mut wider op de Wannerschop, mut oof noch

wat anners to maken leern. Nich lang', den singt he in  
de wide Welt hennut:

Wat harr de Deern vör Dgen,  
er Mund, wat schiin de so rood,  
Wat weern so smal er snewitten Hann',  
wat weer so lütt er Foot!  
Mi is, as bed' se winken  
Noch jümmer na mi her  
Un mit de Dgen plinken,  
Wa good dat se mi weer.

War' du din' hellen Dgen,  
din'n roden Mund un den höb',  
Un pleg' din' smallen snewitten Hann',  
acht op din' lütten Fööt!  
Ik kan bi di nich töven,  
Ik hef ken' Ru, ken' Tiid,  
Un mag di 't nich bedröven:  
Mut wannern wiid, noch wiid.

As he nu tolest in en' lütte Stad kumt, do steit da  
een snigger Wiifken in en' Huusdær; de winkt em to un  
segt: kum herin! kanst uutliken. Hans süüt, dat bi de  
Huusdær een Schild hangt, wo een Hævel op asmaalt  
is, un so fraagt he: is da Arbeit bi jo? Heel vel, ant-  
word't dat Wiifken, kanst du Disch, Stool un  
Bedsted' maken, den kum. — Hef al 'n püske Weg' maakt,  
warr oof wol mit Disch, Stool un Bedsted' fardig warrn  
— wo is de Meister? — Dat bün ik to'r Tiid sülv'ft,  
segt se, bün Wedfro, un dabi süüt se em so blid' an,  
dat he nich anners kan, as oof er so recht deep in de Dgen  
to liken.

Nu geit de Dischere den wedder loos, Hans arbeit't  
flitig to, un bald staat da twe Stööl un 'n Disch un 'n

Bedsted', dat dat man so 'n Staat is. Hans het sin'n  
 Loon kregen un wil nu wedder foort op de Wannerschop.  
 Ne, wat! segt de Fro Meisterin, du schust man noch wat  
 bi mi bliven, 't gift sacht noch meer to doon. Seg maal,  
 Hans, wat is dat vœr 'n smude Kos'? de wardd ja all'  
 Dag schöner. De kunst du mi wol doon; ik stell' er mi  
 ant Finster un denk den jümmer an di, miin Fründ.  
 As aver Hans sin' Kos' betracht, so süüt he in Ge-  
 danken Miken vœr sik staan. Ne, segt he, lev't wol, Fro  
 Meisterin! ik hef noch wiid to wannern un von de Kos'  
 kan ik nich laten. — Se stun noch lang' un see'g em na,  
 un as he er uut de Dgen weer, gung se stil un trurig int  
 Huus torüg. Hans aver, as he buten Door weer, sung:

Miken, weerst du doch hiir,  
 Hiir in de Heid'!  
 Dat weer en' Lust, en' Küür,  
 Dat weer en' Freid'!  
 Miken, de Kuukkuuk schree't,  
 Lewark singt hel er Leed:  
 Kuukkuuk tililili  
 Kuukkuuk tililili  
 Kuukkuuk tililili  
 Kuukkuuk kuukkuuk.

Kuukkuuk ropt, Lewark singt  
 Wiid in de Feern,  
 Dat se min' Gröt' di bringt,  
 Miken, lev' Deern —  
 Kuukkuuk int Holt vergnög't,  
 Lewark in blaue Höögd:  
 Kuukkuuk tililili  
 Kuukkuuk tililili  
 Kuukkuuk tililili  
 Kuukkuuk kuukkuuk.

Een heel trurigen Dag weer dat, as Hans wedder in Arbeit gung. Kum, seh' de Meister, du must hen un Maat nem'n — den Borgermeister sin' Dochder is storven; sü to, wa lank as dat Carl warden mut. Hans het dat Maat un mut nu oof dat Carl maken. Dat weer een trurig Stüff Arbeit. As he nu mit den Meister tosam'n dat Carl æver de bleke Deern tomaakt het, do gaat se beid' mit na 'n Karkhof. De eersten in den Likentog weern de Borgermeister un de Schriver, wat de Dode er Brægam weer — o, wat weer de trurig! — De Karkenfloeden lüd'ten, de Schölers sung'n, dat Graf worr slaten, un den gung'n se all' wedder na Huus — so stil, so trurig stil. Un wa stil un trurig weer oof Hans!

As Hans aver na sin' Kos' see'g, de nu vul opblööt weer, do muss he oof foorts wedder an Nabers Miken denken. Miken, Miken! reep he, du büst doch wol? du büst doch wol un munter? — Ne, wat en' Unraft leem æver em! Hiir kun he nich länger bliven, foort muss he, na Huus un seen, wa 't Miken gung un wat er Kos' wol evenso schön opblööt weer as sin'. Wat schul he oof noch wider in de Welt 'rumwancken, he harr ja nu de ganze Discherkunst leert, von de Weg' bet ant Carl. So wanner he den wedder na siin Dorp torüg. Unnerweg's aver sung he sachte vœr sil hen:

Du, min' lev' Kos' so rood,  
 Maakt mi dat Hart so groot;  
 Hart is so vul, so warm  
 Un doch so arm.

Diin, min' lev' Kos' so rood,  
 Diin bin ik bet tom Dood;  
 Hart is so weel, so süüf  
 Un doch so riif.



Diin, du lev' Ros' so rood,  
Diin is miin Good, miin Blood;  
Nim du mi heel un deel,  
Nim oof min' Seel!

As Hans nu na Huus keem, wat lüchten da Miken  
de Dgen; un wat weer Hans so glücklich, as em Miken  
mit er Ros' to möt' keem, de even so smuk un so frisch  
weer as sin'.

Hans worr nu Meister un discher all' de Saken opt  
schöönste tohoop, de he harr maaken leert: Swiinstrog,  
Soltfat, Stevellnecht un so wider un so wider, Weg'  
un Disch un Stööl un Bedsted' un — ne, dat ded' he  
nu doch nich: 'n Sark maak he eerst, as dat von anner  
Lüd' bi em bestell't worr —. Un all' de schönen Saken,  
de maak he vær sit un sin' Fro Meisterin.

Wul aver de Fro Meisterin weer — ne, dat seg it  
nich, da mægt ji op raden.

## Min' Deern!

O ne, wat is min' Deern en' Deern!

It hef er vær miin Leven geern:

Se 's smucker as de smukste Bloom

Un schöner as de schönste Droom —

O ne, wat is min' Deern en' Deern!

De Wagels swig't un hör't er to,

Wen se da singt so frisch un fro;

Un wen se gaar so fründlich lacht —

De Sünn' lacht mit, de Maan bi Nacht,

De Steerns de plinkt er selig to.

Un wen se mi so blid' anfüüt,  
Bün ik sodrad' gans uut de tüüt.  
Op 'n maal hef ik er hiir in 'n Arm,  
Wi smuustert, drükt un küsst uns warm;  
Weet keen von uns, wa dat geschüüt.

Wi heft uns doch oof gaar to geern,  
Dat weet so Sünn' as Maan un Steern,  
Dat wëp de Vagels, Blom'n un Steen,  
Süs aver nüms as wi aleen.  
Min' Deern! o ne, wat is 't en' Deern!

### Wat schul ik nich.

Wat schul ik nich juuchen, wat schul ik nich:  
Hiir hef ik min' Greden in 'n Arm!  
Un wi danst as de Küselwind so licht,  
So licht un dat Hart is so warm!

Un Greden er Dgen de blifft un vertellt  
En' lütte, en' lange Geschicht:  
Rundum, rundum dær de wide Welt,  
Rundum bet ant jüingste Gericht!

Rundum, rundum as de Maan un de Sünn',  
Dat hör'n un seen uns vergeit!  
Rundum un wen oof noch düsse Stünn'  
De ganse Welt stil steit!

Wi danst as de Küselwind so licht,  
So licht un dat Hart is so warm!  
Wat schul ik nich juuchen, wat schul ik nich,  
Min' Greden, min' Greden in 'n Arm!

## Gode Nacht!

Wi sünd von 'nanner stratenlant  
Un seet uns hüüt nich meer;  
Unf' Maan doch schiint so blink un blank,  
Unf' Maan süüt hen um her.

Du lenst ant Finster, lachst em an  
Un segst: gröt' Hans von mi!  
Jk wink em to, all wat ik kan:  
Un gröt' oof min' Marie!  
Marie, Marie!  
Un gröt' oof min' Marie!

Unf' Maan de küüftert hen un her:  
Wat driv't ji beid' vœern Kraam!  
Un griint, as wen he untkloof weer —  
Nu lacht wi alltosam'n.

God' Nacht, god' Nacht, min' lev' Marie!  
Nu slay' un dröm' oof schön!  
Jk drööm von di, von di un mi —  
God' Nacht, op Wedderseen!  
Marie, Marie,  
God' Nacht, op Wedderseen!

## Sündag.

Jk harr de ganse Wef mi frei't  
Op Sündagnamiddag  
Un luur — mi schiin 't en' Ewigkeit —  
Siit Middag op miin Flag:

Wel Lüüd', de gung'n da krüüts un kwör,  
Bloot du aleen leemst nich daher.

Tolest heft wi uns doch noch seen,  
Du plinkt'ft mi heemlich to;  
Un werrn wi den oof nich aleen —  
Mi maat diin Blik al fro.  
Nu klingt un singt dat in miin Hart,  
Bet 't wedder Sündag, Sündag warrd.

### Mai.

Sünn' du, verstik di nich,  
Eer du büst sunken!  
Kann', du tobrik mi nich,  
Eer ik hef drunken!  
Wen eerst de Abend winkt,  
Sünn' versinkt, wedder blinkt  
Geld in de Kass' hiir,  
Wiin oof int Glas hiir.

Lie, so lang' 't noch mai't,  
Laat uns vergnöögt siin!  
Kumt eerst de Ewigkeit,  
Warrd wi verdröögt siin.  
Hüüt aver singt wi noch,  
Danst' wi noch, springt wi noch,  
Smükt uns mit Maien,  
Lie, mit Maien.

Lie, kum an miin Hart —  
Weest du, ob morgen  
Nich di verdreten warrd  
Leidige Sorgen?

Doch wen du morgen magst,  
Wedder lachst, wedder magst,  
Küfs mi noch eenmaal,  
Ene, noch eenmaal!

### Sünn'n'schiin.

Dy un daal Sünn'n'schiin,  
Wen 't oof maal regent;  
Mi is min' lev' Korliin  
Even beegent!  
Wa se lach, wat 'n Pracht!  
Heef mi dat gliit ja dacht,  
Dat hüt is Sündag  
Bet in de düüster Nacht,  
Dat hüt is Sündag  
Bet in de Nacht!

Ik un min' lev' Korliin:  
Husch dær de Hecken —  
Wat kan vergnöögter sin!  
Lachen un necken,  
Lachen so frisch un fro  
Everall, jümmerto,  
Bet in den Harvst 'rin,  
Bet in de düüster Nacht,  
Bet in den Harvst 'rin,  
Bet in de Nacht!

Lacht se an 'n Dag' mi an,  
Mut ik er küssen,  
Avends in 'n Maanschiin man  
Eenmaal noch küssen —  
Jümmer noch eenmaal doch,

Eenmaal man, eenmaal noch!  
Sommer un Winter,  
Bet in den grönen Mai,  
Sommer un Winter,  
Bet in den Mai!

### Uns' eerste Aarn.

Wi gung'n mit'nanner Hand in Hand  
noch eenmaal oever uns' Feld;  
Daar stunn'n de Hoden Reg' bi Reg',  
noch leeg' in Irden de Welt.

Wi segen den riken Segen mit Dant,  
mit Hapen un stille Truur:  
't weer uns' allereerste Aarn,  
wul broch er seker to Schuur?

Du kunst nich bliven, du trokst daben  
noch in de sülvige Stünn',  
Wært Vaderland in den hilligen Kriig,  
if muß mi daarin finn'n.

Dat Koorn is borgen, de Segen is binn'n,  
is inbrocht bi Regen un Wind;  
Un mi ligt an'n Harten weel un warm  
uns' Kind, uns' lev' lüt Kind.

Oh kunst du doch hiir wen een paar Dag'  
— un weer 't ool man en' Stünn'! —  
Un seen uns' Kind, uns' lev' lüt Kind,  
uns' Glück, uns' Stünn'schiin!

Hamborg, ik mut di laten.  
(Na: Innsbruck, ich muß dich lassen.)

Hamborg, ik mut di laten,  
Mut wannern fremde Straten,  
Dat deit mi, bidder we.  
Miin Hart is vul von Truren:  
Wa lang', wa lang' warrd duren,  
Dat ik di wedder se!

Groot Leed mut ik nu dregen,  
Wat ik doch allerwegen  
Kan klagen en' aleen.  
Hartleef, do di erbarmen,  
Denk fründlich an mi Armen,  
De feern von di mut teen!

Du Blide un du Gode,  
Diin bliv' ik bet tom Dobe  
Un jümmer tru un fraam.  
Nu mag di God bewaren  
Vær Dröv'nis un Gefaren,  
Bet dat ik wedderkaam!

He harr er so leef.

He harr er so leef un se much em so geern,  
Un tohop' weern se jümmer as 'n dubbelten Steern.

De Lüüd' er Rēden broch jem voneen;  
Do heft se sik twintig Jaar lank nich seen.

Un as he torüg von Amerika,  
Do fraa'g he: „is Greten, min' Greten nich da?"

„Dch Greten is doot, un er Man is doot,  
Junk Greten, de is ja nu oof al groot."

„Se is as er' Moder weer, gans un gaar:  
Er' Dgen de lücht un as Gold is er Haar —"

„Sü, Peter, da kumt se den Stiig entlanf!  
Wa ranf de Gestalt un wa licht de Gank!"

„Un jümmer vergnöög — nu hör', wa dat klingt!  
Is 't nich, as wen er' Moder da singt?"

D wol, as weer dat sin' Greten de sung,  
So deep in dat Hart dat Singen em drung,

Bald weern se tosam'n as 'n dubbelten Steern,  
De ole Peter, de junge Deern.

He straaft er de Hann'n un se singt em een Leed,  
Een Leed, dat se noch von er' Moder her weet.

Se singt un he dröömt von de ole Tiid;  
Se singt un em warrd dat Hart so wiid!

Vergefen, verswunn'n de lange Kwaal —  
Junk, junk warrd dat ole Hart noch maal!

Von den grönen Mai, von den Mai, de da blöömt,  
De Harvst, de late Harvst noch dröömt. —

De Droom is uut; mit bevende Kne  
Wankt Peter an Boord, noch maal över Se.



## De ole Droom.

Nu hef ik wedder von di dröömt,  
hef dröömt den olen Droom:  
Wi weern as domaals in din'n Gaarn,  
rundum stun Bloom bi Bloom.

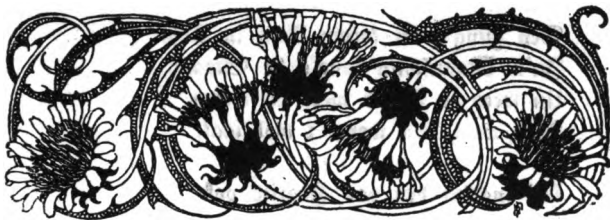
Du heelst en' frische rode Kos'  
in din' lüt witten Hann'n.  
Gif mi de Kos'! harr gern ik segt  
un weer 't doch nich in stann';

Schenk mi de Kos' un din' Lev' dato!  
so klung dat op Hartensgrunn';  
Stil aver blee'f ik, stil un stum,  
keen Woord keem mi von 'n Munn'.

Din' Ogen, groot un hevendeepe,  
de frögen, wat mi weer;  
Mi weer so trurigswær to Mod',  
God weet, wa swær, wa swær.

Bald klung von den Toorn de Affcheedsstünn'  
un ik muss in de Feern,  
Do gee'fft du mi von sülv'ft de Kos'  
mit op den Weg, lev' Deern.

Nu bün ik wiid, och wiid von di  
al mennig, mennig een Jaar,  
Un wedder hef ik von di dröömt,  
de Droom weer wedder daar.



## Allerhand Slag.

Klaasharm de free't na Geld un Good,  
Paulpeter na een glad Gesicht,  
Heinjoochen, wiil sin' Moder doot,  
Un Jan von wegen sin' ol' Sicht.

Korl free't, wiil he nich geern aleen,  
Un Friis, wiil Moder segt: man to!  
Geerd aver free't, wiil 't Bruut to freen,  
Un Anton denkt: dat is maal so. —

Ji fraagt mi, wat dat Deerns den gee's,  
De so 'n Hart weer na Hart un Kop?  
Ji wet doch, dat keen Put so schief,  
Da passt een schieven Dedel op.

## Ik meen man so.

Ik meen man so, wa dat wol weer,  
Weerst du min' Bruud, Kathriin.  
Den leem ik avends vœr din' Doer  
Un du wol oof vœr min'.

Den gung'n wi feiern Arm in Arm  
In'n Maanschiin lang's de Straat;  
Un weer de Abend weel un warm,  
Wul weet, den worr 't wol laat.

Wi snacken den von Hogtiid oof  
Un dat, wen du min' Fro,  
Ist oof diin Man, un dat de Broof  
Aleen ist dreggen do.

Wa flitig dat wi Warkdag's weern  
Op 'n Fell'n so as to Mark'd,  
Un wat wi Sündag's gung'n so geern  
In uns' ol' leve Karl.

Un wen wi den to twee nich meer,  
Wa s' heten schulln de Gern —  
Von Jung's gee'f 't wol so 'n stücker veer,  
Un af un to wol 'n Deern.

Zolest harrn wi oof Kö un Peer  
Un egen Huus un Schüün — —  
Ist meen man so, wa dat wol weer,  
Weerst du min' Bruud, Kathariin — .

Wer di wol neem.

O du ol' stive But,  
Schüürpaalgesel,  
Kumst ja bet Wermorg'n  
Nich uut de Stel.

Du ole Drömer du,  
Dröömst wedder wat?

Güldene Lypels to 't  
Boddermelkfat?

Ol' Everlegmidat,  
Draen morgen meer,  
Eerst maal beslap' di dat  
Un den kum wed'r!

O du ol' Dummerjaan,  
Wer di wol keem,  
Wer di wol neem, wen ik,  
Ik di nich neem!

### Ruse de Buse.

Ruse de Buse, de Winter is kam'n!  
Harr man junk Miken den Ol'n doch nam'n!  
Den stop s' em de Strümp, de Hanschen dato  
Un feg' em de Stuv' un melk em de Ko  
Un kaak em den Kool un röör em de Grüet —  
Wat weer den ol'n Man junk Miken doch nüt.

Ruse de Buse, de Winter is da:  
Junk Miken denkt jümmer un jümmerto na:  
Den Ol'n siin Scen, dat weer noch so wat.  
Den sorg' se vœr all'ns, vœr Hund un vœr Kat,  
Vœr Ko un vœr Stal, vœr Kœl un vœr Püt —  
Den weer se den Ol'n doch êvenso nüt.

### Heididellum!

Bün ik nich smut, bün ik doch klook,  
Kan ik doch Junggesell'n

Allerlei God's veertell'n,  
Heididellum,  
Smoot so as Roof.

Bün ik nich rund, bün ik doch slank,  
Kan ik doch leit mi drei'n,  
Sand in de Dgen strei'n.  
Heididellum,  
Lach mi noch krank.

Bün ik nich blid', bün ik doch leef,  
Kan ik doch smusig wên,  
Kluden as Nabers Hên.  
Heididellum,  
Lach mi noch scheef.

Bün ik nich riik, hef ik doch Geld;  
Is dat nu grad' nich miin,  
Warr ik 't wol schuldig sin,  
Heididellum,  
Geld vœr de Welt.

Bün ik keen Bruud, kan ik 't noch warrn;  
Kumt eerst de Rechte an,  
Warrd he miin Snubelman;  
Heididellum,  
Welt is vul Narr'n.

### Strumpsof.

Jantje, wen du dansen wult,  
Dans oof maal mit mi;  
Danst wi slecht, heft du de Schuld,  
Mi danst ken' vœrbi.

Sü, ik bün ook rund un so,  
En', de na wat let,  
Heef 'n Strumpsof noch dato,  
Strumpsof ünn'n int Bed.

Trulalli trulalla  
Trulallilalla.

Gesa, na den kum ins 'ran,  
Wis' maal, wat du kanst;  
Smude Deern finnt bald 'n Man,  
De da mit er danst —

Smude Deern, de rund un so,  
Deern, de na wat let,  
Mit 'n Strumpsof noch dato,  
Strumpsof ünn'n int Bed.

Trulalli trulalla  
Trulallilalla.

Jantje, ne, wat is dat warm!  
Kum ins mit mi 'ruut;  
So, nu gif mi ook din'n Arm,  
Wes' ook nich so luud!

Bald, so dent ik, bün 't en' Fro —  
Wul mi den wol het!  
Un den Strumpsof noch dato,  
Strumpsof ünn'n int Bed.

Trulalli trulalla  
Trulallilalla.

Gesa, du miin Krüsfeldint,  
Gesa, du min' Bruud,  
Kram' maal uut un wis' maal flink,  
Krig' di Geld maal 'ruut!

Fiv', foshunnert Daler so,  
Dat weer ja al net,

Kumt de Strumpsof noch dato,  
Strumpsof ünn'n int Bed.  
Trulalli trulalla  
Trulallilalla.

Jantje, na, du kanst mi dur'n —  
Geld sochst du bi mi?  
Junge, ne, da kanst du lur'n:  
Geld harr ik noch ni.

Wat wi spaart as Man un Fro,  
Kumt — wa net, wa net! —  
In den Strumpsof un dato  
Strumpsof ünn'n int Bed.  
Trulalli trulalla  
Trulallilalla.

Gesa, du büst mi to riik,  
Vel to slau un klook,  
Vel to smuk un vel to piüt  
Un to junk ja oot.

Ne, min' Deern, dat is nu so:  
Dat 's mi all'ns to fet,  
Kumt de Strumpsof noch dato,  
Strumpsof ünn'n int Bed.  
Trulalli trulalla  
Trulallilalla.

Jan un Greet.

Jan von Tuunpaal maakt sik ten' Sorgen:  
Hüüt is ja hüüt un morgen eerst morgen;  
Het een man Lüffeln, wat bruukt een noch Scho? —  
Niets felt Jan — as 'n Fro.

Greet von Pool kan dansen un singen —  
Heibidelli hopbidellop — fleiten un springen.  
Kik' doch maal! süüfst du wol? markst du wat Jan?  
Greet de nimt glik di tom Man.

---

Jan un Greet heft richtig sik kregen.  
Lustiger ded' noch keen Paar sik verdragen:  
Jan is kandel, spring' lustig un mal,  
Greet is narrsch averall.

„Jantje, miin Man, wat 'n Lust, wat 'n Leven!“  
„Greten, min' Deern, dat schal 't noch eerst geven!“  
„Jantje, wa krig't wi 't bloots op un al!  
Seg maal, wa krig't wi dat al?“

---

Jan, kum heran! wat heft da to sitten!  
Hiir kumst du her! de Strümp schast du knüdden!  
Eer de nich fardig, gift Geld nich un Et'n —  
Dat schust du endliich doch wet'n! —

---

Jan het von Dag' sik maal wedder besapen;  
Greet het bi 't Dansen mit Peter sik drapen.  
Güstern gee'ft Schimpen un Hau allerweg',  
Hüüt gift dat Schimpen un Släg'. —

Gung so en' Ziiblant: Ledder um Ledder,  
Sleift du mi, Strik, so slaag ik di wedder.  
Endlich een Riv' noch, ja, un daarna  
Lepen f' voneen mit hura.



Pannina.  
(Na Nadler.)

De koppert' Ketel, een bannigen Daas  
Mit 'n dicken Beertünnbuuf,  
Het sit in de messing' Pann' verleeft,  
As dat in de Welt so is Bruuf.

He bedelt: „Pannina, du leefliche Deern,  
Du blanke, du himmelsche Pann'!  
Het jümmer doch Gliit un Gliit sit so geern, —  
Pannina, kum, nim mi tom Man!“

Pannina er' Meddersch, de ol' Pann' schellt:  
„Dat weer doch en' wunnerlich Saak!  
Diin Vader weer niks as een Kopperfmid!  
So 'n Swartsnuut is nich uns' Vermaak.“

En' Pann' mit dre Been, mit 'n isern Stel,  
En' messing' Pann' noch dato,  
De nimt doch so 'n koppert' Waschketel nich!  
De warrd maal een annern sin' Fro!“

De Ketel nimt sit to Harten de Saak  
Un krigt vör Graam een groot Lok;  
De Pann' er' Meddersch smit avends vergrellt  
De Käcksch na er'n Lev'sten, den Kok.

Pannina, wa krum is diin isern Stel!  
Pannina! wat wackelt din' Been!  
Fro Meddersch, du Klumpen Unglück, o we!  
Bald warrd di de Smoltaven seen!

De Ketel wil heel vœr Jammer vergaan,  
Vertwinen de wakkiche Pann'.  
Och, stœnt se beid', nu geit dat to Enn'!  
Nu sünd wi all' beide to schann'! —

De aver, de Pann'n un Ketels slikt,  
De wufs jem er Unglück to wenn'n;  
Weer Wefen dana heft se Hogtiid gev'n —  
Un dat 's den vont Leed oof dat Enn'.

### Beter nich.

He het sin'n Hansch verlar'n,  
Se gaar den Strump;  
Hansch hangt in 'n Rosengaarn,  
Strump ligt in 'n Sump.

Wen de tosam'n sif finnt,  
Kœnt se sif free'n;  
Wen se sif recht besinnt,  
Bliv't se voneen.

### Hans un Mariken.

Romaan in bree Deel.

#### 1. Deel. Se frig't sif.

Noch is dat Winter un Sne op de Straten.  
Hans un Mariken de heft sif so geern,  
Kœnt sif nich bargen, vœr Lev' sif nich laten,  
Heft sif bi 'n glönigen Aven to faten:  
„Och du miin Hans!“ ,,,Och Mariken, min' Deern!""

## 2. Deel. Se frig't sik nich.

Natkele Wind wei't, Winter mut wiken;  
Hans het 'n Snubben, verköolt is al lang'  
Bet in dat Hart, in de Seel sin Mariken;  
Mægt na eenanner nich seen un nich kiken —  
Minschenmacht bringt dat nich wedder to gang'.

## 3. Deel. Se frig't sik doch.

Pingsten is kam'n un de Winter vergefen.  
Hans un Mariken? — er Molen is uut,  
Wælt von Verkölnurk, von Snubben niks wæten,  
Snuustert un snubelt sik, muhen sik freten:  
Hans un Mariken sünd Brægam un Bruud.

Wat in den Vereen „Adam un Eva“ gelt.

Paragraaph een.

To den Vereen

Kumt nûms meer to,

Nich Man, nich Fro.

Paragraaph twe.

Dat Woord föört he;

Is he nich daar,

Nimt se dat waar.

Paragraaph dre.

Nich he, nich se

Bestimmt, wat gelt;

De Stimm'n warrd tellt.

Paragraaph veer.

Wat gelt, waneer

De Stimm'n maal gliif,  
Is sin Veriif.

Paragraaph siv'.  
Ob se dat Wiif  
Un he' de Man,  
Geit nüms wat an.

### Goldsmid sin' Dochter.

(Na een oold Volksleed; Umland 258.)

Büft du den Goldsmid sin' Dochter, lev' Deern,  
Bün ik den Koopman sin Ewn.  
Ik hef di so leef, vœr miin Leven so geern!  
Dch dat wi doch jümmer bi 'nanner weern!  
Seg, wult du nich mit mi teen?

Wœver de brede Blomenwisch,  
Wœver dat smalle Steg!  
Daar gift dat alltiid Sün'n'schiin,  
De Himmel op Eern is diin un miin —  
Kum, kum, ga mit mi weg!

Tref flink din' besten Kleeder an  
Un seg, du wult to Dans,  
Un ga mit mi in 'n Sün'n'schiin  
Un bliv' bi mi un wêf' den miin  
Op jümmer un ewig un gans! —

Wat süüft du mi an so ungewis,  
Wat sinnst du, seg, wat den?  
„Ik wil doch eerst min' Moder frag'n,  
Un raad se mi to, den wil ik 't wag'n  
Un gaan mit di dâhen.“

## De brede Straat.

Du heb'ft mi fragen na Weg un Steg;  
Ik wif' di: „grade uut, lüt Deern“;  
„Wef' Dank ook,“ spröök diin rode Mund,  
Din' Dgen ook heb'n: „ik dank di geern!“

Da gungst du lang's de brede Straat  
Grab' dæer de grote Stad;  
Ik stun un sun un see'g di na  
Un dach — ik weet nich wat.

## Falsche Lev'.

(Na dat ole Volksleed: Die Rosen blähen im Tale.)

De Rosen blööm an Heden un Huus;  
Soldaten trekt in den Kriig.  
„Lev' wol, Hartlev' ste in Loden so kruus!  
Schast seen, na Kriig un na Siig  
Den kaam ik un haal di, min' Hanne,  
Juuchhed, min' Hanne!  
Nu wef' nich so trurig un druus, min' Deern,  
Nu wef' nich so trurig un druus!“

Un as de Soldaten torüg kam'n weern:  
„Hura, de Kriig de is uut!  
To Kart, to Kart, miin Glük, miin Steern,  
O Hanne, min' hartleve Bruud!  
Nu boo't wi dat Nest uns to Pingsten,  
Juuchhed, to Pingsten!  
Wat hef ik di leef, lüt Deern, so smuk,  
Wat hef ik di leef, lüt Deern!“

„Wat scheert mi den, dat du leef mi heft,  
An mi kumst du nich meer 'ran;  
Ga du man hen, wo so lang' du west!  
Du büst un du warrst nich miin Man.  
Ik hef ja al lang' en'n annern,  
    Ha hahaha! annern  
Siit Pingsten int warme Nest bi mi,  
Siit Pingsten int warme Nest!""

Wat krigt he da uut de Tash — o Smart!  
Een Nest so blank un so spits!  
Dat jag't de falsche Deern int Hart,  
As weer dat von'n Heven een Blits:  
„Jar' hen to 'r Höl vör den annern,  
    Ha hahaha, annern!  
Daar brad', bet dat du swart, du Heks,  
Daar brad', bet dat du swart!“

O we! de Deern, wa bleef se let,  
Wa bleef int robe Blood!  
So geit 't, wen en' Deern twe Lev'sten het —  
Waneer den gung dat oof good?  
Wi bed'n dat nu wedder beleven,  
    O ha! beleven,  
Wat falsche Lev' bemöt, o ha!  
Wat falsche Lev' bemöt.

## De Mummelsteen.

De Schäper see'g so trurig  
von 'n Barg daal in den Grund:  
Den Watermöller sin' Dochter,  
de hart so roden Mund.

Se hart so kralle Dgen,  
se weer so wit un rood;  
Doch stolt weer se in 'n Harten  
un vul von Ebermoed.

„Ik kan von di nich laten,  
laat du mi nich aleen!  
Un wës' doch as de Steen nich!  
in 'n Melenbëf de Steen!“

„„Diin Vader weer niks as 'n Schäper,  
een Schäper büßt oof du;  
Höd' du din' Schaap daar haven,  
un laat du mi in Ru!““

„Ik kan un kan di nich laten!  
dat swærste wil ik doon,  
Wær di dat swærste dregen,  
warrst du, bloots du miin Loon.“

„„So wülter uut den Mel'nbëf  
to Barg den Mummelsteen;  
Eer dat de Sünn geit ünner,  
laat em von 'n Barg daalfeen!““

„God sta mi bi in Gnaden!“  
weer allens, wat he sëb';  
He kun den Steen, den swæren,  
kuum bringen von de Stëb'.

De Sünn' stee'g hoog un höger  
— wat weer de Weg so wiid! —  
De Sünn' gung daal an 'n Heven,  
bald weer to Enn' de Tiid.

De Sünn' gung glönic ünner,  
de Steen, as Fүүr so rood,  
See'g von den Barg — de Schäper,  
de Schäper, de weer doot. —

De Steen is nu sin Grafsteen  
al mennig, mennig Jaar,  
Un jümmer noch geit da een Spöök um,  
een Spöök mit langlegend Haar.

### Bi den Prachervaagd.

(Na: Der Bettelvogt — in Des Knaben Wunderhorn.)

It weer so junk un weer so arm;  
Keen Good, keen Brood, tom Goderbarm'n!  
It trof de Straten hen un her  
Un sung miin Vaderunser  
vwer mennig, mennig Dær.

Un as ik keem na Seeborg to,  
Wat weer dat vwer een Moordshallo!  
Ji Prachervægd', wat hef ik daan?  
Miin Rumpsaek de is leddig,  
lat't mi in Freden gaan!

Un as ik keem int Bædelhuus,  
De Bædel trof de Næs so kruus;  
It wenn' mi af un gröt' sin' Fro.  
Din' Fro, du rumpnes' Bædel,  
din' Fro is nich von Stro.

De Bædel schellt un schimpt un schellt,  
Smit mi in 'n düüfsteru Toorn vergrellt,



Jut deefste Lot, bi Water un Brood.  
Du godverdamnte Wædel,  
Krig' di de swære Nood!

Krig' di de allerswærste Nood  
Bi Water un bi steenhart Brood.  
Levendig in de Dodenkuul!  
As du mi Arm'n heft daan,  
du unbarmhartig Gruul! —

Wes't lustig, Bröder, de Wædel is doot,  
In 'n Galgen hangt he, an' Water un Brood.  
Wiil dat he sin' Fro het Gift ingev'n,  
De godverdamnte Wædel,  
keem he um Lust un Lev'n.

Wiil se mi blid' int Dg' harr seen,  
Schul se sik mit den Doot verfree'n.  
Un nu is miin de smucke Fro;  
As wolbestallte Wædel  
lach ik er lustig to.

### Lirumleier.

Miin Man dat is Jan Meier,  
Un ik, ik bin sin' Fro;  
He drei't de Lirumleier,  
Un ik, ik sing dato.  
Fiv' schöne nië Leder —  
Davær gev't junge Herrn  
Un Dam'n in smucke Kleider  
Zein Penn' mi seker geern. '

It sing von Dootslag, Moord un Brand,  
Un all' de Satansfaken,  
De afmaalt sünd von Kant to Kant  
Hiir op dat Tafellaken.

Miin Man kan nachts in 'n Diiüftern  
Ken' Hand vwer Dgen seen,  
Un dag's kan he nich lüüftern,  
Is doof un blind as keen.  
Un is dabi een Kræpel,  
Het luter scheve Been;  
He ful as Kind von 'n Gæpel  
Un ful sit kort un kleen.

It sing von Dootslag, Moord un Brand,  
Von Strik un Galgenhaken,  
Wat afmaalt is von Kant to Kant  
Hiir op dat Tafellaken.

Miin Man de het sos Kinner,  
Un sos de hef ik oof,  
Dat sünd nich meer, nich minner  
As twolf na 't Rekenboof.  
Twolf Kinner de wælt leven,  
Dagdaglich een Stük Brood;  
Un wælt ji niks uns geven,  
Bliv't all' uns' Kinner doot!

It sing von Dootslag, Moord un Brand,  
Von Spöök un Dodenkfaken,  
As 't afmaalt is von Kant to Kant  
Hiir op dat Tafellaken.

Fiv' schöne nië Leder —  
Davær gev't junge Herrn

Un Dam'n mit smucke Kleider  
Zein Penn' mi seker geern.  
Min Man dat is Jan Meier,  
Un ik, ik bün sin' Fro;  
He drei't de Lirumleier,  
Un ik, ik sing dato.

Ik sing von Dootslag, Moord un Brand,  
Von Draken un von Kraken,  
As 't afmaalt is von Kant to Kant  
Hiir op dat Tafellaken.



## Lengen.

(Na dat Studentenleed: Immer und immerbar.)

Jümmer un jümmerto, wo ik oof biin,  
Steit na den Kroog miin heel doftige Ein,  
Drift na den Kroog mi op Schrid un op Trid,  
Bet in den Kroog ik vergnög't wedder fit.

Bün ik da binn'n eerst, fit ik da maal  
So recht behaglich vœr minen Pokaal,  
Ward mi so frölich, so selig to Mod',  
As harr ik vœr mi ambrosiſche Flood.

Rund um den Elendisch fit unse Gild',  
Het dat nich ilig un het dat nich hild,  
Sorgt bloot, dat nûms nich verdrög't un verfoort,  
Singt: unse Kroog is de herrlichste Dord.

Wo de Minsch geern is, blift he oof fiin,  
Un in den Kroog da much jümmer ik fiin,  
Sing'n daar un drinken bi Nacht un bi Dag,  
Bet se mi 'ruutdrög't na 't eensame Flag.

## Wen sif de Swarm verlopen het.

(Na Krummacher: Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat.)

Un wen sif de Swarm verlopen het,  
Un de ole Dag wil versinken,  
De Sekern sif dichter tosamenset,  
Um de værleste Kunn' to drinken;  
Un is de værleste Kunn' verswunn'n,  
Den drinkt se noch eenmaal en' værleste Kunn'.

Un as von dat Fat de Tappen springt,  
So wæpent dat Hart sif vul Leven,  
Un wat sif da binn'n beweegt, dat bringt  
As jubelndhel Leed tom Hæven,  
As fröhliche Kæd' uut Hartensgrunn'  
Un geit rundum, rundum in de Kunn'.

Un en' fürige Kæd' un en' hartliche Kæd'  
Un een selenvul Lederklingen,  
Dat winnt um de Sekern en' Fründschopskæd',  
De nimmer kan bræken, kan springen;  
Daarum hoog de værleste freeë Kæd',  
De værleste Kunn' un dat værleste Leed!

## De anner.

Woorum it mi twe, segt Jan,  
Twe Kæm op 'n maal laat kam'n?  
Dat wil it di seggen, segt Jan:  
Sü, wen it so 'n Snaps hef nam'n,

Den bün ik foorts, segt Jan,  
Een gans, gans annern Knecht, --  
Un düsse anner, segt Jan,  
Verlangt den doch oof sün Recht.

### Pipenkrischaan.

Uns' Pipenkrischaan de weer good,  
So 'n recht fideel Studentenblood.

He büffel von Klok acht bet veer.  
As wen de Düvel bi em weer.

Naher gung 't avers an den Staat,  
Un dabi worr dat meist wat laat.

Un worr maal lepest Cereviis,  
Sun Pipenkrischaan oof sin'n Priis.

Den græl he duller noch as dul.  
Un dabi worr he maal wat vul. —

Wa he naher sün Huus het funn'n,  
Davon hef ik ten' seker' Kunn'.

Dat avers is mi wolbekant:  
Sin' Stuv' weer hüüt nich rechterhand.

Hüüt weer se op de linke Siid  
Un nich vöran as anner Tiid.

Dat Stætelok weer swær to finn'n;  
Dok steek da al een Stætel in.

Wat Krischaan vüllig unriimsch fun,  
Dat weer de Sül, de hoogkant stun.

Noch duller weer dat in de Bod':  
Keen Bed, keen Stool un keen Kommod'.

Doch in de Ef een Bündel lee'g;  
Da sett sik Krischaan op un swee'g.

He swee'g un sleep de hele Nacht,  
As lee'g he in siin Bed, so sacht.

He sleep ja wol an 'n dortein Stünn',  
Un jümmer schiin da noch ken' Sün'n',

Dat weer noch Nacht rund um em her,  
As he al gans vermünnert weer.

Wat weer dat enk doch in den Ruum!  
He tun sik ja bewegen kuum.

Nu stun he op un soch un tap  
Un spalk un ful — uut 't Kleberschap.

Nich hiir to Lann'.

So geit dat hiir to Lann' nich her,  
Bewaar een! ne! — bi de Masuren,  
Da weert maal so, as 't faken weer,  
Dat avends laat een Hupen Buren  
Noch bi den Snaps int Weerdsuus seet  
Un Katen, Ko un Kalf vergeet.

As aver oof noch Peef kumt an,  
 Nachtwächter Peef, de oof tom Slapen,  
 So recht to Xu nich kamen kan,  
 Wen he nich eerst een paar het sayen,  
 Do schellt de Dur'n glijk vœr dul:  
 „Xu pumpyt de Kerl sik wedder vul!“

Un een de schree't, „du kanst hiir fêl'n!  
 Wat heft du hiir in 'n Kroog to sitten?  
 Schœlt f' uns dat ganse Dorp uutstêl'n?“  
 „„Doh wat!““ segt Peef un drinkt den drûdden,  
 „„Da kumt niks weg, oof nich een Spiir:  
 Ji sünd ja alltosam'n hiir.““

## Jan Dostig.

Jan Dostig mit de Wigeliin  
 Dweilt nachts aleen in 'n Bulmaanschiin  
 Dœr Heid' un Busch un Brook.  
 Op eenmaal: sî! bi 'n Ellernbusch,  
 Daar rög't sik wat, dat kumt husch husch,  
 Dat winkt em as nich klook!

He steit as bannt, he gûnst un hev't:  
 Al bi em sünd, al um em swep't  
 Dre Wiver krum un scheef.  
 „Spêl' op, Jan Dostig, wat du kanst! —  
 Wi heft al lang' ten'n Dans meer danst —  
 Naast heft wi di oof leef.“

Jan Dostig spêlt all'ns, wat he weet,  
 He fidelt, dat de kole Sweet  
 Em loyt lang's Arm un Been.



Un as he fidelt, danst un springt  
De Heksen um em 'rum un singt,  
Dat klingt as Farkenschreen.

Se griint un gluypt as Pog un Uul:  
„Man to, Jan Dostig, wef' nich fuul!  
Wi schenkt di oof noch wat.“  
So krum un scheef un oold se sünd,  
Se hopst un springt vœr dul un blind,  
Un reg'lang's slag't se Rad.

So rast se foort, bet günt de Heid'  
Een Haan siin „goden Morgen!“ krei't;  
Nu is er Tiid bald um.  
Nu krig't se Jan bi Kop un Fööt  
Un legt em daal un küfst em fööt  
Un snudelt em heel dum.

Un Appelfoken haalt se 'ran.  
„Da rül' maal an, de pröv' ins Jan,  
Paf in to morgen frö!“  
Doch as de Haan het wedder krei't,  
Do sünd se weg, as weern s' verwei't;  
Jan slept sit foort mi Mō. —

Den annern Dag is Jan so bleek,  
He is so swak, so gressig seek:  
He wünscht, dat he weer doot.  
Sin' Wigeliin deß' he verleern,  
Un och! de Appelfoken weern  
Peerappeln, rund un groot.

## Avers so wat!

Koord Lühmann, de dicke Schipskaptein,  
De ole Junkgesel,  
Let sik um de Nes ken'n Wind meer wei'n:  
Bi em is Fründ Hein to 'r Stel.

Ja, Koord is storven, ool Lühmann is doot. —  
Fro Vulrich, bi de he waan,  
De het den Discher al haalt in er Nood:  
De schal nu vært Gräfnis staan.

„Doch, Meister“, segt se, „de Bubbels daar —  
Dat is sin leste Wil —  
Mæt mit em int Sark, mit op de Baar,  
Süs ligt de ol' Sünnner nich stil.“

De Discher denkt: „von Helmers sin'n Kæm!  
Miin Junge, dat weer den doch stark!  
Iwe Biddel Beer, de kanst du mitnem'n —  
De pak ik bi hüüt noch int Sark.“ —

De Liid is um; de Dreggers kaamt  
Un haalt den ol'n Lühmann af.  
Dat is en' Hit, heel uutverschaamt,  
Un wiid is de Weg bet ant Graf.

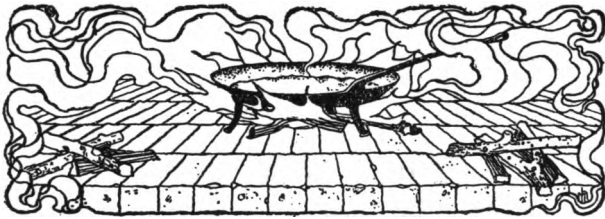
Se sweet un schuckelt un schuckelt un sweet  
Un ankt, dat se weern damit dæx,  
Se stënt: bewaar een, wat is dat hüüt heet!  
Un wat is de Liid doch so swær!

Un as se nu enblich vœert Damdoor sünd,  
Do sus't dat int Sark un pufst.  
„Sü so“, segt da een, „miin gode Fründ,  
Nu büst du platst un heft Luft.“

Doch as de Karthof is even in Sicht,  
Do sus't dat un pufst dat noch maal.  
„Na nu!“ tom twetenmaal platst een doch nich!“  
De Förer segt: „sett't em ins daal!“

Un he legt gans dicht an de Kist den Kop  
Un brummt: „wat is mi den dat?“  
Un klopt an de Lad' un frag't daarop:  
„Her Lühmann, wœl'n Se noch wat?“

„He ligt gans stil, he rög't sîk nich,  
Het nîks meer to bestell'n.  
Na, den man to! — aver de Geschicht,  
De mut ik min' Dolsch doch vertell'n.“



## Pann'foken!

Hüüt gift dat Pann'foken,  
heidi, wat 'n Küür!  
Wen 't oof man fœv'n wer'n  
Et oof de fœv'n geern,  
Gift dat man naast noch en'n  
frifch weg vont Fûür.

Pann'foken mœt eiergel,  
tros an de Kant,  
Emuffig un dünn' ffin,  
Blank ffin as Sün'n'schiin,  
So, as un' Lott' se bakt,  
Bakt mit Verftand.

Hef nu ten' Tiid nich meer,  
hef nu ten' Tiid.  
Wiil dat hüüt Schüürdag,  
Pann'fokenfiirbag,  
Sünnavendmiddag is,  
fwig' it mit Fliit.

## Wen 't dat all' wüßs.

Wen 't dat all' wüßs, wat ik nich weet,  
Wat wüßs ik den heel vel!  
Wat wüßs ik in de Welt bescheed!  
Wat weer ik in de Wel!

Wüßs ik dat all', wat ik nich weet,  
Schree'f ik mit goden Mood  
Een Boek, um dat de Welt sik reet;  
Wat harr ik den vœr Nood?

En' Millioon weer den bald miin  
Un naast en' Milliard';  
Ja, bald müßs da en' Manschop sin,  
De 't Geld tohop' mi scharrt. —

Un wen dat Geld worr sümmer meer — — ?  
Wat fung ik damit an? — —  
Help God! — da hang ik in de Sneer,  
Wo ik nich 'ruutkam'n kan!

Wat kost' de Miikdoom mi en'n Sweet!  
Ne, lever twee Scho! —  
Godlos, dat ik dat all' nich weet,  
Wat ik nich wœten do!

## Sneschüffeln.

Bum buf buf buf.

Och Her, nich waar, se gaan wol maal  
Een beten hiir to 'r Siden;  
De Sne mut hiiüt von haven daal,  
Dat lekt al dæx to Eiden.

Bum buf buf buf.

Verdrei'te Jung! kanst du nich seen,  
Dat wi hiir Sne doot schüffeln!  
Pass op, ik maak di flinke Been;  
Wat heft du hiir to tüffeln!

Bum buf buf buf.

Na, Mubber, is de Sat so swæx?  
Gif her! ref maal de Glider. —  
Sü so, da sünd wi ünnerdæx. —  
Hiir, Jung, drig den maal wider!

Bum buf buf buf.

Dag, Anna! — ne? so heest du nich? —  
Na hör', ik wul man raden:  
Gif du din'n Weg en' anner Richt;  
Hiir kumst du licht to Schaden.

Bum buf buf buf.

Her Zimmerjung, bedenk den Hood!  
Wa lang' must den noch drægen? —  
Sü da, dat gung noch even good;  
Wen dat de Hood harr kreggen!

Bum buf buf buf.

Du, Hein, wat heft da in de Tash?  
Gewiss en'n goden Drübben!  
Kum, gif mi 'n Lütten af, kum rasch!  
Mi früst so um de Ribben.

Bum buf buf buf.

Holt stop da haven! holt! — mi dücht,  
Daar kumt de Borgermeister —  
Holt stop! — wen de so 'n Kluten krigt,  
Den scheet wi all' kopheister.

Bum buf buf buf.

Nu sü den Schooster! schikt sin Wiif! —  
Selb? vœr de lesten Salen?  
Min' gode Fro, tein Schrid von 'n Liv'!  
Hiir 's niks as Sne to halen.

Bum buf buf buf.

Da kaamt se an mit Püt un Pann'n!  
Dat is doch nich to faten!  
Faart doch jo Schoddeln un jo Kann'n  
Eerst dœr de annern Straten!

Bum buf buf buf.

Ne düsse Wiver! wat se kœnt! —  
Kœnt ji dat nich begripen,  
Dat hiir ji doch nich snacken kœnt?  
Grad' hiir, op düssen Stripen?

Bum buf buf buf.

Nu al de leste Schüffel vul?  
Hiir krigt dat Dink al 'n Knüdden?  
Na, mi is 't recht. Wat 't seggen vul:  
Nu drinkt wi eerst maal 'n Lütten!

## Allens verdrei't.

Is dat nu vernünftig, is dat den nu good?  
In 'n Winter, wen 't düüster, wen 't früst,  
Verslopt da de Sünn' de beste Tiid,  
Hujaant un geit wedder to Rüst.

In 'n Sommer den praalt se den gansen Dag,  
Frömorgens un avends noch laat,  
In 'n Sommer, wen 't hel is un bakavenheet! —  
So 'n Unsin frig' nümmer ik faat.

Un ga in de Hit ik een beten vœr 't Door,  
Is 't buten nich beter as binn'n;  
Wat mut doch so 'n Minsch sik schraffeln un kwel'n,  
Um 'n beten Vergnügen to finn'n!

Un nu gaar de Kerl, de dat Kladdern uutdacht,  
Dat Kladdern op Barg un op Toorn!  
Wen den ik maal draap, den geit em dat slecht:  
Ik jaag em dœr Hecken un Doorn.

## De leste Stünn'.

De leste Stünn' müßs gaar nich siin,  
De Stünn' von twe bet dre,  
Segt Rosenkranz, is 't nich al Piin  
Genoog von een bet twe?



De Jung'ns sünd möb', sünd mat un mæer,  
Un buten schiint de Sün'n';  
Ankst du nich sülvst: weerst man eerst dæer  
Mit de verdrei'te Stünn'?

De Tiid de geit, as wen se steit:  
Dat is un warrd ken' dre;  
Un wen de Schoolflok endlich sleit,  
Den sleit se halvigdre.

Na, den man to! wat Stof, wat Sweet!  
Dyt Bispil kum 't ja an;  
Een wist de Jung'ns, wat arbeit'n heet,  
Un arbeit't, wat een kan.

Na 'n lange halve Stünn': na ja,  
Wol endlich dre un fre!  
Jawol, al fiv' Minuten na —  
Dat heet: na halvigdre!

### Hans Lanksaam.

De Maiseyer krupt gans sacht na 'n Top  
Un luurt na allen Ecken  
Un tellt un flügt den endlich op  
Un foort æver Busch un Hecken.

So is Hans Lanksaam nich bestellt.  
Du magst em schell'n, magst bidden,  
He krupt wol sacht, luurt oof un tellt,  
Den aver — blift he sitten.

## Du leve Tiid!

O du leve, leve Tiid! —  
Wen ik 't so  
Bedenken do —:  
De Welt — wat is de wiid, so wiid!  
Un de Heven — o wa hoog!  
Un de Steerns — de velen Steerns!  
Un de Eer — kuum groot genoeg  
Wær all' dat Volk mit Jung'ns un Deerns!  
Un wa slecht is dat bestelt  
Mit de Armoed un dat Geld!  
Un dat Leven, wiid un stid —  
Is 't wat anners noch as Striid? — —  
Wen ik 't so  
Bedenken do —  
O du leve, leve Tiid!

## All' floke Kinner.

De Kroogweerd praalt: Min Jung de weet  
Vel meer as ji un ik;  
Ik seg jo — na, de weet Bescheed!  
De is so kloof as di!

Dat mag wol sin, griint Schooster Pit,  
Miin Jung'ns sünd op un daal  
Wol nich as diin so rund un di,  
Doch klöter — alltomaal!

Ik, piipt de Snider, ik, ik meen,  
Ik bin de Jung'ns jo günnt;  
Sünd doch min' Metens pliitsch, as een  
Bi Jung'ns dat kuum maal finnt.

De Schriver gluupt man even op:  
Min' twe lænt greßig leern;  
De Jung — een Borgermeisterkop!  
En' Gouvernant de Deern!

So praalt se alltosam'n wat Grot's  
Dof von dat lütste Gær. —  
Schoolmeister brummt: wo kaamt nu bloots  
De velen Dæsköp her?

### Tom Goderbarm'n.

Is dat een Jaar, is dat een Jaar!  
Niks wuffen wiid un siid!  
Et loont nich, dat to Mark'd ik faar,  
'I weer schad' um Mö un Tiid.  
Woher man bloots een heten Geld?  
Wat sünd wi Bur'n doch slecht bestellt!

---

Wat sünd dat Jar'n! wat sünd dat Jar'n!  
Is dat een Uverflood!  
Et loont sik nich, to Mark'd to far'n;  
Geld, Geld, dat deit uns nood!  
Wi Bur'n mæt heel un deel verbarv'n;  
Wat sünd wi arm, tom Goderbarm'n!

## Un doch.

Ik wil di dat geern to glöven  
Un ik glöv' di dat ja ook:  
Du heft de diksten Röven,  
Ja, du büßt rövenkloof.

Diin Messbarg jucht na 'n Heven:  
Unf' Buur! wat is de kloof!  
Un op de Bank steit schrepen:  
Un geldkloof is he ook.

Din' Kö, din' Peer, din' Deensten,  
Din' Dolsch, diin gans Gewes' —  
All'ns praalt bet daal tom Kleensten:  
He 's kloof — bet in de Nes'.

Un is ook Müms nich klöter,  
Ob junk he oder oold,  
Büßt doch man 'n armen Smöker,  
Smöl'ft alltiid doch man foold.

## Ik.

As he noch een Schooljung weer,  
Wul he na Amerika,  
Wul da hanneln hen un her,  
Bet he weer een Millionäär  
Un sin Geld se sta!

As sin' Fro al Moder weer,  
Seet he noch in Vaders Kaat,  
Handel da mit Kæm un Beer,  
Solt un Smolt un Wagensmer,  
Heel sin' Penn' to rad'.

Nu he sit opt Olendeel,  
Smöl't he uut sin' lange Piip,  
Is tofreden un fideel,  
Is en' ole gode Seel  
Un tom starven riip.

### Dat 's slim.

Jan Knoop is lang' al keen Huusknecht meer,  
Het siin egen Kontoor al lang',  
He waant buten 'n Damdoor al 'n jarenerveer,  
Un all'ns het he moje in gang'.

Jan Knoop geit morgens to Foot na Stad —  
Dat 's beter, siin Buuk is wat swær —  
Un snakt sinnerwegs mit de „Kooplüd“ wat  
Von Geschäften, von em oof un er.

So geit he den maalins oof mit Bolz.  
„Ne“, segt he, „sagen Sie maal —  
Der Pinkon, der wird jawol reinweg stolz —  
Fährt immer elektrisch hendaal?“

„Herr Knoop“, segt Bolz, „Herr Pinçon hat  
'Ne Cebille unter dem c. —  
Ei sieh, da geht ja Herr Meyer grad' —  
Adieu, Herr Knoop, adieu!“

„Wat? Pingson? Pingson?“ brummt unſ Jan,  
„Ja, Pingson het he ſegt.  
Na, dat is eendoond, mi duurt man,  
Dat den D'n dat geit ſo ſlecht.“

Willdeſs kumt Peter Weyer daher.  
„Dag, Her, Weyer! ſü, dat is net! —  
Her Weyer, weten S' al dat Malöör,  
Wat de Hoodmaker Ping — ſon het?“

De Arme kan nich gaan, nich ſtann,  
Vær Piin ken'n Schrid meer doon,  
Kuum far'n noch mit de elektriſche Baan —  
He het ſo 'n „Zedillſch“ ünnern Toon!“

### Hein ſiin Huus.

Uutdacht het Dummert dat lüt Huus,  
ſo op ſin' egen Hart.  
Fiv' Hunnert Hüſer wiſ't nich her,  
Wat nich bi Hein ſiin beſter weer;  
Niks is da, niks an ſpaart.

De Stiil is buten — in Zement! —  
as an de Tunnelhall'  
Bi unſe nië Damperbrüg;  
Verſteit ſik: nich an Stiid un Rüg,  
Doch værn allwæverall.

Dot binn'n de Stiil is vüllig junk,  
junk as ſo 'n eerſte Lev'.  
He is da ganſooldmerikan'ſch,  
Dot wat barok un wat japan'ſch  
Un wat, wat 't nümmer gee'f.

De Muurman het sijn Bestes daan —  
wer 't sriden wil, mut leg'n.  
Hiir felt een Steen un daar noch een,  
De Wann' torgeten kort un kleen,  
De Dakpan'n de wælt fleg'n.

De Discher un de Zimmerman  
de gung'n dat sülve Pad.  
De Stubendelen hopst un kwarrt,  
De Treppenstopen knakt un knarrt,  
De Finsters klappert wat.

Hein het dat ganse lange Jaar  
— dat if da man von Klæn' —  
So Nacht as Dag, so frö as laat,  
De Luft so frisch as op de Straat,  
Von 'n Keller bet to Bæn.

Un dat is good! von 'n Püttscher sünd  
ja Avens set un Heerd.  
De bringt bi Süüd- un Westwind Smooß  
Un schaft bi Noord- un Dostwind Kooß;  
Da is den Luft wat weert.

De Klempler un Mechaniker  
het Schruven spaart un Lood.  
Hüüt lekt dat hiir un morgen daar,  
Un ævermorgen flüt dat gaar.  
Hein kennt ken' Waternood.

De Glääscher het ken' Schiv' inset,  
de nich vertreden deit:  
Wer buten geit is scheef von Snuut,  
Wer binnen steit, süüt grab' so uut  
Wær den, de buten geit.

De Maler het dat wol bedacht,  
dat Blewit oof is wit,  
Un het oof, wiil dat beter loont,  
De Pinsels un de Farven schoont,  
Sülvst da, wo Farv' noch sit.

Un so bescheiden sünd de Lüü',  
von Werd'räng'n vüllig fre.  
Mich een von jem wil ingestaan,  
Dat he grad' Hein wat Godes baan;  
Ne, segt se, ik nich! — de!

### Jantje.

(Na dat flaamsche Volksleed: Komt hier al by en hoort een  
flucht.)

Kaamt hiir maal 'ran un höört maal to!  
Ik sing von Jantje, lalla,  
Een drullig Jant, vergnödgt un fro,  
De Freid' von siin Pappa;  
All' wat ik von siin Leven weet,  
Dat schælt ji hören in düt Leed —  
'T is all' von Jan, lalla, sassa,  
'T is all' von Jantje, lalla.

Siin Vader un sin' Moder sed'n:  
„Lev' Jan, du büst nu groot,  
Du must nu oof vernünstig wæn,  
Bald aryst du all uns' Good;  
Ga du damit oof good tokeer,  
Sorg', dat diin Geld warrd jümmer meer!“  
„Is good,“ sed' Jan, lalla, sassa,  
„Is good,“ sed' Jantje, lalla.



As Jan sin Vadergeld verbaan,  
Do wufs he fit gaar ten'n Raad,  
Weer narms nich meer in 'n Korf de Haan:  
Vær Nood worr he Soldaat.

As he nu flitig exerzeer,  
Do schööt he op 'n Man to Peer:  
„Dat drööp,“ sed' Jan, lalla, sassa,  
„Dat drööp,“ sed' Jantje, lalla.

Ins see'g he in de düüster Nacht  
Den Düvel oder sin' Mod'r;  
He stun aleen op Butenwacht  
Aleen vært Brede Door.  
Verbas't reep he: „Wat wult du hiir'“  
Dat Spöök dat anter nich 'n Spiir.  
„Hely God!“ sed' Jan, lalla, sassa,  
„Hely God!“ sed' Jantje, lalla.

Jan kladder vær Angst op 't Schillerhuus,  
Ful aver gliik wedder 'raf  
Un leep vær Schref in Sus' un Brus',  
Un leep in 'n vullen Dras,  
Bet dat tolest he 'n Weerds huus fun,  
Dat in de Nacht noch apen stun,  
„Hiir 'rin“, sed' Jan, lalla, sassa,  
„Hiir 'rin“, sed' Jantje, lalla.

Unf' Jantje hatt nu wedder Geld  
— Sin' Moder weer ook nu dood —;  
He dach: „Weer ik doch bëter stellt,  
Kun 't raken uut de Nood!  
Weer ik von de Soldatere!  
Op wat Hart kaam ik davon fre?“  
„Maal seen,“ sed' Jan, lalla, sassa,  
„Maal seen,“ sed' Jantje, lalla.

Un as en' Kann' he drunken harr,  
Sed' he: „Wat bün ik krank!  
Ik weet nich, wa umt Hart mi warrd,“  
Un strek sik op de Bank.  
He maak een Testament torecht  
Un sjen: o ne, wat warrd mi slecht!  
„Ik starv,“ sed' Jan, lalla, sassa,  
„Ik starv,“ sed' Jantje, lalla.

As Jan nu in de Dobenkist,  
Weer trurig Lüt un Groot;  
Müms wufs da wat von Jan sin' List,  
Müms aan, dat he nich doot.  
Nu worr he wegbrocht mit de Trum,  
De Klodden lüd'ten: bim bam bum!  
„Geit schön,“ sed' Jan, lalla, sassa,  
„Geit schön,“ sed' Jantje, lalla.

Weer noch ken' halve Stünn' to Enn',  
Do worr 't um Jantje stil,  
Man ded' vergnöögt na 'n Kroog sik wenn'n  
Un sett' sik hen tom Spil.  
Jan dach, dat weer doch ewig schad'!  
Un smeet den Deckel von de Lad'.  
„Ley' noch,“ sed' Jan, lalla, sassa,  
„Ley' noch,“ sed' Jantje, lalla.

Jan gung noch in de sülve Stünn'  
Na Huus mit frischen Moods;  
Da stree'd sin' Fründschop, da liven sin' Frünn'  
Sik um sin' Moder gr Good.  
Eik de em see'g, verlöör de Puust.  
Jan neem den Bessen in de Fuust —  
„Hiir 'ruut,“ sed' Jan, lalla, sassa,  
„Hiir 'ruut,“ sed' Jantje, lalla.

Versta mi recht! versteift du mi?

De Buur de bruf' en'n strammen Knecht,  
Un Jan de weer em grade recht.  
„Doch“, segt he, „Jan, dat must du rēken:  
Dat vele Snacken, Klēn'n un Spreken  
Is nich min' Saak, dat seg ik di,  
Versta mi recht! versteift du mi? —  
Tom Bispil: in de Achterdær  
Sta ik, un du büst mit de Peer  
Bi 't Plögen un du süüft den maal,  
Dat ik so nik — na achtern daal —,  
Den weest Bescheed, den kumst du 'ran!  
Versta mi recht!“ — „Jawol,“ segt Jan  
Un maakt dabi so 'n pliitsch Gesicht,  
„Bün oof nich vœr de velen Wöör:  
Drei ik den Kop den hen un her —  
Versteift du mi? — den kaam ik nich.“

Ja so —

„Sü da, ol' Fründ! wa geit di dat?  
Wa büst du lang's de Jar'n kam'n?“  
„So temlich good, so temlich glad — — —  
Lest hef ik oof 'n Fro mi nam'n.“  
„Nu kif'! du weest diin Glük to maken!“  
„Den Düvel Glük! — ten'n dullern Draken  
Gee'f 't op de ganse Eer as de; —  
Dat eerste Woord harr meistens se,  
Dat leste — je, dat harr ik ni.“

„D Broder! — den bedur' ik di!“  
 „„Ken' Dorzaak nich, ik kree'g mit er  
 Een heel groot Schip — wat wul ik meer.““  
 „„Na, dat is den 'n annern Enak,  
 Den weer de Koop doch nich so slecht.““  
 „„Nich slecht? — dat Schip — dat weer een Wraak.““  
 „„Ja so —, ja den hef ik niks segt.““  
 „„Niks segt? — kanst jümmer geern wat seggen;  
 Versekerung — mit Klook un Schif;  
 Zoerst man so 'n lüt beten Leden,  
 Naast weg in 'n Grund un deep in 'n Slik.““  
 „„Füüt —! den büst du ja haven an!““  
 „„Ne, deper, Maat: de ganse Kit  
 Broch fostigdufent Daler man.““  
 „„Dat 's hässlich!““ „„Hässlich? — Minsch, hör' dü:   
 Ik hef nu gans aleen dat Woord — —  
 Dat Wiif — dat weer ja mit an Boord.““  
 „„Ja so —!““  
 „„Ja so!““

## Er Bild.

Marie de is glücklich,  
 Marie de is fro!  
 Er Brægam von Pingsten,  
 de is nich von Stro;  
 Un wen se dat drift,  
 Bald Hogtiid dat gift.

Naast fiirt he Gebuurtsdag,  
 den frigt he wat schenkt;  
 Er Bild schal he hevven —  
 ne, wat he wol denkt

Un wat he wol springt,  
Wen se em dat bringt!

Dat Bild mut noch maakt warrn.  
Se geit na 'n Speersoord  
Veer'ntwintig, dre Treppen,  
bestellt da sofoort  
Et Bild mit 'n Nam'n  
Von Gold un so'n Kraam.

Na, Braune bekift nu  
as Künstler de Deern  
Von haven bet ünn'n,  
oof den maal von Feern,  
Den wedder dichtbi —  
Gans heet warrd Marie.

„Ein Brustbild gefällig?  
ein Kniestück beliebt?  
Ein Bild, das die ganze  
Figur wiedergibt?“  
Fragt Braune, un sü;  
Füürrood is Marie.

„Ich rate zum Brustbild.“  
„„Un ik warr 't nich nem'n!  
Wat Kneen un wat Bussen!  
Se schulln sik wat schäm'n!  
Oft Bild schal de Kop,  
Miin Kop schal daarop!““

## To Dans.

Hop heidi! hüüt is Sündag un Markddag dato ja!  
Hüüt gift dat op de Schüündel een bannig Hallo ja!  
Sü, Hans kumt mit Greten un Koord mit Marie,  
Un Fiken un Peter sünd oof al dabi;  
Wat junk is un Been het, mut dansen ja hüüt.  
Ne, kif' maal, nu kif', wat se selig un fröhlich,  
so glücklich sünd, lustig sünd un uut de tüüt!

Hop heidi! hüüt is Sündag un Markddag dato ja!  
Hüüt gift dat op de Schüündel een bannig Hallo ja!  
Un' Hans nimmt siin Greten un Koord sin' Marie,  
Se danst an de annern mit Juuchen vœrbi,  
Dof Hinnerk un Stina gliiks dicht achteran,  
Un Schulten er Jan mit sin' Line, de fine,  
de drei't sik, as nûms nich, as keeneen dat kan!

Hop heidi! hüüt is Sündag un Markddag dato ja!  
Hüüt maakt se op de Schüündel een bannig Hallo ja!  
Op eenmaal ped't Hinnerk den Hans op den Foot,  
Doch Hans kan dat Kunststük noch eenmaal so good;  
Du Schaapskop schree't Hinnerk, un nu geit dat loos  
Mit Schupsen un Stöten, mit Riten un Spliten  
un Kopnœt mit Buddel un Beerglas un Kroos!

Hop heidi! hüüt is Sündag un Markddag dato ja!  
Hüüt maakt se op de Schüündel een bannig Hallo ja!  
Sü so! de sünd buten, nu is de Luft rein,  
Nu lænt sik de annern noch maal so good drei'n!

Densülven noch eenmaal! densülven noch maal!  
Jawol! praalt de Trumpeet, de Fiddel kandidel  
schree't: gliik!' un de Brumbass brummt 'roy un  
brummt daal.

Hop heidi! hüüt is Sündag un Marktdag dato ja!  
Hüüt heft wi op de Schüündel vergnöögten Hallo ja!

### Anföört.

As lest maal lüt Klaas wern Krüütsweg gung,  
Do dweil de Düvel daher,  
De proffig as jümmer to pral'n anfang,  
Wat 'n greffigen Künstler he weer:  
He kun sik maken, wen he dat man wul,  
Wel gröter as 'n Huus  
Un noch lütter as en Luus —  
Un wat he 't maal wisen schul?

Lüt Klaas haal gau uut de Tash en' Næt  
Mit 'n Wormlof un lach mit List:  
„Du praalst ja man Düvel, dat sünd ja man Næt,  
Wiil dat du een Læg'ner büst.  
Wen ik di schal glöven, den spod' di ins snel  
Un krup' hiir maal gans,  
Mit Peerfoot un Swans  
In düsse lüt Næt oppe Stel!“

„Oho!“ græl de Düvel, „niks lichter as düit!  
Da kennst du den Düvel noch slecht,“  
Un mal'te sik dünn' un mal'te sik lüt  
Un krööp in de Næt un weer weg.  
Unf' Klaas aver dree'f in dat Wormlof 'n Doorn

Un fröög mit Vergnög'n:  
„Du kanst di doch rög'n?  
Nu maak di maal groot as 'n Toorn!“

Un de Radersjung bröög de Næet in de Smed  
Un led' se op 'n Ambult daal:  
„Och Meister, wa fast is de düvelsche Næet!  
Kum, Meister, knak du se mi maal!“ —  
De Smid neem 'n Hamer un lang da en'n her:  
Dat sus' un dat krach;  
De Düvel de lach,  
Un de Næet — bleef' so heel, as se weer.

As aver de Meister den Groten swung,  
Do gung 't oof den Düvel to wiid.  
Mit 'n Juuch uut de Næet un de Smed he sprung,  
Smeet Meister un Ambult to 'r Siid.  
„Hallo!“ reep de Meister, „so 'n Næet is keen Spaafs!  
Dat weer ja wol gaar  
Mit Huut un Haar  
De Düvel!“ — „Ja Meister!“ lach Klaas.

### Dat spöök.

Dy unsen Karkhof spöök dat —:  
all' Nacht von twolf bet een  
Wankt lankzaam een Log daaræver,  
so griis as de Likensteen.

Dat is de Nobiskroogweerd  
un een Wiif, half naakt un bloot —  
Dat Wiif dat gluppt uut Dgen,  
de glæst as Blood so rood —.



De beiden slikt na 'n Graf hen,  
dat ligt mank Bilsenkruud;  
Da haalt se den „steenriken Dokter“  
to 'n trurigen Rumbgant 'ruut.

De dre værop een Uul swep't,  
un holt de an un schree't,  
So schreckt de Gespenster tosamem,  
un um een Graf se kneet.

Den sakt jem de Kop væræver,  
den wringt se de bleken Hann'n;  
To 'r Siden luurt de Düvel  
un grint jem hönisch an.

Nich lang', den mæt se wider,  
mæt foort von Graf to Graf;  
So wantt se hüt as güstern  
den Karkhof op un af.

### Rumpumpel.

Se arbei nich un harr niks funn'n  
Un harr oof nümmer stal'n,  
Se harr niks arv't un harr niks wunn'n  
Un fun doch all'ns betal'n.  
Rumpumpel, Rumpumpel dat weer er Schat,  
Rumpumpel, de Daler, so oold un glad.

Wen se to Markd un wat köpen wul  
Un harr dat kuum maal dacht,  
Gung 't foorts oof in er' Lad' vær dul,  
Ob 't Dag weer ober Nacht:

Rumpumpel rumpumpel, bald liſ', bald luud;  
Rumpumpel, de ole Daler wul 'ruut.

Den neem ſ' den Daler un gung un haal  
All'ns, wat er Hart beger;  
Doch de Daler, mit den se de Waren betaal,  
De bleef nich, wo he den weer:  
Rumpumpel rumpumpel von Dort to Dort,  
De Daler rumpumpel heemlich mit foort.

Doch de Slachter, de jümmer den Daler nich fun,  
Wen dat Wiif weer uut de Dær,  
De heel em tolest so fast, as he fun,  
Un nagel un nagel mit groot Besweer —  
Rumpumpel rumpumpel — wat de Daler ook trof,  
Rumpumpel, den Daler, op 'n Fleischhakblof.

Do aver de Daler mit Nagel un Blof  
Rumpumpel rumpumpel na Straat  
Un achter dat Wiif, dat ſil greſſig verſchrof,  
Un æver dat Wiif inne Gaat;  
Rumpumpel rumpumpel, o Angst! o Nood!  
De Daler rumpumpel, dat Wiif weer doot.

Un nu gung 't rumpumpel de Straten daal,  
Rumpumpel na 't Wiif er Huus;  
Un da rumpel de Blof mit Düvelhaal!  
De Huusdær in Splitter un Gruus  
Un rumpel rumpumpel op de Dalerlad' 'rop,  
De Daler na ünn'n de Blof æverkop.



## De Haifisch.

(Na Nadler.)

Dp hoge Se, opt wide Meer  
Seilt lustig een Schip un achterher  
Da swemmt een gressig Deert  
— Int apene Muul veer Regen Ten' —,  
Een Haifisch, de gans unbeseen  
Verknus't so Os as Peerd.

Kumt æver Boord een doden Hund,  
Een Kasten vul Drek un annern Schund —  
De Haifisch is da un hapt.  
He bit un frit un slukt ær dul;  
Un wen siin Mag' al lang' is vul,  
Dat Muulwerk doch noch klappt.

Un wat he pakt un nich kan fre't'n ,  
Dat ward tobeten un torset'n  
Tom blooten Tiidverdriv'. —  
Slim is, dat man em meist nich süüt,  
Wiil 't Beest int Water verstecken tüüt;  
Man kan em swær to Liv'.

Weer 't nich von Brehm al lang' beschrev'n  
Wul 't vel noch vertell'n von sin Röverlev'n.  
So temlich aver den Röver ji kennt,  
Wen ji jo denkt, dat Jaartüüg weer  
Een Autor un dat Deert achterher  
So 'n schuulschen Rezensent.

## De Verhesbesten.

Da staat dre verhesbeste Wiver opt Pad,  
Dat ene heet Wan, dat annere Wat,  
Dat drüdde dat næmt sik bloots Wanwatwaso.  
Harr ik en' Liin, worr ik se binn'n,  
Dat s' nümmer nich wedder uut'nanner kunn'n fin'n,  
De Wan un de Wat un de Wanwatwaso.

De dre de verhasstikt, as gung dat vær Geld,  
De asigen Minschen in de asige Welt,  
De Wan, de Wat un de Wanwatwaso.  
So wul ik den doch, dat de Düvel foorts keem  
Un de Wiver uut de asige Welt 'ruutneem,  
De Wan un de Wat un de Wanwatwaso!

## Sluderblüt.

Je seggen S' maal, Nabersch, je, is dat nich so? — —  
Wat is dat? is de in de Neg'd?  
Waarhaftig, dat is den Discher sin' Fro! —  
Na, daar da paalt dat ja jümmer net to?  
Dat warrd noch en' nüblische Neg'!

Dat Lüt in de Weg' un twe, de noch frup't, —  
Ne, Nabersch, nu frag' ik Se bloots —  
Dat Meten, dat kuum ewern Disch weggluupt,  
De Jung's de even na School henstup't,  
Un naasten — — is wedder wat loos!

Dat duulste avers: wat sünd se in Staat!  
Altobop' von Kop bet to Foot!  
Dat sit op 'n Liv' jem, as weer dat na Maat!  
Ne, Nabersch, dat krig' 't all min' Dag' nich faat:  
Womit maakt de Discher dat good? —

De Liten? — ja, dat 's waar, so'n Liit,  
Wen de inkled't warrd tom Begrav'n  
Un 'n Sark krigt, wat 'n beten wat püük —  
Dat bringt ja wat in, aver, Nabersch, riik? —  
Liit kan he sik nich dabi slav'n.

Ja ja, ik weet, bi de Dodenlad'  
— Se heet ja „Unsterblichkeit“ —  
Da is he de Schriver, Kaffirer un Dad' — — —  
Wat rükt dat hiir wunnerlich? is dat nich grad',  
As wen hiir wat anbrenn'n deit? —

Na, ik wil jem wünschen, dat 't jümmer jem glükt,  
Er Toftand sik nich maal wennet,  
Dat Schiksaal jem nich maal piirt un plükt — —  
Bewaar een! nu weet ik, wat hiir so rükt:  
Dat is ja min' Grüt, de verbrennt!

## De Lüüd'.

Weest, wat de Lüüd' von di vertelt?  
— Ewig' stil un hör' mi to! —  
De Lüüd' de krüft de Næs un schellt:  
Du weerst man so un so.

De Lüüd' de segt, du büst een Aap —  
Jt, kil' in 'n Spegel man,  
Kil' avers oof recht nip un gap'  
Din' lange Næs maal an!

Un kil' maal lang's din' krummen Been  
Un frag' de Lüüd' man maal,  
Wat se al maal so'n Ploog heft seen,  
So'n Schüffeloyundaal!

Un as de Minsch von buten is,  
So is he oof von binn'n;  
Un dat is, segt de Lüüd' vœr wiß,  
Ja oof bi di to finn'n.

Wen di en' ruge Hand maal straakt  
— De Lüüd' de wet dat al —  
Gliiks büst du den gans bannig raakt  
Un niks as Gift un Gal.

Un lacht di een recht fründlich an,  
Maakst du een süünsch Gesicht.  
Ja ja, miin Jung, dat glöv' du man,  
Dat mœgt de Lüüd' den nich.

Du billst di in, dat du wat weerst,  
Wol gaar een rechten Baas —  
So frag' doch bloots de Lüüd' maal eerst!  
De segt, du büst een — Klaas.

Un wat du deist un wat du drifft,  
Belämmert is 't un laam,  
So segt de Lüüd', un wat du schrifft,  
Is ook man Hönerkraam.

Je, Fründ, so sprekt 't de Lüüd' un lacht,  
Un de heft jümmer Recht; —  
Ik aver hef doch meistens dacht:  
Den kennt se doch man slecht.

### Wes't man so!

Dat geit wat lanksaam al, ol' Maat,  
dat geit wat lanksaam al;  
Di loopt al düff' un de vërbi  
Un seet sik nich maal um na di;  
Se sünd ja junk noch, frisch un kral.

Se juucht un stormt den Barg tohöögd  
un lacht von haven daal,  
Wüldes hiir ünn'n du stil un stum  
Geist sinnig um den Barg henum  
Un kumst wol eer as se ant Maal.

Se lacht di uut. Ja, wes't man so:  
ook ji warrd wol ins oold  
Un lacht nich meer von haven daal  
Un krup't den wol hiir ünn'n ins maal,  
Wul weet, wa lanksaam, stil un koolb!

## Wes' stil!

Wes' stil un do din' Ding' mit Fliit  
Un laat de Lüüd' man reden!  
Dat is wol nich meer alltowiid  
— Wul weet, wa kort, wa kort de Tiid! —  
Dat du finnst Nu un Freuden.

Wes' stil un do mit Fliit din' Ding',  
Besta vwer diin Geweten.  
Di warrd noch düit un dat geling'n,  
Diin Doon oof wol noch Seggen bring'n,  
Wen du al lang' vergeten.

## Snuut un Muul un Genaten.

Dat Daddel Snuut un Nickel Muul  
Di schellt un schimpt, bestelt din' Eer? —  
Ne, fuul weer 't, Fründ, un werverfuul,  
Wen Snuut un Muul din' Fründschop weer.

---

Laat se mäkeln, laat se miden,  
Do du man, wat recht;  
All' er Käkeln, all' er Kliden  
Mat't nich slecht, wat echt.

---

He het di bidder unrecht daan  
Un bidder we dato!  
Nu lügt un schimpt he noch? un schellt,  
Dat weer mit di man slecht bestellt? —  
Je Fründ, dat is maal so:



He mut doch wisen, dat mit Recht  
He di het unrecht daan;  
Un wil 't mit Waarheit nich geling'n,  
So mut he 't doch mit Lügen dwing'n. —  
't is slim, doch to verstaan.

---

Du schree'ft: dat is nich waar! nich waar!  
Un weest doch, dat du swarte Seel  
Mit Iver, Lust un groot Behagen  
Mi Jaar um Jaar heft heel un deel  
Belagen un bedragen.

Je meer du schree'ft: dat is nich waar!  
Je minner glöv't di, de di kennt.  
Worrst gaar nich schree'n, harr 't nich den Haken,  
Dat all' dat, wat di schänd't un brennt,  
Un meer von di verbraken.

---

Langst du hartlich en'n de Hand hen,  
un he sleit nich in,  
Denkst mit Recht du, dat de Minsch het  
wol niks God's in 'n Sin.

Dof wer bloots de Fingerspitsen  
in de Hand di legt  
Un se koold den wedder t'rügtüüt,  
de is nich gans echt.

Meist doch waar di vær den Griner,  
de so honnigsööt,  
Un din' Hand dicht an sin' Wost trekt —  
dat 's een falsch Gemööd!

---

Een Kerl, Fründ, de di Engel heet,  
Di küsst un straakt un ei't,  
Dær Lev' sik nich to helpen weet  
Un di vœr Lev' am lev'sten freet —  
Pass op, wat de nich kei't!

---

Help God! harr ik op Reisen schikt.  
Help God! gung um un um  
Un keem beklackert un beklukt  
Lorüg as — Düvel kum!

---

Je vuller dat sin Geldsak weer,  
Je deper trocken se den Hood;  
Doch nu, wo niks in 'n Geldsak meer,  
Nu töv't se, wen he kumt un geit,  
Wat he toerst oof gröten deit,  
Un den — den nikt se so to'r Nood.

---

Sik eerlich dær de Welt to kwel'n  
— Segt Jan Griper to sin' Fro —,  
Is 't am besten, jümmerto  
Een lüt beten totostel'n.



## De Vos un de Gös'.

Dype Wisch de Gös' sünd nudelsat  
Un duukt sik daal un dröömt;  
Se dröömt von düit un dröömt von dat  
Un wat dat schön sik slöömt.  
Wiildess kumt achter jem husch husch,  
De Vos gans lif' dær Knif un Busch.

Dy 'n maal da lacht he: sü, wa net!  
Meer kan een nich verlang'n;  
Wat sünd ji dik, wat sünd ji fet!  
Na na, man nich so bang'!  
De Gös' aver schree't: o we! o we!  
Her Vos, hef Snab' mit uns arm We!

Wat? paplapap, ji warrd vertert!  
Verstaat ji Schrehäl's mi?  
Dyfreten warrd ji von Kop bet Steert;  
Wat is den oof vel dabi?  
So lang' ji lev't, heft ji gaar ken' Noob;  
Jk fret' jo eerst, wen ji al doob.

Doh, ankt de Graugoos, laat uns man  
Een eentsigmaal noch bed'n,

Dat unse Seel doch hevenan  
Kan teen in Xu un Frëd'n!  
Good, segt de Vos, dat gün it jo!  
It töv' hiir wat, un nu man to!

De eerste hëd't: gaf gaf, ja ja,  
Gaf gaf, wat bün it leeg!  
Gaf gaf, so hëd't de annern na,  
Gaf gaf, de ganse Reg'.  
Se hëd't: gaf gaf, gaf gaf noch hüüt,  
De Vos de töv't un wi töv't mit.

### Vosint.

Vosint in 'n Appelboom —  
Fint, dat bün it!  
Hiir is miin Egenboom,  
Hiir is miin Glück.  
Krischaan wul oof hiir boon —  
veni, vidi, vici!  
Muss wol wat anners boon  
veni, vidi, vici!

Emul is miin Nest, juuchhe!  
Müms kan dat finn'n;  
Emul is miin Dorothee;  
De sit da binn'n.  
As se tom Fröjaar keem —  
veni, vidi, vici!  
Mi se tom Brægam neem —  
veni, vidi, vici!

Aver miin Nabersman!  
Ne, wat de schree't  
All'ns, wat he schreen kan,

Al's wat he weet.  
Kree'g em bi 'n Kragen wiss —  
veni, vidi, vici!  
Wif' em, wul Kanter is —  
veni, vidi, vici!

### Wat de Epre sung.

Mariken, Mariken,  
De Lüünk de mus's wiken,  
De Kasten is diin.  
Nu hoo't wi dat Nest,  
Dat Nest, as dat west,  
As 't wedder schal fin.  
Un den een twe dre!  
Herjedi, herje, herjee!

Mariken, Mariken,  
De Kat laat man sliken,  
De haalt sik so 'n Lüünk,  
De fangt sik de Mūs',  
De Mūs' in de Hüf',  
Wi sünd er to flink!  
Wi sünd een twe dre!  
Herjedi, herje, herjee!

Mariken, Mariken,  
Do spikern, do liden,  
Do liden! kanst seen?  
Wat krabbelt da ünn'n?  
Da ünn'n in de Sünn'?  
Wat is dat vær een? —  
Een Eßer! twe dre!  
Herjedi, herje, herjee!

## Drooffel ropt.

Hör', dat is de Drooffelslag!  
Wat de wol bedüden mag?  
Drooffel ropt: de Wald wil grön'n —  
Laat uns in de Wide teen!

Wider, jümmer wider foort,  
Op un baal, von Dord to Dord,  
Ever Heid', dcer Busch un Feld,  
In de wide wide Welt!

Drooffel singt von 'n hög'sten Top:  
Minschenseel, oof du wak' op,  
Wak' un jubel mit un lach  
In den schönen Maiendag!

Drooffel socht dat Sün'nlicht,  
Wulkenhoog de Lemark stigt;  
Höger, as er Jubeln bringt,  
Sit de Minschenseel opswingt.

Ja, dat is de Drooffelslag;  
Minschenseel, nu wak' un lach!  
Lach! de hele Welt de lacht  
Lustig un in Maienpracht.

## Vogel in 'n kolen Winter.

(Na een vooldduutsch Volksleed.)

Vogel in 'n kolen Winter,  
Wo is diin Nest?  
Anner den Himmel.  
Dat gift noch vel Eden,  
Mi warm to verstopen  
An Hûsen un Klûsen.  
Da hef ik miin Nest  
Dyt allerbest',  
Anner den Himmel.

Vogel op kale Heid', seg,  
Wo finnst du Espis?  
Anner den Himmel.  
Ik kan mi noch neren  
Von Krödmkens un Beren  
An Wegen un Stegen.  
Da fin ik min' Espis'  
Vel dusentwiis,  
Anner den Himmel.

Seel, o du Minschenseel du,  
Wat den vær Nood?  
Sü op na 'n Himmel,  
Un drig, wat du schüllig,  
Un drig dat gebüllig  
An' Sorgen um Morgen.  
Seel, wat den vær Nood;  
All'ns warrd noch goob  
Anner den Himmel.

## Slap', miin Eilam!

Slap', miin Eilam, slap',  
Miin Lämken, miin lüt Schaap!  
Een Buß, dat warrst du nümmermeerer —  
Wo nem'n wi oof de Hör'ns wol her?  
Du büßt un blifft miin Schaap.  
Nu slap', miin Eilam, slap'!

Slap', miin Eilam, slap',  
Slap', miin lev' lüt Schap!  
Büßt rein as so 'n lüt Küßelbink  
Un danst so flink, so küßelflink  
Den gansen Dag, lüt Schaap.  
Nu slap', miin Eilam, slap'!

Slap', miin Eilam, slap',  
Miin lev' lüt Küßelschaap!  
Kumst morgen oof op gröne Weid',  
Wo sit de bunten Blöömken frei't  
To so 'n lüt Küßelschaap.  
Nu slap', miin Eilam, slap'!

Slap', miin Eilam, slap',  
Miin lev' lüt slowit Schaap!  
De Blöömken slap't al sööt un sacht  
Un dröömt von di de hele Nacht,  
Von di, miin lev' lüt Schaap.  
Nu slap', miin Eilam, slap'!

Slap', miin Eilam, slap',  
Miin Lämken, miin lüt Schaap!



Nu mak' de möden Kifers to  
Un slap', miin Lämken, so so so,  
Miin Lämken, miin lüt Schaap,  
So so so so, nu slap'!

### Nestküken.

„Küken, miin Lüning, oof du wult al fleg'n?  
Nestküken, nim di in acht:  
De Welt is so slim, so rustig un but;  
Kuum büßt du da buten, den ligst du in 'n Dut,  
Büßt 'n Kröpel, eer dat du 't heft dacht.“

Lüning doch flubber na 'n Appelboom 'ruut:  
„D ne! de Welt, wa so wiid!  
Wa groot, wa groot is de Appelboom!  
Un hiir de Blöed un daar de Blom'n!  
Blom'n haven un ünn'n, wiid un siid!“

„Küken, miin Lüning, nim di in acht!  
sit stil miin Kind un hut daal!  
Hiir heft du een Krööm, ik bring di noch een;  
Sit stil, büßt tom Flegen ja noch to kleen,  
Sit stil, glik kaam ik noch mal.“

Nestküken flubber von Twiig to Twiig,  
na 'n Flederbusch 'rüner, na 'n Knif,  
Von 'n Knif in de Arften: „D ne, wat 'n Küür!“  
Nestküken, süüßt du den nich 'n spier  
De gelgrönen Ogen vul Tük?

„To Hülp! to Hülp!“ — Ja, nu is 't to laat,  
wat Vader un Moder oof schree't;

Nu het di de Kat, nu büst du verlar'n:  
En' lütte Wiil noch warrd dat nu war'n:  
Den warrd di nich koold meer, nich heet.

Din' Ollern de krisch't, all de Nabers de schree't —  
ja, wat so 'n Mörder dat deit!  
De let di nich uut de Tzen, uut de Krall'n,  
De let bloots naher din' Feddern fall'n,  
De naasten de Wind verwei't.

### Blind.

Dat blinne Finkenwiiften  
seet trurig an de Eer  
Un fun al lang' keen KÖörnten nich,  
dat to geneten weer.

De Fink de keem von haven  
un sung von Lust un Lev'  
Un dans um 't arme Wiiften her,  
dat em ken' Antwoord gee'f.

De Fink de dans un triller:  
du schust man mit mi kam'n!  
Dat Wiiften dat keem ewer Eenn'  
un sat in 'n Dut tosam'n.

Ik le dat arme Wesen  
'mank Lilgen in de Eer;  
De Fink de sung von haven daal,  
wa schön 't in 'n Sün'n'schiin weer.

## Peter Burr.

Dat is hiir buten koolb un nat,  
Un ik bün Naber Swark sin' Kat — miau;  
Mat' apen, laat mi hiir nich freern  
Un laat mi 'rin, du gode Deern — miau! —  
Ik, du ol' Swarte büst nich dum;  
Na, kum man, Peter, kum!

Nu gif mi ook een beten Melf  
Un do nich so, du heft ja welk, Marie!  
Un heft du süs wat God's, man to,  
Den gif mi dat un wesk' nich so, Marie! —  
Nu sü ins, wat he smeken kan,  
De arme Bedelman!

De Melf — sliik slak, sliik slak — wa fööt!  
— Nu krig' ik endlich warme Fööt — 'mburr.  
Een Snepelkop? gif her, gif her!  
'Mburr — wat is de week un mæer — 'mburr. —  
Niek waar, du ole Leckertzen?  
De kan nich beter wæn.

Dat het mi smekt as Lüünk un Muus;  
Bi di Marie, bün 't good to Huus — 'mrurr.  
Sat bün ik nu un schiir un warm;  
Min' lev' Marie, nu mak' ken'n Larm — 'mrurr! —  
Nu sü den fulen Peter Burr!  
Na, leg di man un snurr!

## Unf' Lüünken.

Wiel wi denkt, de armen Prachers  
finnt nich vel to ter'n,  
Hest wi pleg't den gansen Winter  
Lüünk mit Fro un Gærn.

Hüüt noch kriigt se Brood un Water,  
et un drinkt sik sat;  
Aver twischendæer oof had't se  
in dat Drinkelfat.

Kladdrig fleg't se op den Verboom,  
drög't sik in de Sünn',  
Pluustert sik un ma't sik snigger  
bavenop un ünn'n.

Wüy, wüy, wüy nu lang's de Zelgen,  
'rünnner bet an 'n Top.  
Sü, da peekt se — Steert na baven —  
uns de Knubbens op!

Doch dat wil nich recht jem lingen:  
jils! nu kaamt se daal  
Op de Krokus — ne, de Raders! —  
allens plükt se kaal.

Stop! wat driv't den daar de annern?  
wat heft de to doon?  
Dregt waarhaftig al to Nesten,  
fangt al an to boon!

Nette uutsicht! doch ik waarschu:  
Lüüken, driv't ji dat  
Gaar to dul un alltowelig,  
haalt jo Nabers Kat!

### Kammeraden.

Moder, de Hund, de Hund wil mi biten!  
Wil mi de Büks, de Büks mi toriten!  
Moder de Hund! bin em doch an!  
Dat mi de Hund nich biten kan.

Junge, de Hund, de Hund wil di biten?  
Wil di de Büks, de Büks di toriten?  
Gau bring em her! gau mit em 'ran!  
Dat ik den Düvelshund anbinn'n kan.

Kaffer, kum her! Moder het Knaken.  
Kumst du nich glik's, haal ik den Staken! —  
Moder, he wil nich un he geit so tokeer,  
Un ik bün so hungurig, un ik mag gaar nich meer.

Jung, so kum du un laat den Hund lopen! —  
Sü maal, du bruukt em ja gaar nich to ropen,  
Kumt ja von sülv'n al, diin Spelkammeraad;  
Ji rüt't wol allbeid' hiir de Swiinstarbonaad.

### Bestellunk.

God'n Dag, Her Krumsteert!  
ik wul man bestell'n,  
Uns' Kater weer utgaan,  
din' Küken to tell'n.

Jung ünnerwegs he  
twe dre lütje Mūs',  
Den keem he wat later  
na din' Kabūs'.

Un schul he biweglant  
'n paar Lüüken opdriv'n,  
Den keem he von avend eerst,  
wen du to Wiim.

Weest, wa he uutfüüt? —  
Grad' as uns' Kat,  
Evenso griis  
un evensó glad.

Na, den adjüüs ook.  
Wul man bestell'n,  
Uns' Kater is utgaan,  
din' Kükén to tell'n.

## Naber!

Naber, diin Zegenbuk  
Weer in min'n Gaarn.  
Hest du nich Tau, nich Pluf?  
Kanst em nich war'n?

Kumt he noch maal mi so,  
Echer' 't em den Baart,  
Krigt he sin' Dag' ken' Fro,  
Het di ken' Aart.

## Poggen.

Poggenlud', Naberslud', lat't uns maal snacken wat  
Von de Rebekka er'n Bäckerghesell'n!  
Kan de Rebekka er Bäder den baken wat,  
Koken un Torten oof, vœer de Mamsell'n?  
Het de Rebekka er Bäder tom knacken wat,  
Het de Rebekka er Bäder oof Geld?  
Het de Rebekka tom knacken in 'n Paden wat,  
Is de Rebekka mit Riikboom bestelli?  
He het niks, se het niks, niks nich tom pann'n;  
Pracherypat, Tafeltüüg! is doch en' Schann'! — —  
Poggenlud', Naberslud', lat't uns maal snacken wat,  
Von de Margreet un em, Greet un er'n Knecht! —  
Naberslud'! Poggenlud'! wat weer den dat?  
Steen in un' Waterpool? dat 's doch to slecht!  
Greet un er Knecht? — Niks, niks warrd meer segt!

## 'E sünd Unken.

Hans! miin lev' Man is doot!  
Uuf, un min' Fro.  
Hans, oh wat weer de good!  
Uuf, as min' Fro.  
Ween mi di Ogen krank! oh, Hans, oh!  
Ik ween miin Levenlant! uuf, Trin', uuf!

Oh weer ik sülv'n man doot!  
Uuf, un ik oof!

Weer ik doch doot man bloot!  
Uuf, un ik oof!  
So 'n Man gift 't gaar ken'n meer! oh, Hans, oh!  
Ken' Fro, as min' Fro weer! uuf, Trin', uuf!

Ik mag rein gaar niks meer.  
Uuf, nich 'n Muf.  
Wen dat en' Snif oof weer.  
Uuf, noch so dik.  
Ne, ik verhungere geern! oh, Hans, oh!  
Wen wi man doot eerst wer'n! uuf, Trin' uuf! -- ..

Sü ins, wat krupt den da?  
Uuf! wat 'n Xal!  
Dat is een Reg'nworm ja!  
Uuf, as 'n Xal!  
Kik', wat dat Deert sif drei't! juuch, Hans, juuch!  
Uuf, wat dat söken deit! uuf, Trin', uuf!

Wælt wi uns del'n den Maat?  
Uuf, bün dabi.  
Ik hef den Koy al faat.  
Uuf, sü maal, sü!  
Mat' di ant Steerstük 'ran! sluf' Hans, sluf'!  
Sluuf ja, wat 't sluken kan, kwouf kwouf kwouf.

Junge, so 'n Nitere!  
Kwouf, nu is 't daal.  
Hans, ne, wa lanf weer de!  
Kwouf, as 'n Xal.  
Niks ever Mettenmet! wat, Hans, wat?  
Niks, wen ken' Snif man het, uuf, Trin', uuf. —

Seg, Hans, wat wælt wi nu?  
Uuf, ik wil free'n.



Ja, man to, ik un du!  
Uuf anners keen.  
Morgen schal Hogtiid sin! och, Hans, och!  
Ne, noch hüüt, hüüt, Katrin'! uuf uuf uuf!

## De Buur un de Uul.

Da weer maal so 'n ool brummig Buur,  
Seet in de Schüünet, muul un luur;  
Dof weer da 'n ole fule Uul,  
Seet in de anner Et un schuul.

De Uul seet hiir, de Buur seet daar;  
Tolest do worrn se sit gewaar.  
De Buur schuul hen, de Uul gluup her:  
Wat wol de anner vwer een weer.

So runkten se da mennig Dag  
Un jümmer op dat sülve Flag.  
Eerst ful de Buur um, den de Uul;  
Nu ligt se beide in de Kuul.

## De Grashüpfer.

Een Märken.

'I weer ins 'n bitterbösen Jung mit Namen Gnats.  
De harr maal 'n Grashüpfer fung'n; den sparr he in en'  
lütje Schachtel in un foder em mit Schrapels von gele  
Woddeln un mulsche Ber'n. Dabi schul nu dat arme Deert  
sing'n, jümmer sing'n, wat heel gaar nich sin Vermaak  
weer. Gnats aver sed': „wat, du wult nich? tööf!  
ik rüddel di un schüddel di,  
bet dat du singst as een!“

un dabi schüddel he de Schachtel so dul, dat den Unglücks-  
hüpper Seen un hör'n vergung un nu eerst recht nich sing'n  
bed'. „Noch nich?“ reep Snats, „stop ins:

ik rüddel di, ik schüddel di,  
un brest di Flünk un Been!“

Dütmaal aver gung dabi de Schachtel apen, un uns' Gras-  
hüpper, nich fuul, mit 'n Sats dært ap'ne Finster, daal  
in den Hof, wærbi an de Kant, de da reep:

„wüp wüp wüp gau,  
Hüpper, wef' flau!“

Un wider gung dat dær Gaarn un Feld, dær Busch un  
Holt, 'rin in den dichten Woold. Snats aver jümmer  
achterher, bet uns' Hüpper, de nu nich meer kun, op 'n  
Flederbusch besitten blee'f. „Hol Puust“, reep Snats,  
„nu büst du verkost, nu hef ik di!“ As he aver even to-  
gripen wil, do hört he, dat haven von en' Böök rünner  
een Drooffel ropt:

„höd' di, höd' di, süs geit di dat slecht!“

Snats aver antert:

„Gelsnavel, Gelsnavel, wul het di dat segt?“

un langt wedder na den Hüpper, de noch jümmer gans  
ruhig dāsitten deit. Un noch maal waarschu't de Drooffel:

„höd' di, höd' di, süs geit di dat slecht!“

Snats aver höönt:

„heidi, heidi, dat is mi grad' recht!“

As he nu aver tom drüddenmaal na den Hüpper gripen  
wil, do warrd em gans wunnerlich to Mod': Jak un  
Büts sit em op 'n maal gans los' un sludderig op 'n Liv'.  
Wa geit dat bloots to? O we! he warrd ja so dünn as 'n  
Aal, he schrump't ja gans tosam'n, warrd gans lüt un  
jümmers lütter! Sü, lit' an: da ligt all' siin Lütüg un he  
sülv'ft — sit da as Grashüpper mit Flünken un sos dünne  
Been! De richtige Hüpper aver is wiilbess von den Busch  
'rünner kam'n, is gröter un jümmeer gröter worrn, het  
bloots noch twe Been un het staats de Flünken richtige

Arms treggen. De besinnt sik nu oof nich lang', trekt een  
twe dre Gnats sin' Jak un Büks an, gript sik den niën  
Hüpper un maakt sik mit em op den Weg na Gnats sin  
Huus to. „Heidi“, ropt de Drooffel,

„heidi, heidi, hef ik 't nich segt?

„heidi, heidi, so is dat recht!“

Nu geit dat den foort, torüg dær Woold un Holt, dær  
Busch un Feld un Gaarn, ævern Hof un værbi an de  
Aant, de da kært:

„wat, wat, wat, heft du den Gnats?

gif mi em, gif mi em' lev' Schats!“

De Hüpperjung aver springt int Huus, sparrt den  
Gnatsbüpper in de Schachtel in un ropt: „so, nu sing!  
— wat? du magst nich? du wult nich? du kanst nich? na,  
tödf:

ik rüddel di un schüddel di,

bet dat du singst as een!

ik rüddel di un schüddel di

un brek di Flünk un Been!“

He dree'f dat dabi aver noch wat buller, as em dat  
sülv'ft todeel worden weer: de Schachtel gung apen:  
Gnats 'ruut, 'ruut uut dat Finster en grad' in de Aant  
ern Snavel! „hahaha“, lach de Aant,

„hahaha, du büfst man wat dröög,

aver dat schad't nich, nu büfst du weg!“ —

De Hüpperjunk het sik naast gans good in sin' nië  
Leyenslag' torecht funn'n un is groot un so kloof worrn,  
as 'n Minsch man warden kan. Is oof wol mæglich,  
dat ji em maal beegent: he is jümmer noch wat gröön un  
springt un singt as 'n Hüpper.

## Jan Swiinegel.

Jan Swiinegel kumt vœer Klaas Hamster sin' Dœer:  
„och Klaas“, ropt he, „Klaas, büst du binn'n?  
De Vos is in Sicht un hiir dweilt he 'rop,  
De rullt mi to Water, de frit mi op!  
Dch laat mi bi di verswinn'n!“

Klaas Hamster brummt: „„eerst mal' di ins glad,  
du Bang'büks, eer dat du kumst 'raf!  
Dat seg ik di avers: nimst du di wat 'ruut,  
Un maakst du di musfig un holst nich din' Snuut,  
Den bring ik di foorts op 'n Draf.““ —

Jan sit nu bi Klaas behaaglich un warm  
un dröömt von siin Nest ünnern Doorn.  
„Du, Klaas, wat is dat hiir moje un püüt,  
Un, Klaas, wat büst du so riik, so riik:  
All' din' Spikers bet haven vul Koorn!“

„Weest wat, Klaas Hamster? — ik bliv' bi di,  
waan sümmer bi di, ol' Fründ. —  
Man schad', dat dat hiir vœer uns twe wat eng;  
Wi kaamt mit 'n anner to licht int Gedräng,  
Wiil wi beide wat pummelig sünd.“

„Vœer mi aleen weer 't hiir groot genoeg —  
ik glöv', — dat beste is, Klaas,  
Du richt'st di noch hüüt, noch düssen Dag  
Recht moje in op 'n anner Flag —  
Du büst ja int Wöl'n doch de Vaas.“

Nu aver prust't uns' Klaas Hamster loos:  
„„So 'n Swiinggel doch Swiinggel blift!  
'Ruut, 'ruut uut miin Huus, du Ekel du!  
Kumst du mi noch eenmaal vœr Hamstersru,  
Den schaft du maal seen, wat dat gift!„„

„Man jümmer sinnig un sachte, He Klaas!  
noch bün ik int warme Nest.  
Di avers rad' ik: spod' di un ga!  
Un kum nich min' spitsen Prekels to na!  
Hiir büst du tom längsten nu west.“

Un patzig drift he mit 't Achterdeel  
Klaas Hamster uut Hamstersru;  
Un kuum dat de buten is vœr de Dœr,  
So kumt de Vos, de Vos daher,  
Un het em tofaten in 'n nu.

## De Vos un de Duv'.

De Vos dropt in 'n Woold en' Holtduv' an,  
De kift von haven daal.  
Du, segt de Vos, kum 'rünner man,  
Kum driift man 'rünner maal!  
In de Welt is nu Freeden wiid un siid,  
Dat gift ken'n Moord meer un ken'n Striid.

Willdeßs de Vos so loft un lært,  
Kumt da een Jäger 'ran.  
De Vos de segt, dat is verkeert;  
Wil mi verstemen man.  
I, meent di Duv', du sed'ft doch ev'n,  
De Welt de gans in Freeden lev'n,

Ja — —, segt de Vos, dat is man so — :  
Wer weet, ob de 't al weet.  
Wen 't naasten oof man hinken do,  
So is mi dat al leed.  
In de Welt geit faken vel verkeert —  
Hef ron den Freuden oof man höört.

### Böff'.

De lege Vos, de Spitsbow' is doot.  
Da sünd al de swarten Raven;  
De ward em nu bi 'n Spökelsood  
Ant Köverholt begraven.

Verwunnert rekt sik de Hasen to höögd,  
Bekil't sik den Doden von widen;  
Un dat Mus'volf danst un singt so vergnög't:  
Wat sünd dat vœr glückliche Tiden!

Wiit buten op 'n Fellsn, da frei't de Haan,  
Da fakelt de Höner: wat 'n Leven!  
De Gös' aver snatert: wat het de all' daan,  
Wat het de Mörder all' bræven!

Un as se so snatert un fakelt un frei't,  
Kumt Vos siin Ulste — o Grefen! —  
Het 'n Ganter wupdi den Hals umbrei't. —  
Nu is all'ns wedder so, as 't wesen.

### En' Prov' von den Tokunftstal.

De Buur weer to Fellsn un see'g na de Saat,  
Un sin' Dolsch de vertel wat in Nabersch er' Raat,  
De Kæsch un de Knecht de spelten maal mal,  
Un de Kat weer to Wœn, un de Hund sleep in 'n Stal.

Da dansten de Mûs' in Huus un in Hof  
Un gnag'ten un pip'ten: goblof! goblof!  
Da reten de Lûinken de Arsten to hōög  
Un smeten s' bi siid, wo de Sûnn' se verdrōg't.

Da kratsten de Hōner mit Fliit ut de Eer,  
Wat vœr de Lûinken to deep daarin weer;  
Un de Gōs' de praalten: nu gaat wi to Bal!  
Un dat Aantepak prat'te von 'n Tokunftsstal.

Un nich Kat un nich Kœksch, nich Hund un nich Knecht  
De frōgen dana, wat den Buur dat all' recht.  
De Kat weer to Bœn, un de Hund slep in 'n Stal,  
Un de Kœksch un de Knecht de spelten ja mal.

Ja biister un dwaatsch gung 't allœverall,  
Un nich duller kun't sijn in den Tokunftsstal,  
As unverwachens de Buursœn keem  
Un stil de Beschœrunk in Dgenschiin neem.

Da huschten de Mûs' to Lok un to Fat,  
De Lûinken de stoven — jily! jily! — opt Dak,  
De Hōner œvern Tuun, de Aanten, de Ws',  
Na 'n Pool un to Water, achterhœr de Gōs'.

Da keem den de Hund un rekte sil fuul,  
Un de Kat keem von Bœn, harr fung'n en' lûtt' Uul,  
De Kœksch un de Knecht stunn'n Kûg an Kûg  
Un streken dat Haar sil uut 't rode Gesicht.

Un so gung da to Eenn', weer uut un weer al  
De Prov' von den lustigen Tokunftsstal.  
Weer man een von de Buurlûd' jûmmer to Huus,  
Den worr dat wol nûmmer so dul un so kruus.

## Verget'n.

Dre Dag' al het de Hogtiid duurt  
Bi Hophei un Dans un Fret'n;  
Dre Dag' het vergev's dat We al luurt;  
Dat We heft se vüllig vergef'n.

De Swiin de snüffelt un grummelt un gnurrt:  
Den Düvel op Brægam un Bruud!  
De Kö de brummt un trampelt un schurrt  
Un brüllt: Weer de Köst doch eerst uut!

De Haan is æver dat Koorn in de Schüün  
Un frei't: Wat ik daarna fraa'g!  
Un kratst dat Koorn von 'n Bæn na ünn'  
Un schree't: Man noch so 'n paar Dag'!

Un de Xanten da ünn' op de Schünendel  
De snatert: Smit 'rünner, miin Schat!  
Un is 't oof man 'n beten un is dat nich vel,  
Wat is doch jümmer noch wat.

Dre Dag' al het de Hogtiid duurt,  
Un de Gäst sünd' vul un sat;  
Dre Dag' het dat We vergev's al luurt,  
Dat We het nich Dröög, nich Nat.



## Sympathie.

„Seg, Jan, wa geit dat eenmaal to?  
Dien Peerd is rund un glad,  
Un miin, wat ik oof opstell'n do,  
Is ruug as so 'n Bund Roggenstro  
Un mager as en' Kat.“

„Ja, Naber, dat 's so 'n Sympathie;  
Een snakt davon nich geern. — —  
Wult du verspreken, dat du ni  
Wult fleen?"" — „Wær wiss, dat lav' ik hi!" —  
„Na, good, den wil 't di 't ler'n.""

„Gü, morgens, wen diin Haan sit rekt  
Tom eerstenmaal un frei't,  
Den steift du op, wen 't suur oof smekt,  
Un büst heel lif', dat nüks dat wekt,  
Keeneen wat marken deit.""

„Den geist in 'n Stal un sacht ant Peerd  
Un uut de Krüb du krigt  
En' handvul Haver, strift dat Deert  
Den Rüggen langs bet an den Steert  
Dreemaal damit un — swigt.""

„Wen düffen Gant du lang' noog geist,  
So as ik di hef segt,  
Un nich en'n Morgen æversleift  
Un — ni daæræver snaden deift,  
Den krigt dat Peerd torecht.""

## Achtern Knikwal.

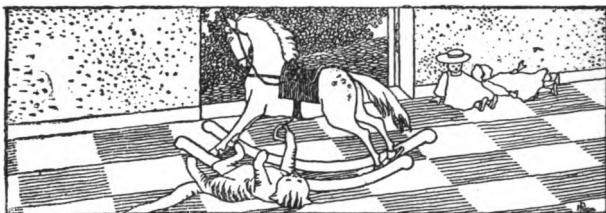
Achtern Knikwal, wat hus' da,  
Wat mus' da bi 'n Kolk?  
In den Koolhof, wat smus' da? —  
De Has' un sijn Volk.

Lanks den Nedder, wat steek da  
So lisen, so lif?  
Wat weer dat? wul keek da  
Un schuul da un gnif'?

Dy eenmaal da krach dat!  
De Hasen full'n um.  
Dy 'n Nedder da lach dat:  
Wat sünd ji doch dum!

Doch de Dumm'n begrepen,  
Dat se gaar nich wer'n doot,  
Un lepen un lepen —  
Un wer'n uut de Noob.

Un den Nedder dweil 'rinner  
Een Jäger un brum:  
De Dumm'n sünd mitrinner  
Doch gaar nich so dum.



## De Tictetaf.

Hör'! tide tide tide tik.  
Wat segt de Tictetik?  
Se segt, un' Lüt, wat is se dik,  
Wat is se rund un dik!

Hör'! tinke tinke tinke tink.  
Wat segt de Linketink?  
Se segt, un' Deern, wat is se flink,  
Wat is 't een Küfeldink!

Hör'! tinge tinge tinge ting.  
Wat segt de Tingeting?  
Se segt, du söte Deern, nu fing,  
Nu fing maal wat, nu fing!

Hör'! tide tide tide taf.  
Wat segt de Tictetaf?  
Se segt, du lütje Kuulinbat,  
Nu snaf, du Snidesnaf!

## Bullerman, kum!

Bullerman, Bullerman,  
Lücht' mit din'n Glinster  
Hiir maal int Finster!  
    Kit' di den Jung maal an!  
    Kan een noch swarter wjen,  
    Swarter an Hann'n un Kneen,  
    So int Gesicht uutseen,  
    Uutseen as Jan?

Bullerman, Bullerman,  
Lücht' mit din'n Glinster  
Hiir maal int Finster!  
    Mut de nich wuschen ward'n?  
    Mut de nich foorts to Wann',  
    Mut da nich Water 'ran,  
    Dat man em sepen kan?  
    Drof de so blarr'n?

Bullerman, Bullerman,  
Lücht' mit din'n Glinster  
Hel hiir int Finster!  
    Haal doch den Jung maal 'ruut!  
    Spöl' du den Jung mi maal  
    Spöl' em maal op un baal  
    Mit din' grot' Waterschaal  
    Platsch op de Huud!

Bullerman, Bullerman,  
Lücht' mit din'n Glinster!  
NICH meer int Finster!

Vuller nich meer so luud!  
Wes' unsen Jung nich gram!  
Jan is al stil un tam,  
Rift mit den Kwutscheswam  
Sülv'n fit de Huud.

Bullerman, Bullerman,  
Lücht' mit din'n Glinster!  
Nochmaal int Finster!  
Rit' doch maal hiir den Staat!  
Hest du di dat wol dacht,  
Dat uns' Jung vuller Pracht  
So uut de Dgen lacht,  
Wen he is bad't?

Bullerman, Bullerman,  
Lücht' mit din'n Glinster!  
Sündsiid int Finster!  
Jan is nu smuk un net,  
Het 'n rein Hemb nu an,  
Is een gans anner Jan,  
Is miin lütt Snubelman,  
Geit nu to Bed.

## De s'kten Fööt.

Lüt Greten trekt de Strümp fit uut,  
Lüt Greten wil to Bed;  
Wat kaamt vör dralle Been daaruut,  
De Fööt, wat sünd de net!

De Maan da twischen de Gardin'n  
De finnt de lütten Fööt

Un denkt bi sif in sinen Ein:  
Wat sünd de Dinger sööt!

Ne, kif! nu küfst he eerst den en'n  
Un gliif den annern oof  
Un krabbelt an de lütten Been —  
He is doch rein to droof!

### Nu lig man stil!

Nu lig man stil un rög' di nich  
Un ma' de Dgen to  
Un dröm' noch maal de Haasgeschicht  
Von Haas un Haas sin' Fro!

Ja, Haas sin Jung weer oof dabi  
Un oof lüt Hasendeern.  
De spelten: krigst mi, heft du mi, —  
As wen se unkloof wer'n.

Un wul sleef achtern Busch daher?  
Un sümmer nöger 'ran?  
De Wilddeef mit sin Scheetgeweer,  
De bidderböse Man.

Doch Hasenvader see'g em kam'n  
Un se: man gau to Nest!  
Den sünd wi Hasen alltosam'n,  
Wi Hasen narms nich west.

De Wilddeef see'g keen Hasenfel,  
Weer wiid al uut de keer,  
As Hasenmoder lif' vertel,  
Wat dat vwer 'n Spitsbov' weer.

So, nu lig stil un rög' di nich  
Un ma' de Dgen to  
Un dröm' noch maal de Haasgeschicht  
Von Haas un Haas fin' Fro!

### Schäper.

Hör', Häschen, hör'!  
Wul tut't da vœr uns' Dœr?  
Dat is de ole Schäper Tuut,  
De tut't de Schaap un Lämmer 'ruut —  
Tuut tuut tuut.

Hör', Häschen, hör'!  
He tut't noch jümmer meer.  
He wil doch nich uns' Häschen gaar?  
Uns' Häschen is uns vel to raar.  
Tuut tuut tuut.

Hör', Häschen, hör'!  
Uns' Häschen höört niks meer,  
Spelt Schäper nu op unse Del,  
Siin Tuuthoorn is fin' lütje Kêl.  
Tuut tuut tuut.

### Melbüdel.

Nu hör' maal to!  
Da weer maal 'n Fro,  
De wul en'n Melbüdel taken.  
Er Put weer twei;  
'Z weer enerlei,  
Se wul dat doch wol maken.

De Zekstel keem er in den Sin;  
Da dēd' se flink den Büdel 'rin  
Un kaaf  
Un maaf.  
De Klüüt worr gaar, de Klüüt worr deggen --  
Bloots 'ruut het s' em er Dag' nich kregen.

### Nu pass maal op!

Nu pass maal op  
Un hör' maal to!  
Jk weet en' Pop  
Mit robe Echo,  
En' Muuskat oof  
Mit langen Steert;  
De Muusch is kloof  
Un hooggeleert.

Jk weet en' Deern,  
As du so lüt,  
Spelt oof so geern  
Mit Pann'n un Püt  
Un kaakt vœr Kat,  
Vœr Pop un sit;  
All' dre warrd sat  
Un nudelbit.

Et se to vel,  
Den warrd se krank  
Un ligt alheel  
Den op de Bank;  
Platt' jem dat Fel,  
Den heft se dat! —  
So, nu vertell  
Dof du ins wat!



## Müs'.

Eü da de Muus!  
Gans lis', gans sacht  
Boo't se een Huus  
Vær Dag un Nacht,  
Boo't se er Nest  
Gans in de Still'  
Un singt opt best':  
Siip siip siip fill'!

Da schikt de Muus,  
Gans sacht, gans lis',  
Ut Nest un Huus  
Er lütjen Müs'.  
De huscht un springt  
Un driv't er Spil  
Un danst un singt:  
Siip siip siip fill'!

Se singt un singt  
Un sünd vergnög't. —  
Op eenmaal springt  
Daar 'n Kat tohöög'b'.  
Wat de wol het?  
Wat de wol wil?  
To Nest, to Bed!  
Siip siip siip fill'!

Good, dat de Kat  
Mich gauer sprung!

O je, wa dat  
De Müs' wol gung!  
Den wer'n de Müs'  
Nu jümmer stil,  
Hör' nüms er lif'  
Stip stip stip still'!

### Kikriki!

Düt Kne deit di we?  
Dat annere Kne?  
Wer het dat daan?  
De böse Haan?  
Jnt Kne het he beten?  
Wul Bodderbrood eten?

De Hönerkaptein!  
Un de wil noch frei'n!  
De aische Kreihaan,  
De ole Krumsteert,  
Is ja ken'n Penn' weert!  
Wælt em man dootflaan.

Ne? gaar nich em dootflaan?  
Na, den kum her, Haan, un wæs' good!  
Kum man! Marie gift di Bodderbrood,  
Du Krumsteert, du Kreihaan.  
Bring vol' din' Stuußsteerten,  
De Küken, de Piipküken her!

Marie, wat 'n Leven! jümmer meer, jümmer meer!

Nu, Moshü Kreihaan, nu laat di maal hör'n! —  
Kikriki! —

Dat weer nich slecht. —

Kikrikii!! —

Sü, dat weer recht.

Miken, wat meenst du? dat let sik ler'n.

Wælt wi maal alltosam'n — een twe dre —

Krei'n, wat wi kre'i'n kœnt? een twe dre?

Ja? — na, den man to! een, twe, dre!

Kikrik! Kikrik!! Kikrikiii!!!

O jemine, o jemine!

### Lüt Hans to Peerd.

Nu sū maal an:

Lüt Hans to Peerd;

Een Rüttersman

Von Koy bet Steert.

Siin Peerd is griis,

Siin Peerd is grau,

Lopt kattenlif'

Un segt miau.

Geit 't oof verkeert? —

Nu sik' ins an:

Hiir springt dat Peerd,

Daar ligt de Man!

Un hör' doch maal,

Wat prust't dat Deert!

De Düvel haal

So 'n Hund von 'n Peerd!

## Peterlüt.

Smid, kum 'ruut, uns' Peterlüt  
Mut beslagen warrn;  
Bring man glif de Iſen mit!  
Peterlüt  
Fangt al an to ſcharr'n.

Smid, kum 'ruut, uns' Peterlüt  
Is keen Falen meer;  
Bring oof glif de Nagels mit!  
Peterlüt  
Geit vœr dul to keer.

Smid, kum 'ruut, uns' Peterlüt  
Is een welig Peerd;  
Bring oof glif den Hamer mit!  
Peterlüt  
Is tein Hamers weert.

Smid, kum 'ruut, uns' Peterlüt  
Löv't op klop klop klop,  
Löv't bet dat de Iſen ſit,  
Peterlüt  
Lopt den hop hop hop.

## Müſſchen er Lachen.

Achter den Sommerdiif  
Steit een lüt Hüſſchen  
Wen ik na 't Hüſſchen ſiif,

Lacht da een Müüschen,  
Lacht uut dat Finster 'ruut,  
As so 'n lüt Bruud.

Lachen, as wen da lüd't  
Sülverne Klocken,  
Ogen so blau un blid',  
Güllden de Locken,  
Lippen so frisch un rood —  
Wat 'n sööt Blood!

Wen se so lachen deit,  
Lacht dat gans' Finster,  
Lacht dat gans' Huus vœr Freid'  
Helop in 'n Glinster,  
Lacht all'ns op Schrid un Trid,  
Un ik lach mit.

### Bescheed.

Ik weet wol, wat ik wœten do,  
Ik weet wol, wat ik weet,  
Un wen ik 't nich vergeten do,  
Krigst du noch hüüt Bescheed.

In unsen Gaarn de Karsber'nboom  
De is da lang' al west,  
Un in den Boom sünd smucke Blom'n  
Un oof een Bagelnest.

Un mank de Blom'n un bi dat Nest  
Da sit de Bagel Piip;  
Un de singt di opt allerbest',  
Wen naast de Karsber'n riip.

Un wat di den de Bagel singt,  
Dat is een gans lüt Leeb;  
He singt, wen uns' lüt Hanne springt,  
Den flüht er Haar un Kleed.

Un flüht uns' Hanne Haar un Kleed,  
Den lacht er gans Gesicht,  
Un lacht se, krigt se den Bescheed,  
Dat se 'n Dütjen krigt.

### Bruudloop.

Sünn' un Maan un Steerns  
Un wi mit uns' Lanteerns,  
Un uns' Lanteerns sünd smut un fiin —  
Wo mag nu de Bruud wol fiin?  
Hiir is se west un daar is se west,  
In Huus un Hof un Gaarn is se west.  
Lücht' hiir maal in den Keller 'rin!  
Brægam kan sin' Bruud nich finn'n.

Sünn' un Maan un Steerns  
Un wi mit uns' Lanteerns,  
Un uns' Lanteerns sünd smut un fiin —  
Wo mag nu de Bruud wol fiin?  
Hiir is se west un daar is se west,  
In Huus un Hof un Gaarn is se west.  
Se lopt wol um den Karkhof 'rum;  
Brægam socht un ropt sif dum.

Sünn' un Maan un Steerns  
Un wi mit uns' Lanteerns,  
Un uns' Lanteerns sünd smut un fiin —  
Wo mag nu de Bruud wol fiin?

Hiir is se west un daar is se west,  
In Huus un Hof un Gaarn is se west,  
Lopt hen un her un kriüts un kweer,  
Breëgam jümmer achter er.

Sünn' un Maan un Steerns  
Un wi mit uns' Lanteerns,  
Un uns' Lanteerns sünd smuk un fiin —  
Wo mag nu de Bruud wol fiin?  
Hiir is se west un daar is se west,  
In Huus un Hof un Gaarn is se west.  
Nu heft wi er un kaamt na Huus  
Altosam'n tom Hogtiidsmuus.

### Un den?

(Tom Andenken an dat ole Hamborger Geld.)

Wul den Dreelink nich eert, \*  
Is den Drüddel nich weert! —  
Ja, dat sed' al min' Grootmöm' vul Eernst —  
Wen du 'n Soslink verkei'ft,  
Negen Penn licht verkei'ft,  
Dof den Schillink to hegen nich leernst.

Wul dat Lütgeld nich spaart  
Un den Dreelink nich waart,  
Dof tom Schillink un Dreelink nich raakt;  
Un dre Soslink de sünd  
Al sos Dreelinks, miin Kind,  
Wat da vul achtein Penn ja al maakt.

Spar' man wider mit Fliit,  
Sü, den wardd 't mit de Tiid  
Wol twe weniger 'n Dreelink oof sacht;

Un heft de man eerst faat,  
Den so ward oof bald Raad,  
Dat een Dubbelschilling di lacht.

Two un 'n Dreelink nu winkt,  
Drüdd'half Schilling di plinkt.  
Un bald heft in de Spaarbüßs al 'n Mark;  
Noch veer Schilling miin Kind —  
De wol Groffurant sünd —  
Den geit al mit Banko to Wart.

Un den kumt oof daher  
Bald een Drüddel un meer  
Un een Daler, een Spetschen dato;  
Naasten steit op de Kant  
So 'n gans Neg' Rand bi Rand! — —  
„Un wat den?“ — Na, den wider man so!

„Ja, nun den?“ — Du lüt Maat,  
Sü, den boo'ft di en' Kaat  
Un den kofft di en'n Wagen un Peer  
Un den faarft du schön uut,  
Kumst torüg mit en' Bruud,  
Itst en'n Barg rode Appeln mit er.

## Ißenbaan.

Euf fut fut fut fut Ißenbaan  
Nu faart wi in de Welt  
Un köp't uns Peter Koord sin'n Haan  
Wer 'n groten Büdel Geld.  
Euf fut fut fut, nu tüüt' man maal!  
Euf fut fut fut fut tüüt.  
Hol stop, hol stop bi 'n Lüchtenpaal!  
Euf fut fut fut fut tüüt.



Wo is nu Peter Koord sin Haan?  
Wo is nu Peter Koord?  
Wi mæet wol 'n beten wider gaan,  
Bet na de anner Poort. —  
Du Peter Koord, wo is diin Haan  
tuf tuf tuf tuf tuf tûüt?  
He schal mit uns op Iſenbaan  
tuf tuf tuf tuf tuf tûüt.

He schal mit uns op Iſenbaan,  
Wen he is bunt un ſchiir.  
Du Peter, ſeg, wo is diin Haan?  
De Büdel Geld is hiir. —  
Miin Haan ſit op den Toorn da bav'n  
tuf tuf tuf tuf tuf tûüt,  
Un wil nich wedder 'rünner kam'n  
tuf tuf tuf tuf tuf tûüt.

Suf ſuf ſuf ſuf ſuf Iſenbaan,  
Nu faart wi wedder af.  
De Peter Koord ſin dumme Haan,  
De wil von 'n Toorn nich 'raf.  
Suf ſuf ſuf ſuf, nu tûüt' du man!  
Suf ſuf ſuf ſuf ſuf tûüt.  
Hol Stop, hol Stop! wi kaamt al an.  
Suf ſuf ſuf ſuf ſuf tûüt.

## Sefaart.

Sü, Hans, nu is uns' Diſch een Schip  
Hüüt geit dat in de See;  
Nu ma' du man nich wip un ſip!  
Bald faart wi loos, juuchhe!

Veer Masten heft wi un veer Top,  
An jede Et en'n Mast;  
Daaran hangt wi uns' Flaggen op  
Un bind't se düchtig fast.

Nu reis't wi af, de Wind is good,  
Wi seilt na Helgoland.  
Dat Land is gröön, de Kant is rood,  
Un wit is da de Strand.

Nu stig' man uut, op Helgoland,  
Da waant ja Trina Puus.  
Mit de bün if so good bekant,  
As weer if da to Huus.

God'n Dag, Fro Puus, nu wef' so good  
Un gif uns wat to ter'n!  
Gif du uns man een Bodderbrood!  
Dat mægt wi jümmer geern.

Adjüüs, Fro Puus, wi sünd nu sat  
Un faart nu wedder to,  
To Huus, da gift dat oof noch wat,  
Dat oof nich is von Stro.

Stig' uut, stig' uut, wi sünd torüg,  
Wi sünd nu wedder da;  
Eü, Moder steit al an de Brüg  
Un gröt't uns mit hura.

### Slēdenfaart.

Hans, sü, nu is uns' Disch een Slēd'n  
— De Stool hōört oof dato —;

Hüüt warrd uns' Hottepeerd nich red'n,  
Hüüt geit dat jümmer so:

Klingelingeling rüsche rüsche rüüsch  
Klingelingeling rüsche rüsche rüüsch.

Klingelingeling na 'n Sassenwoold,  
Da ligt de Sene so hoog.

Trek daal de Müts! de Luft is koold,  
Un hiir is narms keen Kroog.

Klingelingeling rüsche rüsche rüüsch  
Klingelingeling rüsche rüsche rüüsch.

Hans, sü maal da bi 'n Ellernbusch,  
Sü an, da hopst een Haas,  
Un achtern Busch da slikt busch busch  
De Vos, de Röverbaas.

Klingelingeling rüsche rüsche rüüsch  
Klingelingeling rüsche rüsche rüüsch.

Nu hör' de Krikratreienschaar!  
Harrn oof den Haas wol geern;  
De Krei'n de sünd ja jümmer daar,  
Wo jichtens wat to ter'n.

Klingelingeling rüsche rüsche rüüsch  
Klingelingeling rüsche rüsche rüüsch.

Nu wenn't wi um, dat warrd bald Nacht,  
Da schiint al mennig Steern;  
De Sene de fingt, dat Jis dat tracht,  
Dat warrd noch bannig frer'n.

Klingelingeling rüsche rüsche rüüsch  
Klingelingeling rüsche rüsche rüüsch.

Burr! Hottehü, nu geit 't in 'n Stal,  
Nu smeekt de Haver good.

Un wi, Hans, wi sünd oof nich mal  
Un et't een Bodderbrood.  
Klingelingeling rüsch rüsch rüsch  
Klingelingeling rüsch rüsch rüsch.

### Trummelleed.

De Klof de sleit,  
De Haan de frei't,  
De Sünn de geit even eerst op;  
Nu trekt wi foort,  
Von Dord to Dord,  
In Bivacht da maakt wi eerst Stop.

Da kaakt wi af  
Un rookt en'n Paf  
Un flukt all' de Büffen, de twei;  
Den et wi schön  
Un drinkt oof en'n,  
Den slaapt wi en' Stünnlant int Hei.

Noch hüüt den Dag  
Bi Trummelslag  
Trekt avends wi in dat Kwarkeer;  
Da ward vör Geld  
Dat Best' bestellt  
An Schinken un Eier un Beer.

Doch morgenfrö  
Den maakt wi Mö,  
Den trekt wi um sos wedder foort;  
De Deerns de staat  
All' lang's de Straat  
Un kiikt över Hecken un Poort.

De Trummel geit,  
Wi singt un fleit't,  
Wi trekt so vergnög't in den Kriig;  
Un kaamt wi an  
So alle Man,  
Den heft wi sofoort oof den Siig.

Un man ken' Sorg'n:  
Al ævermorg'n  
Kaamt trüg wi mit frölichen Sin;  
De ganse Stad  
Mit Hund un Kat,  
De haalt mit hura uns den in.

Fleit' du man.

(Harv'ft 1913.)

God'n Dag, Her Kaiser, goden Dag!  
It wul man fragen: gift dat Kriig? —  
It bün de Hauptman op uns' Flag  
Un waan an 'n Jumfernstiig.

Her Kaiser, geit 't mit Rusland loos,  
Den fleit' du man, wi sünd den da,  
Un maakt sik musig de Franzos',  
Den kaamt wi mit hura.

Her Kaiser, wi heft goden Mood  
Un sünd vær kenen Düvel bang',  
Sünd all'tosam'n oof good to Foot  
Un kent di mennig Bang'büks fang'n.

Her Kaiser, bliv' man staan, wi trekt  
Nu all' værbi in grot' Parad';

Sü an, wa wiit uns' Neg' sit rekt —  
Un all' in Sündag'sstaat!

Her Kaiser, nu gift 't Abendbrood,  
Wona al lang' de Sin uns steit.  
Vergit dat nich: wen 't jichtens nood,  
Den fleit' du man, den fleit'!

God'n Abend, Her Kaiser, 't warrd al laat;  
Wær hüüt un düitmaal is 't oof noog.  
Wi roopt nu all', as wi hiir staat:  
Uns' Kaiser, de Iev' hoog!

### Kamell'nte.

Och Dokter, ne, wat bün ik frank,  
Wat deit de Neg' mi we!  
Kif' bloots, wa scheef! wa blau un blank!  
Och Dokter, Dokter, ne!

So so, de Neg' — de Neg' deit we —  
Du heft er wol verstuukt.  
Den lat' du man Kamellente,  
Den 'n jümmer dabi bruukt.

Wis' maal de Lung'! — de Lung' is rood —  
Von 'n Magen kumt 't nich her, —  
Maal her de Hand! — — — de Puls is god —  
Dat Hart maakt keen Bewer.

Na, also den Kamellente  
— Een Kilo op en' Laff —  
Daarin de Neg', von twolf bet twe,  
Den warrd se weef as Was.

Un is se weef, den böğ' er man,  
Wet dat se wedder grad'! —  
So 'n hübsch Gesicht — ne, sü maal an! —  
Un 'n scheve Nef'! — 't weer schad'.

Hol in de Ze de Nef' good stil!  
Süs warrd se di noch laam. —  
Wen 't ævermorgen noch nich wil,  
Den schif du man, ik laam.

### Musik.

Man alltosam'n na 'n Poggendiit!  
De Maan schiint hel un klaar,  
De Poggen maakt hüüt grot' Musik,  
Un wi sünd oof noch daar.

Hans trummelt op de Dof' von Blik,  
Den Trechter blas't Marie,  
De Kaffemæl un de drei ik  
Un sing un dans dabi.

Wi spelt un singt, de Poggen kwakt:  
Wat is dat Leven düür,  
In 'n Hoppensak, in 'n Hoppensak,  
In 'n Hoppensak is Füür.

Na 'n Poggendiit, na 'n Poggendiit,  
Man to, man to, man gau!  
Wi un de Poggen maakt Musik,  
De Maan schiint hel un glau.

Un steit naher int Sündag'sblad  
En' bitterböf' Kriitik,  
Dat rak't uns nich, wat scheert uns dat?  
Wat wet de von Musfik!

Weet ik nich vel, weet ik doch wat.

Weet ik nich vel, weet ik doch wat:  
Is een Verschel mank Hund un Kat,  
Is een Verschel twischen Jung un Deern,  
Se mæet un mæet sik maal vertör'n.

Un wen se naasten gröter warrd,  
De Deern den Jung dagdäglich narrt.  
Zolest, aver kumt da 'n Brægam 'ruut,  
Zolest, den is de Deern een Bruud. —

Waneer schal den de Hogtiid wgen? —  
Beer Wefen na Pingsten is 't oof noch schön;  
Beer Wefen na Pingsten, bi Beer un Wiin,  
Den schal un den mut de Hogtiid fin!

Den danst wi de Echo un de Strümp intwei  
Bi Trummel un Pipen un Dudelbunbei.  
Un wen wi een Jaar den wider sünd,  
Den danst de Fro mit Man un Kind.

An Trudel G.,

as se an'n 4. Mai 1898 saeven Jaar oold weer.

Noch nennst du mi „Waddi“, lachst fründlich mi to,  
Grad' as ik dat hef so geern.  
So blyv' du man bi, wef' fümmer man so  
Un fümmer miin leef lüt Deern!



Un büßt du eerst groot un sæventein Jaar,  
Den is dat eerst recht na min'n Sin;  
Bliv' du man bi „Waddi“, so lang' ik noch daar —  
Jē länger, jē schöner ik 't fin!

Un warrst du, min' Trudel, ins sæventig Jaar,  
Un Waddi is lang' al to 'r Ku,  
Den is oof vœr di so 'n lût Krab wol daar,  
Dat „Muddi“ di nennt un „du“.

Und den? — ja, den vertellst du dat Gær  
Wol oof von Waddi ins wat,  
Un geist ant Schap un socht da wat hær —  
Un dat is wol gaar den dût Blad.

### De Bêf.

Du finn'ft wol maal bi wegen  
en'n Bêf, de hûpt un springt  
Un lacht di an so fründlich,  
Vertellt di wat un singt,  
De kûsst de Blom'n ant Dver,  
spêlt mit de blanken Steen —  
So frisch heft du diin Leven,  
diin Levenlant niks seên.

Ik se so 'n Bêf dagdâglich,  
de springt un singt un lacht,  
So lang' de Sûnn' an 'n Heven,  
bet in de dүүfter Nacht,  
Lacht jeden bet int Hart 'rin,  
un all' heft se em geern —  
De Bêf, dat is uns' Emma,  
dat is uns' glücklich Deern.

Dat kan ik nich, dat mag ik nich.

„Dat kan ik nich, dat mag ik nich“ —  
wat sünd dat trurig' Wöör!  
Nochmaal seg ik di: Kannich ligt  
begraven in de Eer,  
Un Magnich ligt gans dicht dabi —  
de mægt, de kent nich meer.

Du aver büst an 'n Leven noch;  
frisch, mat' di op de Been!  
Un warrd di dat oof eerst wat juur,  
naher — du warrst dat seen —  
Naher kumt Lust un Kraft dato,  
den springst du noch as keen.

### Jungn's.

Ne, Moder, wat is de Welt so wiid!  
Kif', achter Harms waant oof noch Lüd',  
Un widerhen noch en Gebüd'.  
D ne, wat is de Welt so wiid!  
D ne, wat is se wiid!

---

Moder, kum gau maal her!  
Sü maal int Bodderfat!  
Juuch, wat 'n Fret'n!  
En' Muus gung int Fat tokeer;

Hef da uns' Muschekat  
Gau achterna smet'n.

---

De Kat de mau't,  
De Hund de bellt;  
Miin Vader hau't,  
Miin Moder schellt.  
Un dabi is't in 'n Sommer swool,  
Un winters mut een gaar na School —  
Is dat een Leven in de Welt!  
O je, o je, de Welt! de Welt!

---

Jung, sta op! de Morgen grau't.  
Laat em doch, is wol benau't.  
Jung, sta op! de Lewark pip't.  
Weet ik lang', de Lüünk de jip't.  
Jung, sta op! de Sup is da.  
Miin Leppe her! hura, hura!

---

Sæv'nmaal sæv'ntein? — wat dat is? —  
Dat ligt buten min'n Verstand.  
Frag' den Lerer! de værwis  
Weet ja all' so 'n Sæv'ntrand.  
'I Beste aver weet he nümmer,  
Nümmer, wo miin Wagelnest;  
Sü, un dat, dat weet ik jümmer,  
Jümmer un opt allerbest'.

---

Dorfig'n un Kopycæt  
Sammelt sik licht,  
Wen man de jümmer  
So umschichtig krigt.  
In 'n Hus' an de Dreggenpann',

Buten an de Snuut, —  
Sammelt sik jümmer 'ran,  
Glik't sik nich uut.

---

Ne, Wader, woto?  
Du schust di man geven!  
Woto den Hallo?  
As Bröder kunn'n wi leven,  
Wulst du man so.

---

De Dolsch de arger sik un brum:  
He kan nich maal Kantüffeln schell'n,  
De Jung is dummer noch as dum,  
De kan jawol bet fiv' nich tell'n.

De Jung se bloot:  
Dat kan ik good:  
Hunger un Dost,  
Hit un Frost  
Un niks in 'n Liv' —  
Sünd dat nich fiv'?



## Saneert.

Wo ik min'n Kinnerdroom hef dröömt,  
Op stillen Hof, an stille Straat,  
Un wo min' eersten Blom'n heft blöömt,  
Da brus't dat nu von frö bet laat.

De Hof is weg, een Huus steit daar,  
So groot un vul as en' Kasern;  
Saneert is all'ns, ja, wiss un waar!  
Saneert is all'ns, so hav'n as nerrn.

De Minschen ook? — Ik weet nich recht;  
Se kaamt mi gaar to rufsig wær,  
Un wat se doot un wat se segt,  
Dat geit mi faken dær un dær.

## Da jag't se.

Da jag't se von Morgen- bet Abendrood  
To Lann' un to Water na Geld un Good;  
Un heft se 't rak't mit Schraffeln un Kwaal,  
Den legt se sik möd' tom Starven daal.

## Nachtigal un Lüüñk.

De Nachtigal slöö'g de hele Nacht  
Un süch't un klaa'g un sung.  
Se sung von min' Lust, se sung von miin Leed,  
Se wuss von miin Lengen, von all'ns Bescheed,  
Wat dat Leven umt Hart mi slung.

As aver de eerste Morgenschiin keem,  
Do swee'g se verschüchtert stil —  
Do fung'n de Lüüñken an, jilp! to schreen,  
Un de Drift de keem un de Schacher to Been,  
Un de Klookheit mit Blaf un mit Bril.

## Keden un Doon.

Ne, Wöör sünd Wöör un Doon is Doon,  
De Wöör aleen bringt niks to weg',  
Wult an den Tempel mit uns boon,  
Kum her un stel di in uns' Reg'!

As du den arbeit'ft Dag vær Dag,  
Warrd di naher oof Dank un Loon.  
Doch dat bedenk bi den Verdrag,  
Dat Wöör sünd Wöör un Doon is Doon.

## Dremaal dre.

### 3.

Du weest nich, wo du steift un geist,  
As weerft du vüllig blind,  
Un weest kuum, wat du sinnst un deift,  
Du hülploos Minschenkind.

Du höörst vel Larm rund um di her  
Un weest nich, wat de wil;  
Laat di nich stören de Bewer,  
Bliv' du man fast un stil!

---

Wat buten alle Weg' di baant  
Hiir helpt di dat nich foort;  
Wat Godes di in 'n Harten waant,  
Dat repent Poort um Poort.

Nich wat da buten iv'rig strev't,  
Na idel Geld un Good, —  
Wat hillig di in 'n Harten lev't,  
Dat gift di Kraft un Mood!

---

De ruge Steen passt nich tom Bo,  
De mut eerst toricht't ward'n.  
Dat is din' Arbeit un de do  
Mit Ernst un mit Beharr'n!

Du musst em kanten hen un her,  
Em winkelrecht behau'n  
Un drofft dabi — wen 't noch so swær —  
Nich rasten un nich rau'n.

B.

Wat glänst di de Dgen so fürig hel,  
Wat kumst du so frölich daher,  
Wat föölst du di kräftig, du glücklich Gesel,  
Wat föölst du di stark in de Weer!

Wol! um di un in di is Sün'n'schiin  
Un Sank un Klank un Pracht,  
Un de ganse Welt, de Welt is diin,  
Un de ganse Welt de lacht.

---

Du steift an de Arbeit mit Fründ un Fründ,  
Wo de Hann' st' rastloos rög't,  
Bet dat Wark gelingt, un de Warksteen sünd  
All' regelrecht formt un fög't.

Un de Arbeit an den hilligen Bo,  
Se is di en' Lust un en' Freid',  
Un maakt, dat diin Leven so glücklich un fro,  
Diin Hart di so selig sleit.

---

Doch wo du oof steift un arbeiden deift,  
Versüm' nich de swærste Kunst:  
Acht' op di sülvst to allermeist  
Un schenk di nich alltovel Gunst!

Di sülvst to erkenn'n un di sülvst to befreien  
Von unnüts Stræven un Doon,  
De königlich Kunst, de gift di aleen  
Dat Recht, an den Tempel to boo'n.

M.

Kunst hiir du her, so hangt diin Hart,  
Diin Dg' noch fast ant Leven,



Un is din' Seel oof vuller Smart,  
Du musst un musst di geven.

Hiir raakt nich Fründ nich Fiind di meer,  
Nich Gold-, nich Iesenbeden,  
Hiir sinnt dat Ewigen um di her,  
Hiir finnst du Xu un Fräden.

---

Nim Affscheidung von Luft un Glük,  
Von Leed un Nood un Sorgen —  
Wooran du boo't heft mit Geschik,  
Boo't ann're foort al morgen.

Din' Bröder boo't, sett't Steen an Steen,  
Wo du dat Wark verlaten;  
Se arbeit't foort, du blifft aleen —  
Aleen un musst di faten.

---

Du starfst, diin ganse Stam starfst af, —  
Din' Daten bliv't, so kleen as groot,  
De sinkt nich mit di in dat Graf,  
Din' Daten lev't, büst nümmer doot.

Un heft du funn'n de stille Poort,  
Dat stille Pad, wo 't wider geit,  
Den warrst du wiis oof wol dat Woord,  
Um dat de ganse Welt sik drei't.

Daar achter de Bargaen — —

Von lüt op an hef ik dröömt un funn'n,  
Wat achter de Bargaen wol weer;  
Un keem ik daben, hef jümmer ik funn'n:  
Op de günt Siid da wer'n noch meer.

Un stap ik den wider un see'g, wat daar,  
Den weer 't noch ewenso:  
Worr jümmer noch wedder Bargaen gewaar  
Und stap den wedder maal to.

So hef hef ik dat dreven bet hüt den Dag;  
Nu gev' ik dat aver op.  
Den wat in de Feern noch wesen mag,  
Krig' ik doch nich meer all to Kop. —

So sed' ik güstern, hüt aver strev'  
Ik wedder maal in de Feern;  
Un so ward dat wol bibliv'n, so lang' ik noch ley':  
Wat daar achter noch, wüß ik so geern.

### Braaf.

Geduld, Geduld, du Braakfeld du!  
Hef man Geduld bet tokum Jaar!  
Den steift oof du as rundum nu  
De Feller all' in Riikdoom daar. —

Geduld, Geduld, du Junkblood du!  
Hol daal so Mood as Wermood!  
Din' Tiid kumt oof, bliv' du man tru  
Un sta man stuur bi Storm un Stoot!

Geduld, Geduld, du Mannsmood du!  
Noch steift du vær din' Levensaarn;  
Dat gift vær di noch lang' ken' Du,  
Musst mennig Jaar di noch bedar'n.

Geduld, Geduld, bet an diin Graf!  
Bringst du de Frucht nich meer vont Feld —  
De na di kaamt, de bringt er 'raf,  
Hest du din' Braak man good bestelt.

### De Klusfrünn'.

Wen de Wet to Enn' un Fuirabend weer,  
Den seten wi veer in uns' eensame Klus'  
Un dröömten da von uns' jungen Jar'n  
Un von uns' künstlig Lebensaarn,  
Wen ins to Enn' Bewer un Kus'.

Nich raakt het Hans de Lebensaarn,  
Is lang', ja lang' al stil un doot.  
Un Korl, den trof dat in de Feern;  
He gung daben, he gung nich geern,  
Nich geern, em dree'f de bidder Nood.

Un Korl is oof al stil un stum  
Un het kuum funn'n, wo na he soch.  
Thaddäus stöltert noch sijn Pad  
Un bringt oof wol to weg' noch wat!  
Wa lang' noch? — ja, wa lang' wol noch!

Un ik, ik dröm' opt Olendeel  
Von uns' ol' Klus', de nich meer steit,  
Von uns' ol' Klus' un von de Frünn'  
Un töv', bet oof vwer mi de Sünn'  
Tom lestenmaal værævergeit.

## De ole Brummer.

De Brummer krabbelt an'n Finsterram'n —  
Flegen kan he nich meer.  
Dok mit 't Krabbeln kan he nich wiid meer kam'n:  
De Sommer is lang' al dah'er.

Güstern weer he noch nich aleen;  
Do strep' noch een annern to höögt.  
De rög't aver hüüt nich meer de Been,  
Ligt stil oppen Rüggen un brög't.

Ja ja, so geit 't, warrd man eerst oold:  
Man krabbelt noch hen un her,  
Dennöögst falt man um, warrd stiiß un koold,  
Un krabbelt den ook nich maal meer.

## Oold?

Ne, Niekorliin du, noch sünd wi nich oold;  
Wi sünd noch nich oold un ook lang' noch nich koold;  
Un mäegt wi nich dansen un kent wi nich spring'n,  
So laat uns as Dofink un Drooffel doch sing'n!

Ley' Niekorliin, seg, wat is den vær Nood?  
Noch is doch uns' Senen un Hapen nich doot;  
Un vær lange Wiil — na, da wesp' man nich bang':  
Uns' Deern un de Jung'ns, sü, de bruukt uns noch lang'.

Un, Rikekorliin, wen se alltosam'n groot,  
Wul weet, wat den krabbelt un spelt op uns' Schoot;  
Un plappert um uns maal un kært so'n lüt Swarm,  
Den warrd wi noch junk ins, noch maal webder warm.

### Op den Blomerbarg.

To Münden op den Barg, Korliin,  
Da seten wi op den Steen  
Un segen op Stad un Water, Korliin,  
Un kunn'n nich sat uns seen.

Ik sed': de Fulda bün ik, Korliin,  
De fröliche Werra büst du,  
De Weser da ünn'n sünd wi beide, Korliin,  
Dok wi finnt so bald nu ten' Nu.

Dat drift uns wiid un wider, Korliin,  
Wul weet, wa wi kaamt da dær,  
Dært unbekante Land, Korliin,  
Bet an dat ewige Meer.

Wo lang' is dat nu al her, Korliin!  
Mi dücht, ik kan 't Enn' al seen —  
Och kunn'n wi noch eenmaal so junk, Korliin,  
Daar sitten op den Steen!

### Wul weet.

Nu boo't de Eyre, de Büsch warrd gröön,  
Uns' Zink sleit hel un klaar,  
Bald warrd oof Gaarn un Wischen blöön,  
Bald kumt de Mai, de Mai so schön,  
Un du — büst oof noch daar!

Büft oof noch daar un singst diin Leed  
So hel as Fink un Spre  
Un singst oof tokum Jaar — wul weet! —  
Diin Morgen- un diin Avendleed  
So frölich noch as se.

### Hans un Fründ Hein.

Hans sung den leven langen Dag  
sin Leed von Lust un Leven.  
Do keem Fründ Hein un se, ik wil  
Dat nich meer hör'n, nu büft du stil —  
nu büft du stil!  
Un Hans, de muss sik geven.

Hans weer nu stil, doch likers klung  
sin Leed von Lust un Leven  
In Huus un Hof, uut Schüün un Stal,  
Op Wisch un Feld, allæverall —  
allæverall.  
Do muss Fründ Hein sik geven.



## Dood un Schadden.

Dat Zorfmoor lee'g da stil un stum  
In 'n Avendsünn'n'schiin.  
De Zorfbuur, oold un stiif un krum,  
Sten op vœr Kwiin un Piin;  
He him' un wackel lanksaam to  
Un ank': na Huus, na Huus!  
Em weer so koold, benau't un so —  
So angst un bang' — em gruf'.

Un as sin Pad he wider geit,  
Do reb't dat um em her.  
He horft, he süüt sik um, he steit —  
Do höört he niks nich meer.  
Doch as he even vœrwartsstrep't,  
Do fangt dat wedder an:  
Du büst sin Nap, so lang he lev't,  
Un miin, miin is de Man.

Diin is de Man? — büst wol nich klook!  
Noch spar' du man din' Mō!  
Man foort mit di, du dumme Spook!  
Kumst uns noch vel to frō. —

If kaam to frö? — if weer al wach,  
As he noch nich weer bar'n,  
Un blee'f bi em bet düffen Dag,  
Bliv' noch, wen ji verlar'n.

De Ole see'g sik um un um;  
Nüms weer da wiid un siid,  
Dat Moor lee'g stil, dat Moor lee'g stum,  
Doch wider gung de Striid:  
Du büst sin Narr un gaar niks meer,  
Musst hen, wohen he dweilt,  
Musst wanken mit em krüüts un kwer  
Un seilen, wo he seilt.

Un bün ik den sin Aap un Narr,  
So maak ik em doch Hæg',  
Du aver, ole Gnittergnarr!  
Bringst niks as Moord to weg'. —  
De Ol' strev't wider, wat he kan,  
Em hangt, sin Enn' is da;  
Eiin Schadden danst un springt væran,  
De Doot stapt achterna.

De Swarte höönt: Jan Dobenbeen,  
Geit di dat oof to gau?  
Waar di man vær de dummen Steen  
Un warr uns man nich flau! —  
De Ole stöltert swær værdan,  
He föölt, sin Enn' is da;  
De Schadden springt un danst væran,  
De Doot stapt achterna.

Sü da den Steeen! — de Ole glid  
In 'n vulle Moorkuul daal.  
Da höönt de Doot: nu, Aap, spring mit!  
Verhæg' em doch noch maal! — —



De Sünn' weer daal, an 'n Heven leep  
De Maan fin' stille Spoor,  
De Doot weer stil, as wen he sleep,  
Un stil un stum dat Moor.

### Dodendans.

Dat Leven is een Dodendans,  
Ward danst von frö bet laat,  
Von Junk un Dold, mit Krüüts, mit Krans,  
In Plünn' so as in Staat.

Un weest du, Minsch, wat Kummer heet  
Un Kwaal un Seelenood,  
Den weest du ook davon Bescheed,  
Wa greffig danst de Dood.

Un meenst du maal, dat du büst gans  
Vul helle Levenslust,  
Den is 't eerst recht de Dodendans —  
In Sünn'n'schiin, Blom'n un Blust.

De Dood het di von Moders Schoot  
Al haalt mit fasten Hann'n  
Un danst mit di dær Lust un Nood,  
Bet dat din' Kraft to schann'.

He danst mit di na 'n Karkhof, Fründ,  
Un legt di in de Neg'  
Un tüsst: lig stil, du Minschenkind,  
Hiir, hiir eerst is din' Weg'.

## Harstafvend.

Nu spinnt de Daak mant Busch un Boom,  
Un lankzaam kumt de Nacht;  
De Wind speelt um de lesten Bloom  
Un fiihelt: sacht, man sacht!

Hiir swev't een Blad un da een Blad  
Von Busch un Boom to Eer;  
Dat flüstert so lif', so möd' un mat:  
De Sommer is dahær.

De Sommer keem un de Sommer gung  
Un mit em, wat da blöm';  
Un trurig worr, wat ins lach un sung  
Un wat da ins felig dröm'. —

Keen Lufftrog meer; de Daak umspinnt  
Nu dichter noch Busch un Boom;  
Un all'ns umbær is sacht un sinnt  
Un finkt in Slaap un Droom.

Un da lacht in den Droom de Maitsünn' so blid',  
Un Busch un Boom staat gröön,  
Un de Vagels de singt da wiid un fiid:  
Wat is doch de Welt so schön!

## Avendrood.

Sü da, wa hel dat Avendrood!  
Min' Dochder, sü, wa schön!  
Nu warrd dat Wedder doch noch good,  
Un ik kan far'n mit goden Mood,  
Dat Dory noch eenmaal seen.

Dat Schoolhuus seen un oof den Gaarn,  
Wo ins so glücklich wi,  
De Sted', wo Moder di het bar'n,  
Wo wi op jümmer er verlar'n,  
Dat Graf seen dicht dabi.

Di 't stille Graf de stille Bank,  
Wo ik so mennigmaal  
Hef seten, wen dat Hart so krank,  
De Seel vont Graf na 'n Heven want  
Un bed': se op uns daal!

---

Den annern Morgen in de Frö:  
Wiid over Feld un Brook un Heid'.  
Hel schiin de Sün'n', de Heid' de blö,  
Dat ripe Koorn worr mei't.

Un Koorn worr inbrocht: Foor an Foor  
Want hen to Dorp un op den Hof  
Un broch den Segen bet ant Door  
Un in de Schüün — godlos! —

Un as de Sün'n' an 'n Heven stee'g,  
Gung 't wider foort dær Busch un Brook,  
Bet dat de D' den Karktoorn see'g  
Un bald dat Schoolhuus oof.

---

Wat is de Dorpstraat hel un heet!  
Wat is dat ganse Dorp so stil!  
As sed' de Dood den Slaap Bescheed:  
Hiir is to Enn' dat Minschenspil.

Da schallt keen Juuch, da kriischt keen Schell'n,  
Keen Minsch to seen straatop, straataf;  
Wul sichtsens kan, is oppen Fell'n,  
Wen he nich gaar to stiif un staf .

De Olsten dröömt in Huus un Raat  
In 'n Schadden mit de lütsten Gærn;  
De Jungen het de Slaap tofaat,  
De Doot much mit de Ol'n wat ker'n.

---

Da is de School; oof de so stil,  
ken' Seel darin to finn'n;  
Da is de Kamer, da de Stuv',  
wo Moder seet to spinn'n.

Un da de Karkhof — sü, da ligt  
Antrina mit er Kind,  
Un hiir Jan Peter? oof al doot? —  
ja ja: as Gras wi sünd!

Stil ligt se, de so kwik ins weern, —  
wat is de Reg' so lank! —  
Un hiir uns' leve Moder slopt —  
da is oof noch de Bank.

---

Nu sit de Ol' al Stünn lank daar  
ant Graf von sin' lev' Fro,  
Ked't lif' mit er, as wen se lev',  
As wen se sachte um em swep'  
Un wink em selig to. —

Naast kaamt de Lüüd' torüg von 'n Fellsn —  
he süüt un höört dat nich;  
He markt nich, dat de Dag vergeit,  
Wa deep de Sünn' an 'n Heven steit,  
Wa frisch de Luft un licht.

He süüt sin' Fro, Jan Peter oof,  
Antrina un er Kind

Un noch en' lange, lange Neg'  
Bon Lüüd', de he ins Levend see'g,  
De oof nu doot al süüd.

Da swep't se hen int Abendrood,  
da swep't se hen so sacht;  
„Kum mit uns!“ winkt sin' leve Fro,  
„Kum mit!“ — em falt de Dgen to.  
Umher is düüfter Nacht. — —

Dat Abendrood weer gaar to schön,  
dat leste Abendrood!  
Wa schön warrst du den Morgen seen  
Un selig mit de annern teen,  
Wo all'ns is hel un good!

## Nacht.

Nu geit de Nacht dært stille Land  
Gans lanksaam, Schrid um Schrid;  
De Wellen rullt verdröömt tom Strand,  
De Maan seilt sachten mit.

Nu sloopt, wul slapen kan un mag,  
Un dröömt oof wol noch maal,  
Wat em de helle, hete Dag  
An Freiden broch un Kwaal.

Elkeen finnt morgen wedder Mō  
Un Lust un Leed wol noog;  
Un mennigeen kumt morgenfrō  
Dof wol nich wedder hoog.

## De Wunsch.

Mi drööm, ik weer junk un du weerst junk  
un Sünn'nschiin um uns her,  
Un æver uns sung een Lewark vull Lust,  
wat so köstlich dat Leven weer.

Do wêl mi de Sorg', de Heven leet  
so swart, so trurigswær,  
Un vœr miin Lager de Kummer stun  
un see'g mi dœr un dœr.

Och, dat ik harr slapen, harr slapen un dröömt  
— vergev' mi God de Sünn' —,  
Sacht slapen un dröömt, bet all'ns vœrbi,  
bet an min' leste Stünn'!

## Er Kind.

Er Kind waak nu al Dag un Nacht  
Un fun keen Dog vul Slaap;  
Se heel aleen dabi de Wacht  
Un sorg' un bœd' un haap.

Se gung man even sachte hen  
Un see'g maal na de Dœr:  
Er weer, se wuss nich recht, as wen  
Da an de Klink wat rœôr.

Un as se nüms da buten see'g  
Un dach, dat weer de Wind,  
Do seet de Doot al bi de Weg',  
Do sleep er Hartenskind.

## De Lichter.

De Nacht is stil un Nevel  
Licht swær op Stad un Stroom;  
Keen Mast to seen, keen Gevel,  
De Lichter deep in 'n Droom.  
Jem dröömt von Wedderlüchten,  
Jem dröömt von Maan un Steern,  
Se lengt mit depen Süchten:  
Dat se doch jümmer weern! —  
De Morgen kumt, een Deyen  
Dær Luft un Lichter geit;  
De Nevel falt, an 'n Heven  
De Sünn' in 'n Dosten steit.  
Se smükt mit Rosen frölich  
De Geveln, Mast un Mast,  
Wieldess de Lichter selig  
Opflackert un verblasst.

## Dat Enn'.

Dat Koornfeld ligt in Avendsünnenschiin.  
Een Lufttog geit da lisen æverhen,  
Un sachten flüstert Plant to Plant: wat sünd  
Wi wil un wol! unſ' Samen dekt doch seker  
De ganse wiide Eer ins op un daal. —

De Sünn' is weg; de Koppel ligt in Schummern  
Un Droom op Droom swæv't daal opt wide Feld.  
Doch eer de leste Droom to Enn', do flammt  
De Morgensünn' al wedder op un stigt;  
Un starke Knechts de kaamt mit blanke Ge'sen,  
Un flinke Metens kaamt tom binn'n un hocken.

O Hartseer schree't de Halm'n un sücht't: och dat  
Doch Dau un Sünnenschiin un' Nakam'n nümmer  
Un nümmer fehlen much, so leet sik 't eer  
Noch dreggen, dat un' Leven so mut enn'n. —

Da staat vel Hocken al opt Feld. De Knechts  
Un Metens sett't sik daal an 'n Knif in 'n Schadden  
Un et er Frökost mit Gemak un Klent.  
Vel Arbeit noch, bet ins dat Koorn as Brood  
Ligt vær uns op den Disch, so meent een Griiskop,  
Vel Arbeit noch an böschen, mal'n un baden.  
De annern nikt; se spre't noch dü't un dat;  
Den geit dat wedder an dat Wark, dat vul  
To Enn', as s' alltosam'n to Middag gaat. —

In 'n Knif da steit een sturen Halm, de sinnt  
Un red't vær sik: o wat een Dag! godlof!  
Ik bün hiir dekt, un mine Kinner kaamt  
Mich op de Mael, nich in den heten Aven.  
Min' Kinner un min' Kinneskinner warrd  
Doch jümmer leven un oof jümmer blöön  
Un Samen dreggen as ik sülv'ft un as  
Min' Værfar'n ins vær dusend, dusend Jar'n  
Un länger in Aegypten Samen drögen.  
Gung ik to Grunn' nu mit min' Koorns, den weer 't  
Værbi vær jümmer, uut vær alle Tiden.

De Sünn' schiint stark; een Koorn na 't anner falt  
Vær Mödigkeit to Eer. Da kumt vont Nest  
In 'n Knif de flinke Vogel daal un pift  
Een Koorn na 't anner op. Nu is 't værbi.

### Bestell' diin Feld!

Bestell' diin Feld, bestell' de Saat,  
Sorg', dat diin Huus bestell't:  
De Dag' de kaamt, de Dag' de gaat,  
Un din' sünd oof al tellt.



Wol heft du plög't diin Leventlant,  
Hest plant't un plegt mit Fliit;  
So weer diin Doon vul Sant un Klank,  
Diin Heven blau un wiid.

Un mugst du oof maal gaar nich sing'n,  
Wiil 't Unkruud alltovel,  
Naast kunst du 't jümmer doch noch dwing'n,  
Un foort weer, wat di kwel.

Bestell' diin Feld, bestell' de Saat,  
Sorg', dat diin Huus bestellt:  
De Dag' de kaamt, de Dag' de gaat,  
Un din' sünd oof al tellt.

### Dat weer in 'n Mai.

Dat weer in 'n Mai, in 'n Morgendau:  
de Welt weer gröön un vuller Blom'n,  
Un Vagels fung'n da everall! —  
if drööm den schönsten Droom.

If drööm mi mit de Wulken weg  
un mit de Vagels wiid umher,  
Drööm mit de Schep mi ever Se,  
wiid wvert blaue Meer.

If drööm — if weet nich wovon all,  
dat Hart von Snen vul un Moods;  
Von Fragen, Anen vul de Seel,  
see'g if int Morgenrood. —

Nu is de Mai, de Sommer hen,  
un oof de Harv't geit al to Rüst;  
Keen Vogel singt, de Bööm sünd laal  
un laat an 'n Abend is 't.

Bald kumt de lange Winternacht,  
De leste Slaap na Glük un Nood,  
De leste Droom, bet ins mi lacht  
een ewig Morgenrood.

### Ant eensame Över.

Ant eensame Över sta ik un se  
Int wide Land umher  
Un denk an den Weg, den ik wannern de  
Bet hiir an dat ewige Meer.

Ik gung mit Lust, mit Leed dært Land,  
Wen 't muss, werer Stol un Steen,  
Bisshur'ns mit Frunn' oof, Hand in Hand,  
Doch meist aleen, aleen.

Miin Staf is stump un ik bün möd',  
So möd' von den langen Sank,  
Den ik gaan hef musst dær Feld un Od',  
Meist gans an' Sank un Klank.

Un nu ant eensame Över da fin  
Ik en' snewitte Nevelwand,  
Bün heel verblinnt un frag' mi un fin:  
Ob günt wol dat anner Land?

Ik roop un roop, an 'n Mund de Hann':  
Hal' werer, Fäärman, kum! —  
De Waggen hör' ik kam'n un brann'n,  
Süs aver is 't stil un stum.

## Miin lef Flag.

Cordes\*), ley' Cordes, wat ik di bid:  
Bring mi na 'n eenzaam Flag,  
Bring mi dāhen, wo de Nachtigal brüd,  
Sing't bet tom hellichten Dag!

Wiid von de Poort un wiid von de Straat  
Laat du mi slapen, ol' Fründ,  
Daar, wo de Lüüd' nich kaamt un nich gaat,  
Daar, wo ten' Minschen nich sünd!

Kumt aver 'n Fründ maal, frag't, wo ik drööm,  
Wif' du em lisen torecht:  
Twischen de Büsch, daar ünner de Bööm,  
Langs den verwuffenen Weg. —

Ja, wo verstecken de Nachtigal brüd,  
Laat du mi slapen, ol' Fründ,  
Cordes, miin Cordes, wat ik di bid,  
Daar, wo ten' Minschen nich sünd!

---

\*) Direktor von den Karthof to Ohlsdorp.

## To Bed.

De Sünn' geit to Rüst, min' Arbeit to Enn' —  
de Dag meer lank un heet! —  
Nu wünsch ik en' Wiil noch int Kōle to gaan,  
En' Wiil noch to reden mit Steern un Maan  
Un to singen miin Abendleed.

Un is dat Leed verstummt un verflung'n  
un 't Hart wol endlich sacht,  
Den se ik noch eenmal na Maan un Steern,  
Noch eenmaal wiid, wiid in de Feern —  
Un to Bed den un gode Nacht!

### Tolest.

Sett't mi opt Graf so 'n rugen Steen,  
As op de Heid' se ligt,  
Un schriv't daarop, wen ik 't verdeen,  
He soch dat ware Licht.

Un plant't dato dre Rosen, Frunn',  
En' wit so as de Doot,  
En' dunkel as de Avendsunn',  
En' hel as 't Morgenrood!



## Leseregeln.

Eine Silbe ist offen, wenn sie mit einem Selbstlauter endigt, sonst geschlossen.

Der Selbstlauter einer betonten Silbe ist gedehnt zu lesen, 1. wenn die Silbe offen ist, 2. wenn der Selbstlauter in der durch einen Mitlauter geschlossenen Silbe doppelt steht.

Das gedehnte a ist immer tiefstönig; es klingt wie das a im englischen water, also fast wie das hochdeutsche gedehnte o, aber nie ganz wie dieses. Der immer gedehnte Selbstlauter ɛ liegt dem Klange nach zwischen hochdeutschem e und ä.

Die Zeichen ʌ und œ deuten den Umlaut des gedehnten, also tiefstönigen a an. Dieser Umlaut klingt wie das ö im hochdeutschen Götter, wenn dieses gedehnt gesprochen wird. \*)

Die Zeichen ɛ und ɛ sowie ʌ und œ werden, weil sie nur gedehnte Selbstlauter andeuten, nie doppelt gesetzt.

Die Verdoppelung der Mitlauter l, m, n, r deutet an, daß sie nachtönen sollen. So z. B. in knallt, swimmt, brennt, Penn, Sünn', narrt.

---

\*) Das sonst für diesen Laut gebräuchliche, aus a und e zusammengesetzte Zeichen konnte während der Kriegszeit nicht beschafft werden.

## Wörterklärungen.

Aant — Ente  
 Aarn — Ernte  
 achter — hinten  
 Achterdeel — Hinterteil  
 Achterdel — Hinterdiele  
 al — schon  
 alheel — ganz und gar  
 alltowelig — gar zu  
 übermütig  
 Ambult — Amboß  
 Ammer — Eimer  
 ane, an' — ohne  
 anken — ächzen  
 anners — anders, sonst  
 antern — antworten  
 apen — offen  
 apnen — öffnen  
 Arsten — Erbsen  
 arig — ordentlich, ge-  
 hörig  
 arv't — erbt, geerbt  
 as — als  
 asig — scheußlich, wider-  
 lich  
 Aven — Ofen  
 Avend — Abend  
 æver — über  
  
 Baas — Herr, Meister,  
 Lenker  
 Bad' — Bote

Bædel, Bædele — Bü-  
 tel, Büttelei  
 Bæn — Boden, Boden-  
 raum  
 Bang'nbüts — Feigling  
 Bantø — die 1873 ab-  
 geschaffte Hamburger  
 Bankwährung  
 bannig — gewaltig,  
 außerordentlich  
 baren — bohren  
 bævelst — oberst  
 haven — oben  
 bedaren, sik b. — sich  
 gedulden, beruhigen  
 Bøf — Dach  
 beklæden, beklæden —  
 verunreinigen  
 bemøten — begegnen,  
 entgegen treten  
 benau't — bekloffen  
 beswiimt — ohnmächtig  
 Bøwer — 1. Hindernis,  
 Unruhe, Beschwerde,  
 Mühe usw.; 2. Ver-  
 teidigung usw.  
 binn'n — 1. innen, drin-  
 nen; 2. binden  
 biister — verwirrt, irre  
 bisitten bliven — sitzen  
 bleiben

Blæd, Blæder — Blätter  
 Blaf — Linte  
 blide — freundlich  
 blömen — blühen  
 bloot, bloots — bloß,  
 nur  
 Blust — Blüte  
 Bosfink (Boosfink) —  
 Buchfink  
 Böök — Buche  
 boo't, se b. — sie bauen  
 Bost (Borst) — Brust  
 Brægam — Bräutigam  
 Brook — 1. Hose, Knie-  
 hose; 2. Bruch, Moor  
 brüd — brütet  
 brüden — necken, quälen,  
 ärgern  
 Brüg — Brücke  
 bruken — brauchen  
 Büks — Hose  
 Bullerman — Donner,  
 Gewittersmann  
 bunn'n — gebunden  
 but — grob, plump,  
 stark, dick  
 buten — außen, draußen  
  
 Daaf — Nebel, Nebel-  
 schleier  
 daal — nieder, hinunter  
 daan — getan  
 Dær — Für  
 dær — durch  
 Dæskop — Dummerjan,  
 Träumer  
 ded', de, deden, ded'n,  
 den das zweite d

wird kaum hörbar  
 oder gar nicht aus-  
 gesprochen) — tat,  
 taten  
 Deel — Teil  
 deep — tief  
 Deert — Eier  
 degen — gediegen, ge-  
 diehen, gut  
 Del — Diele, auch  
 Hausflur  
 Diif — 1. Deich; 2.  
 Teich  
 Dikke — Dicke  
 doof — taub  
 doon — tun, auch geben,  
 schenken  
 dortein, dortig — drei-  
 zehn, dreißig  
 döschen (dörschen) —  
 dreschen  
 dostig (dorstig) — durstig  
 Dove, de D. — der  
 Taube  
 Draaf — Erab  
 Draaf, Draken — Drache,  
 Drachen  
 drapen — treffen, ge-  
 troffen  
 dræven — dürfen  
 Drei — Drehung, Wen-  
 dung  
 Drelink — Dreiling,  
 silbernes Dreipfennig-  
 stück; Viertelschilling,  
 ehemals Hamburgs  
 kleinste Münze  
 Drift — Betrieb, Unruhe

Drinkfat — Trinknapf  
 driven — treiben  
 drof, drofft — darf, darfst  
 dröög — trocken  
 droof — dreißt, drän-  
 gend, geschäftig, eilig  
 Drooffel — Drossel,  
 Amsel  
 dröpen — trafen  
 Drövnis — Trübsal  
 Drüddel — Drittel, alte  
 hamburgische Münze  
 im Werte von 32  
 Schillingen  
 druus — trübe  
 Duffert — Täuber  
 duken — ducken, auch  
 tauchen  
 Dut — Haufe  
 Dütjen — Küßchen  
 dwatsch — einfältig,  
 närrisch usw.  
 dweilen — schlendern  
 dwingen — zwingen  
 eendoond — einerlei  
 Eer — 1. Erde; 2. Ehre  
 eerdag's — ehemdem  
 eien — streichelnd lieb-  
 kosen  
 elkeen — ein jeder  
 Eller — Erle  
 Enn'; werer E. kam'n —  
 Ende; sich aufrichten  
 er — ihr; steht auch für  
 se — sie  
 Etekkost — Speise  
 Fat — Fach

faken — oft  
 fiicheln — die Wangen  
 streichelnd lieblosen  
 Flag — Gegend, Stelle,  
 Strecke, Fläche  
 Flæt — Flausen  
 Fleder — Flieder, Holz-  
 under (sambucus)  
 Fleerlint — Schmetter-  
 ling  
 Flünk — Flügel  
 foolt — faltet, gefaltet  
 foorts — sofort  
 Footenn' — Fußende  
 freet — fraß, fräße  
 fun — fand  
 füünsch — giftig, heim-  
 tückisch, böshaft usw.  
 Fuustdikde — Faustdicke  
 gaablich — passend, ge-  
 schickt, bequem  
 Gaarn — Garten  
 Gaat — Gasse  
 gaat, se g. — sie gehen  
 Ganter — Gänserich  
 Gær — Kind  
 Garrner — Gärtner  
 gau — schnell  
 gel — gelb  
 glæsen — ohne Flamme  
 brennen, glimmen,  
 glühen  
 glau — hell und scharf  
 blickend, schlau usw.  
 glinstern — funkeln,  
 blinken, bligen  
 glönig — glühend



glupen — verstohlen,  
 auch starr blicken  
 gluupsch — heimtückisch,  
 boshaft, hinterlistig,  
 rücksichtslos, gewalt-  
 tätig  
 Gnats — 1. Grind,  
 Schorf; 2. Schimpf-  
 worte: Filz, Weizhals  
 gnisen — leise und  
 unterdrückt, schaden-  
 froh lachen usw.  
 Gnittergnarr — Murr-  
 kopf  
 gnurren — knurren,  
 brummen, murren  
 God — Gott  
 Goos, Gös' — Gans,  
 Gänse  
 grælen — laut schreien,  
 brüllen, laut und miß-  
 tönig singen  
 Grashüpfer — Heu-  
 schrecke, Feldgrille  
 greßen — schaudern  
 grinen — grinsen  
 Groffurant — Banko-  
 geld, Silbergeld be-  
 sonderer Prägung, das  
 höher als das gleich-  
 namige, gewöhnlich im  
 Verkehr befindliche  
 Geld angerechnet wur-  
 de (ungefähr im Ver-  
 hältnis von 5 : 4)  
 Grootmöm' — Groß-  
 mutter, eig. Groß-  
 muhme

grummeln — ein dump-  
 fes, rollendes Getöse  
 machen, in der Ferne  
 donnern usw.  
 günsen — wimmern,  
 winseln  
 günt, güntsiid — jenseits  
 haalt — 1. holt, geholt;  
 2. zieht (von Zugwind  
 gebraucht)  
 haap — hoffe, hoffte  
 Hæg' — Vergnügen  
 halen — holen  
 hapen — hoffen  
 harr — hatte, hätte  
 harrn — hatten, hätten  
 Hartseer — Herzweh  
 Hasselpoggen — Laub-  
 frösche  
 Hævel — Hobel  
 heel — heil, ganz  
 heel un deel — ganz  
 und gar  
 Hei — Heu  
 Heven — Himmel  
 hild — unruhig, ge-  
 schäftig, eilig usw.  
 hillig — heilig  
 himen — pfeifend oder  
 mit krankhaftem Ge-  
 räusche atmend  
 hocken — die Garben  
 auf dem Felde in Man-  
 deln zusammenstellen  
 Hocken — die in Man-  
 deln zusammen ge-  
 stellten Garben

Hof — In Hamburg  
bezeichnet man mit  
Hof kleine hinter den  
an der Straße ge-  
legenen Häusern be-  
findliche Plätze und  
Sackgassen

Hög'de — Höhe  
hol Puust! — halt an!  
Hümpel — Haufe  
Hüsunk — Behausung,  
Wohnung

jem — ihnen  
jem er — (ihnen ihr) ihr  
ji — ihr  
jichtens, ichtens — irgend  
idel — eitel, im Sinne  
von lauter, nichts als  
inböten — einheizen  
ins — einst, einstmal  
jo — 1. euch, euer; 2. ja  
itst — isst  
jümmer, ümmer — immer  
juuchen — jauchzen

kaamt — kommen  
kaat — Kate, Hütte,  
kleines Haus  
kabüs' — Bretterver-  
schlag  
kæf — Küche  
kafeln — gackern, mit  
Worten streiten, zanken  
kafen — kochen  
kæm — Kummelschnaps

kænen — können  
kanten — drehen und  
wenden

kæren — plaudern,  
schwäzen

Kark — Kirche  
Karsber, Kasber —  
Kirsche

keiernaan — lustwandeln

keit — drall, feck

kifen — gucken

Kit — Kram

klaar — 1. klar; 2. fertig,  
bereit

kladderig — triefendnaß

kladdern — klettern

klænen — plaudern,  
schwäzen

kleien — fragen

klieken — mit Schmutz  
bewerfen, verleumden

Kloof — Klugheit, Ver-  
stand, Vernunft

Klüüt — Kloß

Knif — Grenzbusch der  
Felder

Knub — Knospe

knüdden — Knoten, strif-  
fen

kofft (v. köpen) — kauft

Köle — Kühle

Köölte — Kühle, Kühle,  
kühler, frischer Wind

Kopenn' — Kopfende

kortens — kürzlich, vor  
kurzem

Köst — Schmaus, Fest-  
lichkeit

Kragen — 1. Kragen;  
 2. Hals  
 kral — lebhaft  
 kree'g (v. krigen) — bekam  
 kregen (v. krigen) —  
 bekommen  
 Kröger — Krüger, Krug-  
 wirt  
 Krööm — Krume, Brot-  
 stückchen  
 Kroos — Krug, Kanne  
 kros — hart und zugleich  
 mürbe  
 Krüb — Krippe  
 krüsen — rümpfen  
 Krüseldink — Kreisel  
 Küssel — Wirbel  
 Kuul — Grube  
 Küür — Spaß  
 kwelen — quälen  
  
 laat — spät  
 laat! — laß!  
 Lagen — Lügen  
 led', lē (v. leggen) (f.  
 ded') — legte  
 Leed — 1. Leid; 2. Lied  
 leeg — schlecht  
 lee'g — lag  
 leep — lief  
 legen — lügen  
 lengen — verlangen, er-  
 sehnen  
 lest — lesthin, neulich  
 leste — letzte  
 let — läßt  
 let na wat — sieht nach  
 etwas aus

Lewark — Lerche  
 lifers — dennoch  
 lingen — gelingen  
 Lirumleier — Drehorgel  
 Lüd' — Leute  
 luern — lauern  
 lüt, lütj — klein  
 Lünink, Lünink — Sper-  
 ling  
 lüüstern — lauschen,  
 auch erspähen

Maal — Ziel  
 maalins — einst  
 Maat — Genosse  
 Mag' — Magen  
 Maissever — Matkäufer  
 mal — albern, leicht-  
 sinnig, wild usw.  
 Mael — Mühle  
 man — 1. man; 2. nur  
 mank — zwischen  
 mæer — mürbe  
 Mark — die alte Ham-  
 burger Mark galt 16  
 Schillinge  
 mæt, se m. — sie müssen  
 Maten — 1. Maße; 2.  
 Genossen  
 Medder, Meddersch —  
 Ruhme, aber auch  
 jede weibliche Anver-  
 wandte  
 meden — mieten  
 meist — beinahe, fast  
 Melbüdel — in einem  
 Tuche gekochter Kloss  
 mennig — manch

Mēten — Mädchen  
 mēten — messen  
 Met — 1. bestes (Schweine-)Fleisch; 2. Regenwurm  
 Mettenmet — Regenwurmfleisch  
 micken — scharf nach etwas sehen, spähen usw.  
 Miken — Kosenname für Marie  
 Mō, Mōgde — Mühe  
 Mober — Mutter  
 moje, moi — schön angenehm, bequem usw.  
 möken — machen  
 Mōöm, Mōm' — Ruhme  
 moordsch — mörderisch, groß, gewaltig usw.  
 möten — begegnen, entgegengetreten  
 muchen — mochten  
 mugst — mochtest  
 mulen — maulen  
 mulsch — verdorben (vom Obst)  
 Mummelsteen — Nixenstein  
 Muul — Maul  
 naast, naasten — demnächst  
 Naber — Nachbar  
 næmen — benamen, nennen  
 narms (nargends) — nirgend

Næt — Nuß  
 Neg'de — Nähe  
 negen — neun  
 neien — nähern  
 nęrig — auf die Ernährung bedacht; sparsam  
 nerrn (nedd'n) — unten  
 Nęs — Nase  
 ni — 1. nie; 2. neu  
 noog — genug  
 nudelsat — satt wie genudelt  
 Nück — Nücke, Lücke  
 nūms — niemand  
 öb' — leicht, leichtlich, willig, gefügig usw.  
 Ogenplink — Augenwink  
 oof — auch  
 oold — alt  
 opwōlen — aufwühlen  
 Ower — Ufer  
 Paal — Pfahl  
 Pad — Pfad  
 Paf — der Laut, mit dem Luft oder Tabakrauch aus dem Munde ausgestoßen wird  
 palen — (Erbsen) enthülsen  
 Pann' — Pfanne  
 pelen — spießen, stechen  
 Penn — Pfennig  
 Pīl — Pfeil  
 piren — stechen, sticheln, ärgern, usw.  
 pliitsch — politisch, klug

plögen — pflügen  
 Plünn' — Plunder, Lumpen  
 pluustern, sit — die Federn sträubig und locker abstehend machen  
 Pog — Frosch  
 Pool — Pful  
 Pracher — armseliger Wicht, Lump, Bettler  
 praten — schwätzen, auch unwillig schwätzen  
 Prefel — Stachel  
 pummelig — dick und rund, feist  
 Put, Püt — Topf, Töpfe  
 püüt — sauber, hübsch, fein  
 Puust — Atem, Hauch  
 Racker — Abdecker, Schinder  
 'raf — herab auch hinab  
 rafen — reichen, erreichen  
 rant — schlank, biegsam, geschmeidig  
 rau'n (sonst ruun) — ruhen  
 'ræver — herüber, auch hinüber  
 Redder — Landweg zwischen Knick  
 Reg', Re'g, — Reihe  
 reep — rief  
 'rin — herein auch hinein  
 riten — reißen  
 Rod — Ratte

roken — rauchen  
 Roof — Rauch  
 Roor — Rohr  
 röör — rührte  
 'rop — herauf, auch hinauf  
 Ro'r (Roder) — Ruder, Steuer  
 Röver — Räuber  
 rumpnes' — rümpfnasig  
 Rumpsak — Bettelsack  
 runksen — sich vor Faulheit recken und strecken; faul daliegen, um zu schlafen; sich reckeln  
 Ruse de Buse — Lärm, Getöse, Unruhe usw.  
 rusig — laut, unruhig, stürmisch, kalt  
 Rüst — Kast, Ruhe  
 rustorig, — rostig  
 Rut' — Raute (Biereck)  
 Ruum — Raum  
 ruum, mit wat to r. kam'n — mit etwas hervortreten, etwas vorbringen, aussagen  
 'ruut — heraus, auch hinaus  
 sacht, — leicht, sachte, sanft, ruhig, still  
 sacken — sinken  
 sak — sank  
 sælen — beschmutzen usw.  
 Sæn — Sohn  
 sæven — sieben (7)  
 schælt, se sch. — sie sollen

Schap - Schrank, Spind  
 schaft - sollst  
 Schat - Schatz (wert-  
 voller Besitz)  
 schelen - verschieden  
 sein, abweichen  
 Schillint - Münze im  
 Werte von 12 (alten)  
 Pfennigen, nach jetzi-  
 gem Gelde gleich  $7\frac{1}{2}$   
 Pfennig  
 schiir - glatt  
 schraffeln - scharren,  
 tragen  
 Schrapels - Schabbel,  
 Erschabtes  
 schuckeln - schaukeln  
 Schüffel=op=un=daal -  
 Schaufel=auf=und=ab  
 schul - 1. sollte; 2. schalt  
 schulen - versteckt lauern  
 schull'n - 1. sollten; 2.  
 schalten, schimpften  
 Schummern, in'n Sch. -  
 in der Dämmerung  
 schüren - scheuern, rei-  
 nigen  
 schust - solltest  
 Schuuffaar - Schieb-  
 farre  
 schuulsch - im Verbor-  
 genen lauern  
 Schüün - Scheune  
 Schuur - Schauer,  
 Scheuer, Scheune  
 Schüürdag - Reini-  
 gungstag  
 Schüürpaal - Pfahl auf

der Weide, woran sich  
 das Rindvieh reibt  
 seß', se (s. deß', de) -  
 sagte  
 see'g - sah  
 seet - sieh, krank  
 seen - sehen, gesehen  
 See's, Se'sen - Sense,  
 Sensen  
 seggen - sagen  
 seilen - segeln  
 seker - sicher  
 Selschop - Gesellschaft  
 Siid - Seite  
 siid - niedrig  
 Slag - 1. Art; 2. Schlag  
 slaven - mühselig ar-  
 beiten (wie ein Sklave)  
 slömen - schlemmen  
 slöð'g - schlug, schläge  
 slopt - schläft  
 Sluderbüt - Klatsch-  
 weib  
 slumpen - glücken  
 Smart - Schmerz  
 smeden - schmieden  
 smeten - schmeicheln,  
 betteln  
 smet - schmiß, warf  
 smiten - werfen  
 Smolt - Schmalz  
 Smool - Schmauch  
 smusen - schmausen  
 smuustern - schmunzeln  
 snætern - etwas zu er-  
 langen suchen.  
 snatern - schnattern  
 Sneer - Schlinge

Snepel — Schnepel,  
 Rheinante (Fisch)  
 Snider — Schneider  
 snigger — sauber, hübsch,  
 zierlich  
 Snipel — Frack  
 Snoor — Schnur  
 snudeln — küssen  
 sobrad' — sobald  
 söken — suchen  
 Solt — Salz  
 Soslink — Sechsling,  
 halber Schilling  
 Sood — Brunnen  
 spalken — mit Händen  
 und Füßen um sich  
 schlagen  
 sparr — sperrte  
 Speetschen — Speziez-  
 taler (gleich 60 Schil-  
 lingen)  
 Spiir — ein Wenig  
 spitern — lügen  
 Spitsboy' — Spitzbube  
 Spöök, Spoot — Spuk  
 Spoor — Spur  
 staats — anstatt  
 stappen — stapfen, tap-  
 fen, tappern  
 Sted', Ste (s. dēd') —  
 Stätte, Stelle  
 stenen — stöhnen  
 stölkern — stolpern  
 stop ins! — warte!  
 stoven — stieben (aus-  
 einanderst.)  
 straken — streichen, strei-  
 cheln

Strumpsof — Fußende  
 eines Strumpfs  
 Stuuffsteert — Stumpf-  
 schwanz  
 stuur — kräftig, aufrecht  
 sü! — sieh!  
 süchten — schwer aufat-  
 men, seufzen, stöhnen  
 Sül — Schwelle  
 Sünte Kathriin — Sankt  
 Katharina  
 süs, sünst — sonst  
 Süster — Schwester  
 swær — schwer  
 sweten — schwitzen  
 Swiinegel — Igel  
 swummen — schwam-  
 men, geschwommen

Tafellaten — Tisch Tuch  
 Tafeltüüg — Pack  
 Tal — Zahl  
 tam — zahm  
 tēder — zart  
 teen — ziehen  
 tein — zehn  
 Telg — Zweig, Sproß  
 tellen — zählen  
 temlich — ziemlich  
 Ten — Zahn  
 todeel — zuteil  
 toerst — zuerst  
 tohög'd, tohög'den - hin-  
 an, aufwärts  
 tofum — künftig  
 tolest — zuletzt  
 tööf! — warte!

Toon — 1. Ton (Laut);

2. Zehe

Top — äußerstes Ende

(Spitze, Gipfel, Wipfel, Zipfel, Zopf usw.)

toschann' — zuschanden, zunichte

töven — warten

Trand — Tand, Lumpen

trecken — ziehen

trocken — zogen

trüg, t'rüg, torüg — zurück

Trum, Trummel — Trommel

Tüffel — Pantoffel

tüffen — beruhigen

Tüüg — Zeug, Kleider

Tuun — Zaun

tüüt, uut de t. — aus dem Häuschen

tüüt (v. teen) — zieht

twei, intwei — entzwei

Zwiüg — Zweig

unbegeven — unverlobt, unverheiratet

ünn'n — unten

unriimsch — unvernünftig

unverwachens — unerwartet

Uul — Eule

utgelängt, den ganzen utgel. Dag — während des ganzen Tages

vor — 1. vor; 2. für

værdan — vorwärts

værn — vorn

Ve — Vieh

verbast — verstört

verbeist — verlost

vergeven — 1. vergeben; 2. vergiften

vergrellt — ergrimmt

verhakstücken — verhandeln

verhesbest — verwirrt, außer Atem infolge von Übereilung

verklaren — erklären

verkost (v. köpen) — verkauft

verlar'ne — verlorene

Verlödf — Erlaubnis

Vermaat — Bergnügliches, Steckenpferd

vermanen — ermahnen

vermünnern — ermuntern

Verschel — Unterschied

verseien — versäen, verkommen lassen

versoren — vertrocknen

verstuukt — verstaucht

Bertell'n — Erzählung

vertör'n — erzürnen

verwachen, sik verw. sin — erwarten

verwussen — verwachsen

Vigeliin — Geige

von 'n een — auseinander

Vos, Vöff' — Fuchs, Füchse



vulop — vollauf, in  
Fülle

wa — wie

waaf — wachte

waan — wohnte

waanschapen — miß-  
geschaffen usw.

waar — 1. wahr; 2.  
währte

waarschu'n — warnen

waelen, waelt — wollen

wanen — wohnen

waneer — wann

wanken — gehen

warrd — wird

warrd (warden) — werden

Was — Wachs

wat — 1. was; 2. wel-  
cher, —e, —es; 3. ob

wat 't (gesprochen: wat)  
— was ich

wa ve'l — wie viel

Wedfro — Witwe

weef — weich

Weer, in de W. — in vol-  
ler, kräftiger Tätigkeit

Weg' — Wiege

Wef — Woche

Wel — Wohlbehagen

welig — übermütig

wesen, wən — sein, ge-  
wesen

wən — jemand

wef' — sei

west — gewesen

wiiblöftig — weitläufig

wiib un sid — weit  
und breit

Wiil — Weile

wiil — weil

wiildes — unterdessen

Wiim — Stangengerüst,  
worauf im Hühnerstall  
die Hühner sitzen, wo-  
ran in der Küche  
Bürste usw. im Rauch  
hängen

wil un wol — alles nach  
Wunsch

Wisch — Wiese

wis — fest, sicher, gewiß

Wobbel — Wurzel

wölen — wühlen

wonem (wonev'n) — wo

Woold — Wald

worr — wurde, würde

worn — wurden, würden

wrangeln — ringen,  
kämpfen

wringen — ringen,  
(Händeringen)

wul — wer

wültern — wälzen

# Niederdeutsche Bücherei

Zwanglose Sammlung zur niederdeutschen Literatur, Sprache u. Kultur.

Dith synt de Kenne-  
warden van Richard  
Hermes Verlag tho  
Hamborch an de Elve.



Eine Wertmarke für  
gute niederdeutsche  
Bücher. An 100  
Einzelbände.

Die von Richard Hermes, Hamburg, begründete „Niederdeutsche Bücherei“ stellt sich bewusst in den Dienst niederdeutscher Stammespflege. Es sind bisher bereits an 100, zum Teil feinsinnig geschmückte Einzelbände der besten niederdeutschen Autoren in hoch- und plattdeutscher Sprache erschienen.

Ausführliche Verzeichnisse mit Bildern und Lebensbeschreibungen kostenlos.



## Auszüge aus den Stimmen der Kritik über die „Niederdeutsche Bücherei“.

„In seiner groß angelegten „Niederdeutschen Bücherei“, die dem Neuerwachen des Stammesbewusstseins dienen will, nimmt der Verlag von Richard Hermes nicht nur Neuerscheinungen auf, sondern auch ältere niederdeutsche Werke. Diese feiern jetzt durch die Aufnahme in den weitgespannten Rahmen des großzügigen Hermes'schen Unternehmens eine fröhliche Auferstehung.“ (Carl Müller-Kastatt im „Lit. Echo“).

„Der außerordentlich rührige Verleger Richard Hermes in Hamburg will hier . . die Werke der bekanntesten Dichter und Schriftsteller vereinigen zu einem umfassenden und sehr schön höchst ansehnlichen Kulturdenkmal. Es ist dies ein außerordentlich kühner und fruchtbarer Gedanke, und der stetig wachsende Erfolg der Sammlung hat gezeigt, daß hier ein tatsächliches Bedürfnis vorlag.“ — (Prof. Dr. Richard Dohse in der „Vorzeitung“).

„Richard Hermes Verlag in Hamburg gibt eine „Niederdeutsche Bücherei“ heraus, auf die ich die allgemeine Aufmerksamkeit lenken möchte.“ (Prof. Adolf Bartels in „Deutsche Not“).

„Die Niederdeutsche Bücherei“ ist ein Unternehmen des rührigen Verlages Richard Hermes in Hamburg. Sie will sein eine Sammelstelle für das gesamte schöngeistige Schrifttum mit niederdeutschem Einschlag. Darum sollte auch sie die Beachtung aller Freunde niederdeutscher Eigenart finden.“ (K. Jungclauss in der „Primat“).

„. . . Der sehr rührige Verlag, in dem sich heute eine Hauptkraft niederdeutscher Kunst- und Literaturpflege verkörpert. . . (Wilhelm Müller-Rüdersdorf in der „Täglichen Rundschau“).

„Der auf niederdeutschem Gebiet erfolgreich und großzügig arbeitende Verlag Richard Hermes, Hamburg . . .“ (Albrecht Jansen in der „Deutschen Tageszeitung“).

„Der uns als rührig und tatkräftig bekannte hamburgische Verlag verbürgt uns für einen gewissenhaften Ausbau der Sammlung.“ (Albert Schmidt in „Weserland“).

„Die Ausstattung ist die einfach tüchtige, die wir bei dem Verlag, der mehr und mehr die Führung in der plattdeutschen Literatur übernommen hat, gewöhnt sind.“ (Prof. Welz in der Zeitschrift „Mecklenburg“).

„Es ist ein außerordentlich verdienstvolles Werk, das der Hamburger Verlag Richard Hermes mit seiner „Niederdeutschen Bökerei“ unternommen hat. . . Im Interesse der plattdeutschen Bewegung ist es freudig zu begrüßen, daß die Sammlung soviel Anklang gefunden hat.“ (Die „Ibde“).

„Die „Niederdeutsche Bökerei“ ist ein Unternehmen, das sich wie kein zweites in den Diensten der selbstbewußt gewordenen niederdeutschen Sprache gestellt hat, sodas die Bökerei als umfassende Sammlung für die niederdeutsche Literatur, Sprache und Kultur angelegt ist. Sie will auch die jungen, aufstrebenden Talente stützen und ihnen sicheren Boden schaffen. Das ist doruenvoll, aber von unstreifbarem Verdienst.“ („Pädagogische Reform“ Hamburg).

„Durch die „Niederdeutsche Bökerei“ hat sich Richard Hermes Verlag unwergängliche Verdienste um die niederdeutsche Sprache und Literatur erworben. Die Bökerei bildet den Sammelpunkt der guten neueren plattdeutschen Literatur.“ („Literarische Neugkeiten“, Leipzig).

„Die Niederdeutsche Bökerei“, die Richard Hermes Verlag in Hamburg, heute wohl die Zentrale der plattdeutschen Literatur, seit einigen Jahren herausbringt, vereinigt die besten niederdeutschen Dichter und Schriftsteller.“ („Hamburger Echo“).



## Hochdeutsche Bücher

Romane \* Erzählungen \* Geschichten

Band 6	Dirich Bräde: „Sill Küper“.	Geb. M. 2.—;	geb. M. 2.50
7	Adolf Stuhmann: „Ernst Meliboter“	Geb. M. 4.—;	geb. M. 5.—
14	Johann Brädt: „Ladendorfer Leute“.	Steifb. M. 1.50;	geb. M. 2.—
16	Adolf Stuhmann: „Ultimo“		In Vorbereitung!
21	Karl Holm: „Rungholt“.	Geb. M. 4.50;	geb. M. 5.50
25-27	Hermann Wette: „Krauskopf“. Bd. 1 geb. M. 4.50; Bd. 2 u. 3 je M. 5.50		
28	Hermann Wette: „Jost Knost, der Hercules von Latop“.		geb. M. 5.—
29	Hermann Wette: „Spöckenicker“.		geb. M. 5.—
30	Johann Brädt: „Karsten Holm“.	Geb. M. 5.—;	geb. M. 6.
40	Levin Schäding: „Der Schwab des Kurfürsten“	Geb. M. 2.50;	geb. M. 3.—
47	Wilhelm Lobßen: „Ette Kettepenn“.	Geb. M. 3.50;	geb. 4.50
51	Wilhelm Lobßen: „Das rote Segel“.	Geb. M. 3.50;	geb. M. 4.50
52	Heinrich Bandlow: „Die Reise nach Greifswald“.	Steifb. M. 2.—	
53	Wilhelm Böde: „Janmaten als Vaten“.	Steifb. M. 2.50	
54	Martin Büding: „Die Leute vom Kleeblatt“.	Geb. M. 4.50;	geb. M. 6.50
55	B. W. Jacobs: „Fräulein Schiffsjunge“.	Geb. M. 2.50;	Steifb. M. 4.50
56	Charlotte Niese: „Tante Ida und die Andern“.	Geb. M. 6.—;	geb. M. 8.—
62	Wilhelm Lobßen: „Renate Elvershöf“.	Geb. M. 3.50;	Steifb. M. 4.50
64	Charlotte Niese: „Vom Kavaller und seiner Nichte“.		In Vorbereitung!
65	Inklus Havemann: „Monsieur Francois“.		In Vorbereitung!
66	Charlotte Niese: „Alerlet Schicksale“.		In Vorbereitung!

\* Bisher abgesetzt über 150 000 Bände \*

- Band 67 **Julius Havemann**: „Raugard“. In Vorbereitung!  
 „ 68 **Martin Büding**: „Zeteler Markt“. In Vorbereitung!  
 „ 72 **Wilhelm Loosjen**: „Ebba Enevolds Liebe“. In Vorbereitung!  
 „ 73 **Julius Havemann**: „Ruth Sydentop“. In Vorbereitung!  
 „ 80 **Wilhelm Noed**: „Kinder der Schleiße“. In Vorbereitung!  
 „ 81 **Julius Havemann**: „Eigene Leute“. Geh. M. 4.—; geb. M. 5.—

### Heimatbücher \* Liederfassmlungen \* Balladen

- Band 3 **Otto Wetjen**: „Brinckmanbuch“. Geh. M. 1.50; geb. M. 2.—  
 „ 15 **Edvard Rüd**: „Wetterglaube in der Lüneburger Heide“. Geh. M. 2.50; geb. M. 3.50  
 „ 37 **Emma Arendt-Vielte**: „Deutsche Volkslieder zur Laute“. Steifb. M. 2.50; geb. M. 3.—  
 „ 42 **Hans Förster**: „Die malerischen Vierlande“. Geh. M. 4.—; geb. M. 5.—  
 „ 72 **Hermann Boddorf**: „Eichen im Sturm“. In Vorbereitung!



## Plattdeutsche Bücher

### Romane \* Erzählungen \* Geschichten

- Band 1 **Auguste Friedrichs**: „Gesch. Jovers“. broschiert M. 2.50; Pappb. M. 3.50  
 „ 4 **Ludwig Frahm**: „Nis noch de Trankefjel brennt“. Geh. M. 1.50; Steifb. M. 3.—  
 „ 5 **Ludwig Frahm**: „Eeten und Floh“. Neudruck in Vorbereitung!  
 „ 8 **Adolf Stuhmann**: „Hasselpoggen“. In Vorbereitung!  
 „ 9 **Adolf Stuhmann**: „Sünne Jürgen“. In Vorbereitung!  
 „ 10 **John Brindman**: „Kasper Dhm un Ick“. Geh. M. 4.—  
 „ 12 **Ludwig Frahm**: „Wenn de Scharrnbulla brummt“. Steifb. M. 3.—  
 „ 13 **Felix Cillfried**: „Den unverhoffte Armschaft“. Neudruck in Vorbereitung!  
 „ 19 **Heinrich Bandlow**: „De Ulentraug“. Geh. M. 4.—; geb. M. 5.—  
 „ 22 **Silfabeck Albrecht**: „De Heidenhoff“. Geh. M. 2.—; geb. M. 3.—  
 „ 23 **Hans Wendt**: „Wexlenbörger Menschen“. Geh. M. 5.—; geb. M. 7.—  
 „ 46 **Hedwig Roday**: „De Königschuß in Vollenstein“. Geh. M. 3.50; geb. M. 4.50  
 „ 57 **Ludwig Frahm**: „Menschen bi Hamborg rüm“. In Vorbereitung!  
 „ 58 **Fritj Lottmann**: „Dat Hus sünnner Lück“. Geh. M. 6.—; geb. M. 10.—  
 „ 59 **Ferdinand Krüger**: „Rugge Bläge“. Geh. M. 6.—; geb. M. 10.—  
 „ 60 **Linn Krüger**: „Wa Jörn Höld den Düwel jittet“. Geh. M. 2.—; Steifb. M. 3.50  
 „ 74 **Georg Anseier**: „De dröge Jan“. In Vorbereitung!  
 „ 76 **Joachim Mühl**: „Klas Kreih“. In Vorbereitung!  
 „ 77 **Margarete Kereke**: „Holt falt“. Steifb. M. 3.50  
 „ 82 **Konrad Nap**: „Bon allerlei Lüd“. In Vorbereitung!  
 „ 83 **Hermann Boddorf**: „De verheerte Karnickelbud“. In Vorbereitung!

### Dichtungen \* Dramen \* Liederbücher \* Ländchen \* Rätsel

- Band 20 **Karl Bogenfeld**: „Dand un Düwel“. Neudruck in Vorbereitung!  
 „ 30 **Hermann Bette**: „Vingstebäumen“. Geh. M. 1.—; geb. M. 1.50  
 „ 33 **Hermann Bette**: „Westfälische Gedichte“. Geh. M. 1.—; geb. M. 1.50

\* Bücher abgesetzt über 150 000 Bände \*

- Band 34 Hermann Bette: „Neue Westfälische Gedichte“. Geh. M. 1.50; geb. M. 2.25  
 „ 43 Hans Nusch und Frida Witte: „To Hus“. Bornheim geb. M. 3.—  
 „ 69 Hermann Dohdorp: „Die Kloden“. In Vorbereitung!  
 „ 70 Hans Nusch: „En neberdüütschen Doodenbanj“. Geh. M. 4.—; geb. M. 5.—



- „ 11 Karl Bogenfeld: „Hatt siegen hatt“. Geh. M. 2.—; geb. 2.50  
 „ 17 Karl Bogenfeld: „Dat Gewitter“. Geh. M. 1.50  
 „ 18 Karl Bogenfeld: „Dat Gaap-Pulver“. Geh. M. 1.50  
 „ 68 Hermann Dohdorp: „De Fährkrog“. Steifband 3.—  
 „ 79 Hermann Dohdorp: „Bahnmeester Dod“. In Vorbereitung!



- „ 37 Emma Arndt-Viele: „Deutsche Volkslieder zur Laute“. Steifb. M. 2.50; geb. 3.—  
 „ 48 Georg Jod: „Hein Koptein“. Steifband M. 2.50  
 „ 61 Georg Comper: „De Kwezel“. Geh. M. 2.50; geb. 3.50  
 „ 78 Kay Kopp: „Nie Danzschoh“. Steifband M. 2.—  
 „ 84 Frig Jode: „Das Klaus Groth-Liederbuch“. Broschiert M. 2.50  
 Steifband 3.50



- „ 45 Wilhelm Ehlers: „Ker' mal, wat is dat?“. In Vorbereitung!  
 „ 49 Paul Barnack: „Eunrrig Lüd“. In Vorbereitung!  
 „ 50 H. R. M. Kräger: „Dat Läuschenbot“. Geh. M. 3.50; Steifband 5.—



## Sonstige wertvolle Werke niederdeutscher Art aus Richard Hermes Verlag

- Copius Bandh: „Der alte Hauptmann“. Geh. M. 6.—; geb. 8.—  
 Gustav Jalle: „Landen und Stranden“. Geh. M. 6.—; geb. 8.—  
 Hans Friedrich Blind: „Nordmark“. Geh. M. 3.—  
 Berner Behm: „Die Mecklenburger 1812 im russ. Feldzug“. Geh. M. 3.—; geb. M. 3.50  
 Berner Behm: „Die Mecklenburger 1813—15 in den Befreiungskriegen“. Geh. M. 4.80; geb. 5.80  
 Arthur Ost: „Die Hamburger 1812“. Kart. M. 1.—  
 Arthur Ost: „Aus Hamburgs Lehrjahren“. Geh. M. 2.80  
 Niederjassenduch 1918. Steifband M. 2.—  
 Niederjassenduch 1919. Steifband M. 2.50  
 Ludo Baltzer: „Hummel-Hummel“. 22 Zeichnungen. Geh. M. 2.50

• Bisher abgesetzt über 150 000 Bände •





Stuhlmann

X47Y  
.ST898  
H

Hesselpoggen



8906710888b



b89067108886a